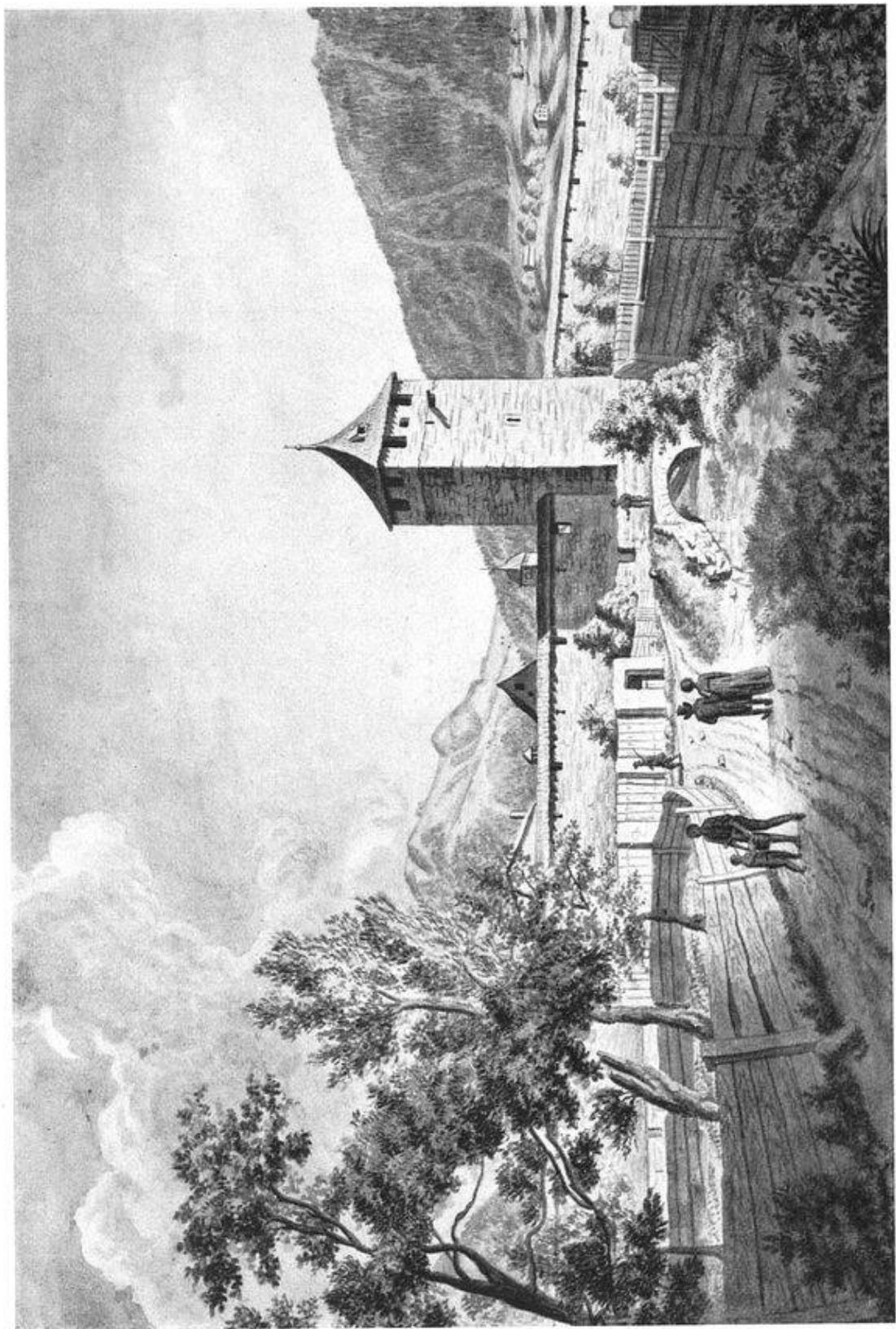


Zeitschrift:	Vox Romanica
Herausgeber:	Collegium Romanicum Helvetiorum
Band:	6 (1941-1942)
Artikel:	Das Landschaftsbild von Chur im 14. Jahrhundert, eine Flurnamenstudie
Autor:	Schorta, Andrea
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-8412
Nutzungsbedingungen	
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren	
Conditions d'utilisation	
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus	
Terms of use	
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more	
Download PDF: 08.02.2026	
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch	



Der Hankel oder Neue Turm (heutiger Postplatz) beim Ausfüllen des Stadtgrabens 1828 abgebrochen
Aquarell von Johann Christ Sammlung C. v. Leklin. Aus G. Bener «Altes Churer Bilderbuch», Verlag Bischofberger & Co., Chur

Das Landschaftsbild von Chur im 14. Jahrhundert, eine Flurnamenstudie

Einleitung

Die Siedlungsgeschichte von Chur wurzelt im Dunkel der vorrömischen Zeit. Auf der vorgeschobenen Felsterrasse (heute der Hof) am Fuße des Mittenberg, die wie ein Damm die wild hervorbrechende Plessur im rechten Winkel auf die Kalkwände des Calanda zulenkt, haben die zu Beginn unserer Zeitrechnung in das rätische Alpenland hereinbrechenden römischen Heere den Rauch aus den Hütten einheimischer Leute aufsteigen sehen. Wenn auch die direkten Zeugnisse für das Bestehen dieses vorrömischen Chur noch fehlen, so darf angesichts des durch die Forschungsarbeit W. Burkarts und H. Conrads bekannt gewordenen dichten urgeschichtlichen Siedlungsnetzes unseres Alpenkantons mit Bestimmtheit auf seine Existenz geschlossen werden. Daß aber die neuen Herren des Landes ihr Lager nicht im Weichbild der alten Siedlung aufschlugen, sondern hinter den schützenden Wassern der Plessur beim jetzigen Welschdörfli, den Blick nach Norden gerichtet, den Grund zu einer neuen Siedlung legten¹, das wurde zum Ausgangspunkt jener Zweiheit innerhalb des Churer Siedlungsraumes, die wir bis ins späte Mittelalter hinein wahrnehmen können. Mit der fortschreitenden Assimilation der alten Volksschicht an die römischen Kolonien vollzog sich dann die allmähliche Verlagerung des Schwergewichtes der Siedlung auf die nördliche Seite der Plessur, wo das Fels-

¹ Cf. zu dieser Niederlassung F. JECKLIN, *Römische Ausgrabungen in der Custorei*, Chur 1902. Der Name *Palatzi*, der für das Welschdörfli bis gegen Ende des 15. Jhs. nachweisbar ist, geht auf einen karolingischen Hof zurück; cf. POESCHEL, *Burgenbuch* 28 und hier s. v. *Palatzi* Nr. 129.

plateau des Hofes für die Errichtung festerer Sitze günstige Voraussetzungen bot. Vollends zur Tatsache wurde dieses Übersetzen auf die Mittenbergseite mit dem Wegfall der Bedrohung von Norden her und mit dem Aufschwung dieses Ortes zum Brennpunkt christlichen Glaubens und christlicher Kultur in Rätien etwa im vierten Jahrhundert. Wohl in die Anfänge der germanischen Einflußnahme in Bünden fällt sodann die Gründung einer dritten Siedlung, Masans, am nördlichen Rande des Churer Gebietes. Aus diesen drei Kernen, der burgartigen alt-rätischen Siedlung auf dem Hoffelsen, dem am Fuße des Pizoggels am Scheidewege großzügig angelegten römischen Dorf und dem frühfränkischen Masans, ist in ewigem Kampf mit den Naturgewalten jene fruchtbare Flur hervorgegangen, die erst mit der Bändigung der Plessur (1765), der Eindämmung des Rheins (1868) und den Verbauungen am Altschutz- und Kaltbrunner-tobel endgültig vor neuen Zerstörungen großen Ausmaßes geschützt wurde.

Dieser Churer Flur sind die nachfolgenden Seiten gewidmet. Wer es unternimmt, in ihre zwei-, ja wahrscheinlich dreitausendjährige Geschichte hineinzuleuchten, wird sich der Tatsache bald bewußt, daß auf diesem engen Siedlungsraum, der wie eine ihre schlanken Flügel ausbreitende Schwalbe zwischen den jäh ansteigenden finsteren Berghängen des Mittenbergs und Pizoggels und dem mächtigen, ständig von Plessur und Rhein durchwühlten Geschiebedreieck der Churer Ebene liegt, keine idealen geographischen Vorbedingungen für die Entfaltung einer Flur bestanden. Die wirtschaftliche Dreiteilung des Bodens hat hier wohl von jeher auch ungünstige geschichtliche Voraussetzungen geschaffen, so daß rechts und links der Plessur, schon durch die uralte Abzweigung der Mühlbäche symbolhaft vorgezeichnet, voneinander mehr oder weniger unabhängige Fluren sich herauszubilden begannen. Darf vielleicht nicht auch die Zweiheit von *Quadra* und *Quadrella* am Emserweg und an der Via mezzana als weiteres Anzeichen für solche Ansätze gedeutet werden? Viele nach selbstständiger Entfaltung drängende Kräfte haben indessen einer solchen Entwicklung entgegengewirkt. Das Kloster St. Luzi rechts der Plessur, die Pfäferser Güter bei der

St. Salvatorenkirche, Gutsbesitz des Bischofs und des Domkapitels, eingekleilt zwischen Wiesen der aufstrebenden Bürgerschaft, Eigentum des Klosters Churwalden und des jungen St. Nicolai neben Gütern der Feudalherren von Ortenstein, Schauenstein usw., das sind die hauptsächlichsten Faktoren, die an der Formung der Churer Flur mitbeteiligt sind, nicht etwa, wie in den bündnerischen Tälern, die überlieferten Wirtschaftsformen und ihre Weiterentwicklung im Rhythmus der sich entfaltenden Gemeinden. Dies müßte durch die Gegenüberstellung der Flurgeschichte von Chur und beispielsweise derjenigen einer Nachbargemeinde, wie sie durch R. Kirchgraber für das ehemalige Hochgericht Vier Dörfer angedeutet worden ist, sehr augenfällig in Erscheinung treten.

Unter den Bausteinen, die für die Flurgeschichte verwertbar sind, nehmen die Flurnamen den ersten Rang ein. Aber ihre volle Auswertung ist in unserem Untersuchungsgebiet durch eine weitere Überflutung erschwert, durch den Einbruch der alemanischen Sprache in rätoromanisches Gebiet, durch den Untergang ungezählter vorromanischer und romanischer Flurnamen, von denen uns nur ein kleiner Teil durch urkundliche Überlieferung bekannt geworden ist. An ihrer Stelle bildete sich in üppiger Weise eine junge deutsche Nomenklatur, aber auch diese steht heute in Gefahr, der aus ihrer alten Ummauerung längst herausgebrochenen Stadt zum Opfer zu fallen. Aus dieser dreifachen Überschichtung das mittelalterliche Flurbild der Curia Raetorum herauszuheben, ist die Aufgabe, die zwar hier nicht gelöst werden konnte, die aber, durch diesen Beitrag in ihrer ganzen Größe erst richtig erfaßt und, so hoffe ich, einmal mit Erfolg in Angriff genommen werden kann.

Bausteine zusammenzutragen und auf dem Werkplatz fleißig zu sichten, habe ich mich nicht verdrießen lassen, haben Sie doch, verehrter Meister, mit Ihrem unvergleichlichen Sprachatlas Italiens und der Südschweiz uns alle gelehrt, daß Sammlung und Betreuung des Stoffes eine jener Verpflichtungen ist, die wir gegenüber den kommenden Forschern zu erfüllen haben.

Die Ernte unserer Bemühungen um die Flurgeschichte Churs wäre indessen bei weitem nicht so groß, wenn nicht durch das

Bischöfliche Archiv, vor allem durch Herrn Archivar G. Battaglia, durch die Städtische Kanzlei, die Kommission für das Bündnerische Urkundenbuch und durch das Staatsarchiv die Arbeit mit warmer Anteilnahme gefördert worden wäre. Daß der Stoff so übersichtlich und gefällig gegliedert wurde, ist F. Fankhausers Verdienst. Er ist in sehr wesentlicher Weise an dieser Festgabe mitbeteiligt.

Das Material

Die natürlichen Grundlagen des Siedlungsraumes von Chur sind dargestellt von Hans Bernhard in seinem «Beitrag zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie einer Verkehrsstadt», Chur 1937. Es sei hier besonders auf das ausführliche Literaturverzeichnis dieser Publikation verwiesen. Die gegenwärtige Gestalt des Gebietes von Chur ist festgehalten im «Übersichtsplan der Stadt Chur» 1931, Maßstab 1 : 10 000.

Wer sich mit der Geschichte der rätischen Hauptstadt zu befassen gedenkt, findet keinen kundigeren Führer als Erwin Poeschel. Seine grundlegenden Werke «Das Bürgerhaus in Graubünden» und das «Burgenbuch» haben nicht nur alle verstreuten bisher gewonnenen Resultate gesammelt und kritisch beleuchtet, sondern auf Grund eines eingehenden Studiums der Objekte und der Quellen auch in prachtvoll gestaltender Synthese eine neue Grundlage für alle späteren Arbeiten auf diesem Gebiet geschaffen. So kann, was die Baugeschichte der Stadt im Mittelalter anbelangt, vorliegende Arbeit nur bestätigen, was Poeschel zur Hauptsache bereits gesehen hat. Für die aus den verheerenden Bränden von 1464 und 1574 neu und schöner erstandene Stadt hat Gustav Bener 31 Stiche, Zeichnungen und Gemälde zu einem «Churer Bilderbuch¹» vereinigt, wie es schöner wohl wenige Schweizer Städte besitzen. Hier sei auch Robert v. Plantas gehaltvoller Vortrag über die «Sprachgeschichte von Chur» genannt².

¹ G. BENER, *Altes Churer Bilderbuch*. Chur 1941.

² Abgedruckt im *Bündn. Monatsblatt* 1931, p. 97–118. Cf. im übrigen das Literatur- und Abkürzungsverzeichnis p. 11.

Das Flurnamenverzeichnis, das wir als Grundlage für eine «Flurgeschichte von Chur», wie für die beigelegte Karte betrachten, enthält zum größten Teil Namen, die seinerzeit für das Rätische Namenbuch gesammelt und in dessen erstem Bande veröffentlicht worden sind¹. Eine eingehende Überprüfung unseres reichhaltigen Zettelmaterials zeigte jedoch, daß für diesen besonderen Zweck, d. h. genaueste Lagebestimmung innerhalb eines kleinen Gebietes, nicht alle Exzerpte ausreichend waren, daß vielmehr eine erneute Lesung der Quellen und Notierung möglichst aller Angaben über Besitzer, Anstößer, Größe und Nutzungsart der einzelnen Güter notwendig wurde. Die gedruckten Quellen² erwiesen sich als reichhaltiger, als ihre Namenregister es ahnen ließen, so daß es oft nötig war, die Texte neu zu exzerpieren. So erhielten wir viele Belege für bereits bekannte, aber auch einige wertvolle, ganz neue, uns bisher unbekannt gewesene Churer Flurnamen. Es zeigte sich ferner, daß das Namenbuch mehrere nur urkundlich überlieferte Namen in die Liste von Chur einordnet, die zu anderen Gemeinden gehören³. Die fehlerhafte Lokalisierung erfolgte meist bereits durch unsere Quellen. Einige weitere Formen gehören zu heute noch lebenden Namen⁴.

Indessen wäre es verfehlt, auf Grund dieser falschen Lokalisierungen, die etwa 4 % der urkundlichen Namen oder nicht einmal 1 % der exzerpierten Formen betreffen, einen ähnlichen Prozentsatz auch bei den anderen bündnerischen Gemeinden zu befürchten; denn nirgends flossen die urkundlichen Namenformen so reichlich, wie gerade aus den Churer Archiven, und kein Archiv

¹ *Rätisches Namenbuch*, Bd. 1. *RH 8*, Flurnamen von Chur, p. 324 ss., urkundliche Formen, p. 327–330.

² Cf. Literaturverzeichnis p. 11.

³ So gehören: *Air Gaschnair* nach Haldenstein; *Air de Sor Casa*, *Bedengú*, *Camottas*, *Curt weder*, *Talauav de Camuttas* und *Talauav núnc* nach Churwalden (alle diese Belege vom Jahre 1358 gehen auf eine einzige Quelle zurück); *Clusatsch* und *Fludunal* nach Sevgein (Surselva); *Marschzenens*, *Mulietg*, *Pra nöf*, *Prau Casein* nach Igis; *Sarangx* nach Zizers.

⁴ *Geraschga* und *Tyraschgen* zu Araschga, *Taulüs* zu Daleu, *Sarolen*, lies *Garolen* zu Carola. Ebenso ist *Bawla* eine irrite Lesung für Garola.

umspannt in so hohem Maße ganz Graubünden, wie das von uns gründlich auf Namen ausgebeutete Bischöfliche Archiv.

In eine Flurnamenkarte von Chur im 14. Jahrhundert können selbstverständlich nicht alle gesammelten Namen eingetragen werden. Wegfallen mußten insbesondere alle deutschen Namen, die erst nach dem 14., bzw. 15. Jahrhundert bezeugt sind. Dagegen wurden romanische Namen berücksichtigt, auch wenn sie erst später in Urkunden auftreten; denn sie müssen vor dem Jahre 1400, d. h. vor der Germanisierung Churs entstanden sein.

Die ältesten und kostbarsten urkundlichen Namenformen stammen aus den karolingischen Privaturkunden des 9. Jahrhunderts, welche R. Durrer 1894 im Kloster Münster entdeckte und im Jahre 1913 in der « Festgabe für Gerold Meyer von Knonau » mit einem ausführlichen Kommentar veröffentlichte. Diese Urkunden, neben dem Testament des Bischofs Tello von 765¹ Eckpfeiler der Geschichte Rätiens im Frühmittelalter, liefern mit ihren rund 15 Flurnamen und zahlreichen beschriebenen Gütern auch das erste sichtbare Kapitel der Churer Flurgeschichte. R. Durrers Flurkarte² ist zugleich der erste Versuch, das Flurbild von Chur für eine bestimmte Zeit zu erfassen³.

Für die rund ein halbes Jahrtausend umspannende Zeit von den karolingischen Privaturkunden des 9. Jahrhunderts bis zu den Urbarien des Domkapitels aus dem 14. Jahrhundert fließen die urkundlichen Quellen so spärlich, daß eine Beobachtung der Entwicklungsgeschichte in dieser Zeit fast unmöglich ist. Die meisten hier verwerteten urkundlichen Namenformen stammen aus dem 14. Jahrhundert, vornehmlich aus den Urbarien des Domkapitels und den übrigen, bisher durch Muoth nur in Auszügen veröffentlichten Urbarien im Bischöflichen Archiv, sowie

¹ Cf. Iso MÜLLER, *Die Schenkung des Bischofs Tello an das Kloster Disentis im Jahre 765*. Jahresbericht der Hist.-Ant. Gesellschaft von Graubünden 1939.

² *Festgabe für Gerold Meyer von Knonau*, p. 45.

³ DURRERS Karte enthält verschiedene irrite Lagebestimmungen, die wir hier, da sie in unserer Karte richtiggestellt werden, nicht einzeln erwähnen.

aus Mohrs « Codex Diplomaticus ». Einen etwas früheren Zeitabschnitt betreffen die meisten Einträge des durch W. v. Juvalt veröffentlichten « Necrologium Curiense ».

Für die vorliegende Arbeit kamen rund 260 Namen in Betracht. Einige davon wurden während der Bereitstellung des Manuskriptes, weil fehlerhaft oder zu anderen Gemeinden gehörig, ausgemerzt, andere erst spät aufgefundene eingefügt. Die Namen *Caluna* (Weinberg in der Nähe des Arlibons), *Montalin* (Wiesen südlich von Böschen), die durchaus romanisch anmuten, habe ich nicht aufgenommen, weil alte Belege gänzlich fehlen und die Wahrscheinlichkeit einer viel späteren Entstehungszeit groß ist. Die Namen *Spileus* und *Surava*, die nicht zu Chur gehören, habe ich nicht gestrichen, weil sie Gelegenheit boten, auf gewisse Gefahren in der Benutzung der Quellen hinzuweisen.

Bei der Wiedergabe der Texte haben wir uns beflissen, möglichst genau zu sein und auch die von den Historikern (z. B. Th. v. Mohr) oft unterdrückten übergesetzten Vokale ö, ä, ü usw. wiederzugeben. Diese Schreibungen haben manchmal entscheidende Bedeutung für die Bestimmung des Etymons, cf. z. B. den Namen *Tonaus*, wo die Formen *Tanas*, *Tunas* die Endung entstellen und das Suffix -ALE + s gänzlich verdecken. Die Möglichkeit einer solchen « vereinfachten » Wiedergabe ist auch bei *Sellas* im Auge zu behalten. Wenn *Selläs* zu lesen ist, dann fällt das Etymon *SELLA* außer Betracht, und der Name ist als Ableitung von *SILIA* > *seglia* (etwa *SILIA* + *ATU* + s oder *SILIA* + *ALE* + s) anzusehen.

Als Grundkarte für die Eintragung der lokalisierbaren Flurnamen kam nur der Churer Stadtplan von J. P. Hemmi vom Jahre 1826 in Frage. Das Original wird im Stadtarchiv aufbewahrt; eine spätere Lithographie in kleinerem Maßstab trägt die Jahrzahl 1842¹.

Dieser Plan dürfte, was die Anlage des Wegnetzes außerhalb der eigentlichen Rheinebene betrifft, auch für eine bedeutend frühere Zeit Geltung haben. Triftige Gründe für eine Verlegung

¹ Cf. zu diesen Plänen C. COAZ und F. JECKLIN, *Geschichtliches über das Kataster- und Vermessungswesen im Gebiete der Stadt Chur*, Chur 1905.

einzelner Wege, sowohl der alten Durchgangsstraßen als der Hauptadern des Flurwegnetzes, sind nicht ersichtlich. Die beiden Haupttore der Stadt, Obertor und Untertor (letzteres lag freilich etwas weiter südlich, beim heutigen Haus Freieck), waren wohl seit tausend Jahren die Punkte, auf die der Weg von Italien und derjenige von Deutschland her unfehlbar stoßen mußten. Der Weg nach Norden zog sich in ziemlich gerader Richtung am Fuße des Abhangs gegen *Halbmyl* hin, dort wo er heute noch liegt, und auch der Emserweg führte schon seit vielen Jahrhunderten an genau gleicher Stelle durch das Welschdörfli an der Kustorei vorbei und geradeaus auf den Fuß des Schuttkegels von *Trist-Valparghera* zu. Der Verlauf der sogenannten oberen Straße (Lenzerheidstraße von der Obertorbrücke weg) war im 14. Jahrhundert gewiß ebenfalls nicht anders, als er auf dem Plan von Hemmi eingetragen ist. Heute freilich hat das Bedürfnis, ein starkes Gefälle zu vermeiden, eine andere Trassierung dieser Verkehrsader bedingt.

Für die hauptsächlichsten Flurwege dürfen wir ebenfalls weitgehende Übereinstimmung der Zustände von 1300 mit denjenigen von 1800 annehmen. Die Abzweigung des Weges gegen Bruggerwiesen im Welschdörfli (heute Sägenstraße) ist sicher uralt, ebenso der eigentliche Salvatorenweg und weiter westlich der Foralweg und der Kalkofenweg. Uralt ist auch die Abzweigung nach rechts vor dem Untertor (heutige Steinbruchstraße mit ihrer Fortsetzung Lürlibadstraße-Campodelsweg) samt der heute noch gleichgebliebenen Wegkreuzung bei der Abzweigung von Bondastrasse und Lochertstraße. Die damit parallel verlaufende Kreuzgasse mit der Fortsetzung in der Fürstenwaldstraße-Trimmiserweg ist ziemlich sicher ebenfalls einer der ältesten Flurwege Churs. Labilere Zufahrtsverhältnisse herrschten naturgemäß in der Rheinebene, *Daleu*, *Scalletta*, *Tit*. Hier mag wohl erst die Korrektion der Plessur im Jahre 1765 zur Festlegung der Flurwege geführt haben. Die heutige Gäuggelstraße jedoch erweckt den Anschein hohen Alters, vielleicht als Zufahrt zur Allmend und Rhein-Plessur-Au, und zugleich Grenzweg zwischen Privatbesitz und Gemeindeland.

Von ähnlicher Festigkeit wie das Wegnetz mag auch die äußere

bergseitige Umgrenzung der Flur gewesen sein, wenigstens was das Gebiet von *Planggis* bis zum *Städeli* und von der *Quader* bis *Praserin* anbelangt. Im *Trist*, an der Emser Grenze, und in *Praserin* freilich fand die Ausweitung der Flur, wie wir sie heute kennen, vielleicht erst im 18. Jahrhundert statt. Als merkwürdig beständig erweisen sich endlich die beiden künstlichen Bachläufe oberer und unterer Mühlbach, d. h. links- und rechtsseitig der Piessur, die schon im 13. Jahrhundert erwähnt werden, und deren unterste Wasserwerke *Mulin da Brül* am untern Mühlbach und *Salvatorenomühle* am obern Mühlbach ziemlich weit gegen die Rheinau vorgeschoben, einer willkürlichen Verlegung der Bachbette entgegenwirkten. — Ganz anders als auf der Karte von Hemmi haben wir uns bloß den Lauf des Rheins und der Plessur zu denken. Doch betrifft dies ein Gebiet, das im 14. Jahrhundert kaum ernstlich bebaut wurde, sondern lediglich als Weide- und Streueland diente. Die nur urkundlich überlieferten Formen des 14. Jahrhunderts können also ohne zu große Bedenken, sofern sie lokalisierbar sind, auf den Hemmischen Plan eingetragen werden. Es wird sich im Laufe vorliegender Studie auch zeigen, daß die Ortsangaben der Urkunden des 14. Jahrhunderts zum Plane von 1826 im allgemeinen gut passen und ein durchaus wahrscheinliches Ergebnis zeitigen.

Ein lückenloses Bild der Flur für eine rund 500 Jahre zurückliegende Zeit bloß auf Grund der in urkundlichen Quellen überlieferten Namen zu entwerfen, ist nicht möglich. Flurnamen wurden in früheren Zeiten nicht gesammelt; was sich auf unsere Zeit herübergerettet hat, ist in mehrfacher Hinsicht Stückwerk und zum Teil nicht lokalisierbar. Viele Namen mögen wohl nie durch die Feder eines Schreibers gegangen sein. Sie sind verloren. Hunderte von Urkunden, die Einmaliges und Einzigartiges enthielten, sind der Zeit zum Opfer gefallen, und was noch vorhanden ist, ist nicht immer zugänglich. So bleibt auch die Sammlung, die für die vorliegende Arbeit ausgebeutet werden konnte, ein Bruchstück, das durch spätere Forscher, die aus uns verschlossenen Quellen schöpfen, sicher noch ergänzt wird. Zu einem getreuen Bild der vergangenen Zustände können aber auch sie nicht kommen; denn das Gebilde, an dem wir arbeiten,

ist zu vielgestaltig, und an ihm versagt die Methode des Archäologen, der aus einem Profil und einem Bodensektor die schönste Vase erstehen lassen kann.

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß wir methodisch mangelhaft ausgerüstet sind. Außer den Namen der Fluren kennen wir durch Urkunden vielfach auch deren Besitzer, Anstößer, Ausdehnung, Nutzungsart und Ertrag, also eine Menge von Details, von Bausteinen, die sich durch die Hand des erfahrenen Fachmannes zu größeren Gebilden zusammensetzen lassen. So müßte es möglich sein, durch Vergleichung der alten Markbeschreibungen mit dem neuerstellten Grundbuchplan gewisse konstante Linien herauszuschälen, Schnittpunkte und Winkel einzelner Güter, die die vielen Güterteilungen und Zusammenlegungen der dazwischen liegenden Jahrhunderte überdauert haben. Blickt man auf die wohl unvollendet gebliebene Vermessung Hemmis, so wäre man versucht, solche Demarkationen alter Gewanne oder Flurabschnitte zu sehen. Auf diesem Gebiet jedoch Vermutungen auszusprechen, scheint mir für den Linguisten nicht erlaubt. Mit äußerster Vorsicht und nur in wenigen Fällen wurde endlich versucht, die Namen der Anstößer, die ungefähr gleichzeitig in mehreren Urkunden erscheinen, für die Bestimmung der Lage eines Gutes zu benutzen. Wie ich dabei vorging, wird an den Namen *Böschach* und *Campellinas* gezeigt. Eine Warnungstafel, die auf die großen Gefahren dieses Mittels weist, ist der irrtümliche Schluß Durrers in bezug auf die Namen *Scolchengus* und *St. Peters Wiese* (cf. hier Nr. 204 und 234 der Namensliste). So bleiben uns zur Hauptsache nur die geographischen Gegebenheiten, von denen man eine gewisse Festigkeit durch die Jahrhunderte vermuten darf: Böschungen, Hügel, Wege, Wegkreuzungen, Bäche und Tobel, und endlich die romanischen Namen, die bis heute lebendig blieben. Sie bilden die Stützpfeiler, die das ganze Gebäude tragen.

Aus Gründen der Raumersparnis mußte ich mir versagen, alle aufgefundenen Belege hier ausführlich wiederzugeben. Zahlreiche Stellen, die zur Lokalisierung und Deutung des Namens nur wenig oder nichts beitragen, wurden mit bloßem Hinweis auf die gedruckte oder handschriftliche Quelle festgehalten;

an Hand dieser Hinweise kann ein späterer Bearbeiter alle mir bekannten Stellen finden.

Eine weitere Beschränkung war aus methodischen Überlegungen geboten: Die alten Namen der Stadtteile werden hier wohl genannt und zu deuten versucht, jedoch nur annähernd lokalisiert. Ein Plan der Stadt Chur für die Zeit vor dem Brande von 1464 bleibt also auch fernerhin ein Desideratum. Seine Rekonstruktion sollte indessen auf Grund der vielen im «*Necrologium Curiense*», in den Urbarien des Domkapitels usw. erwähnten Gebäulichkeiten keine unlösbare Aufgabe sein. Doch ist hier noch stärker als für die Lokalisierung der Flurnamen ein sehr reichhaltiges urkundliches Material vonnöten, eine Forderung, die erst das neue bündnerische Urkundenbuch erfüllen wird.

Das Flurnamenverzeichnis

Das Verzeichnis ist alphabetisch geordnet. Als Stichwort wähle ich in der Regel die im Namenbuch angeführte Form. Die Namen sind fortlaufend nummeriert; Zahlensiglen hinter dem Stichwort in eckigen Klammern (z.B. [C 4], [H 5] usw.) verweisen auf die Felder der beigegebenen Flurnamenkarte. Die Belegstellen sind womöglich chronologisch geordnet, jedoch meistens so, daß Belege aus derselben Quelle beieinander bleiben. Zur Erleichterung der Übersicht sind auch die wichtigsten Belege (manchmal zu Gruppen zusammengezogen) nummeriert.

Abkürzungen:

BA.	Bischöfliches Archiv.
BERNHARD	H. BERNHARD, Chur, Beitrag zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie einer Verkehrsstadt. Chur 1937.
Cart. A	Cartularium A aus dem 15. Jh. im Bischöflichen Archiv.
Cart. B	Cartularium B aus dem 15. Jh. im Bischöflichen Archiv.
Cart. Churwalden	Cartularium von Churwalden im Bischöflichen Archiv.
Cod. Dipl. I-IV	Th. v. MOHR, Codex Diplomaticus. Chur 1848 ff.

- DURRER R. DURRER, Ein Fund von rätischen Privat-urkunden aus karolingischer Zeit. In «Festgabe für Gerold Meyer von Knonau», Zürich 1913, p. 13-67.
- GMÜR, Urb. M. GMÜR, Urbare und Rödel des Klosters Pfävers. Bern 1910.
- KIND, Currät. Urk. CHR. KIND, Currätische Urkunden. Jahresbericht der Hist.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden, Bd. 11.
- Kt.A. Kantonsarchiv, Chur.
- KÜBLER A. KÜBLER, Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden. Heidelberg 1926.
- Lib. de Feodis Urkundenkopialbuch aus dem Ende des 14. Jhs. im Bischöflichen Archiv.
- M. D. S. MOHRSCHE Dokumentensammlung, aufbewahrt im Kantonsarchiv, Chur.
- MUOTH, Ämterb. J. C. MUOTH, Zwei sog. Ämterbücher des Bistums Chur aus dem Anfang des XV. Jhs. Chur 1896.
- Necr. Cur. W. v. JUVALT, Necrologium Curiense. Chur 1867.
- Rät. Urk. H. WARTMANN, Rätische Urkunden aus dem Zentralarchiv des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis in Regensburg. Basel 1891.
- Reg. Pfäv. Sarg. K. WEGELIN, Die Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers und der Landschaft Sargans. In MOHR, Regesten der Archive in der Schweiz. Eidgenossenschaft, Bd. I, 1850.
- Reg. Schanfigg C. v. MOHR, Die Regesten der Landschaft Schanfigg. In MOHR, Regesten der Archive in der Schweiz. Eidgenossenschaft, Bd. I, 1850.
- R. N. R. v. PLANTA und A. SCHORTA, Rätisches Namenbuch. Bd. I, Materialien. Zürich 1939. Stadtarchiv Chur.
- StA. Urbar vom Jahre 1467, Bischöfl. Archiv.
- Urb. 1467 Urbar aus dem 14. Jh., Bischöfl. Archiv.
- Urb. B Urbar aus dem 14. Jh., Bischöfl. Archiv.
- Urb. D Urbar aus dem 14. Jh., Bischöfl. Archiv.
- Urb. E Urbar aus dem 14. Jh., Bischöfl. Archiv.
- Urb. Domcap. C. v. MOOR, Die Urbarien des Domkapitels zu Chur aus dem XII., XIII. und XIV. Saec. Chur 1869.
- Urk. Urkunde (+ Angabe des Archivs).

- Zinsb. Churw. Zinsbuch des Klosters Churwalden vom Jahre 1513; abgedruckt im Jahresber. der Hist.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden, Bd. 38.
- Zinsb. St. Nic. Zinsbuch des Klosters St. Nicolai vom Jahre 1515; abgedruckt im Jahresber. der Hist.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden, Bd. 41.

Weitere benutzte Literatur wird jeweils an der betreffenden Stelle ausführlich zitiert.

Die Bestimmung der Lage ergab sich für die heute noch lebendigen Namen von selbst. Immerhin sind gewisse Verschiebungen im Laufe der Zeit eingetreten; cf. *Scaletta, Daleu, Tit.* Die von Chr. Kind (« Die Stadt Chur in ihrer ältesten Geschichte », Chur 1859), von Muoth (Ämterbücher), von Durrer u. a. m. vorgeschlagenen Lokalisierungen habe ich sorgfältig überprüft und zum Teil richtiggestellt. Für eine große Anzahl Namen wird die Lagebestimmung indessen hier zum erstenmal versucht. Ich habe mich dabei größter Zurückhaltung beflossen und Lokalisierungen nur auf Grund ausreichender Beweise oder starker Indizien gewagt. Überdies ist Unsicheres auf der Karte durch Einklammerung kenntlich gemacht.

Von rund 260 Namen sind deren 182 auf die Karte eingetragen. Weitere 28 Namen bezeichnen Häuser, Stadtteile, Plätze usw. innerhalb der zweiten Stadtmauer und konnten aus Raumgründen auf der Karte nicht berücksichtigt werden. Sie tragen in der Liste trotzdem den Verweis F 4. Aus den restlichen 50 Namen lassen sich je ca. 10 auf die rechte, bzw. auf die linke Seite der Plessur lokalisieren. Völlig unbestimmtbar ist die Lage für 30 Namen; ein Drittel davon gehört möglicherweise nicht zu Chur. Es handelt sich in den meisten Fällen um Namen, die ein einziges Mal bezeugt sind, teilweise vielleicht um falsche Lesarten.

Die Bestimmung des Etymons ist manchmal für die Lagebestimmung wichtig. Sie ist begreiflicherweise nicht überall gelungen; immerhin war es möglich, dank des reichhaltigen Vergleichsmaterials des Rätischen Namenbuches, eine beträchtliche Anzahl neuer Deutungen vorzuschlagen. Da sich der zweite,

etymologisch-siedlungsgeschichtliche Teil erst in Bearbeitung befindet, wurde für Beispiele aus den übrigen Gebieten Graubündens auf A. Kübler, *Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden*, Heidelberg 1926, und für die angrenzenden etschländischen Gemeinden auf C. Battisti, *Dizionario toponomastico atesino*, Bd. 1, Firenze 1936, verwiesen.

Die Flurnamenkarte

(zum Technischen cf. die Kartenlegende)

Bei der Betrachtung der Karte zeigen sich sofort einige bemerkenswerte Tatsachen:

Bereits im 14. Jahrhundert hatte die Churer Flur die Ausdehnung erlangt, die sie heute kennzeichnet. Gegen die Waldhänge hin ist überall die Grenze des nicht mehr anbaufähigen Steilhangs erreicht. Nur auf dem Schuttkegel der Valparghera an der Grenze gegen Ems und beim Fürstenwald im Norden bleiben noch größere Gebiete außerhalb der bebauten Flur, also die Gebiete, die infolge der starken Tobelausbrüche immer wieder unter Schutt gelegt wurden. In der Ebene zwischen der Stadt und dem Calanda fehlen unterhalb der Höhenkurve von 570 Metern alle Namen. Hier befand sich eine ausgedehnte unbebaute Fläche, Erlenwälder, Schilf und Sandbänke, die nach jedem Hochwasser ihr Gesicht veränderten. Zwischen dieser Einöde, die wohl allgemein *la grava*, später auf deutsch die *Au* hieß, und der ältesten Flur legt sich ein ziemlich breiter Gürtel in der Höhenzone von 570–580 Metern, dessen Namen fast alle einer jüngeren Schicht angehören und größtenteils etymologisch durchsichtig sind: *Bruggerwiesen*, *Prau de Naiv*, *Prau rodun*, *Scalletta*, *Daleu*, *Cluse*, *Curtinatsch*, *Pulveraria*, *Dysch Dugs* sind Zeugen dafür, daß auch diese Zone im Frühmittelalter noch kaum benutzt, sondern erst später in die Flur einbezogen wurde. Die Altstadt liegt zwischen 590 m (beim Untertor) und 620 m (Bischöfl. Hof) über Meer. Im Norden der Stadt ist *Praserin*, vom schmalen Streifen längs der Landstraße abgesehen, die äußerste wirkliche alte Flur. *Campadels*, *Prau Campanie* und *Böschen* sind spätere Rodungen. Dies gilt auch für *Planggis* und

Trist im Westen. Daß sich die eben genannten Flurabschnitte vielleicht erst im zweiten Jahrtausend aus der Allmend herauß lösten, scheint auch der Umstand zu beweisen, daß sich der Bischof bis ins 14. Jahrhundert auf diesen Gütern noch gewisse Weiderechte zu sichern wußte und seine Rosse drei Tage und Nächte im *Tit*, im obern *Praserin*, *Trist*, *Usurasch* (heute unlokalisierbar) und *Praw Sax* weiden lassen durfte. Wie wenig im übrigen das Gebiet in der *Au* geschätzt war, mag eine Stelle des Urbars E bezeugen (ca. 1370), laut welcher der Bischof Johann «ain Sand an der Plassur gelegen, umb ain hün» verleibt. Man wundert sich nicht über diese Geringschätzung, wenn man in den damaligen Urbarien immer wieder auf die wortkarge, aber um so vielsagendere Formel stößt: «deletum per diluvium» oder «ist vergangen von dem Wasser» oder «die hat och die Plassur hin».

In recht schroffem Gegensatz dazu steht der *Mittenberg*, heute eine Weide, damals aber, wie der Name *Vanistein* zu beweisen scheint, eine uralte Maiensäßflur, mit nicht weniger als fünf romanischen Namen.

Drei Wälder waren schon im 14. Jahrhundert oder früher als Bannwälder erklärt worden: das *Bannholtz* zwischen St. Hilarien und Städeli, der *Fürstenwald*, genannt *Saranen* (< SILVA SERRANDA), der den Ausbrüchen des Kaltbrunnertobels (*Aua Serenasca*) und der Maschanzerrüfe zu wehren hatte, und *Tzilia* (rätorom. *schelga* = Bannwald) oberhalb der fruchtbaren Flur von *Foral*.

Die ältesten Namen umsäumen die alte Reichsstraße von Masans bis zur Stadtmauer und vom Obertor bis hinaus zu den Hügeln *Tumba major* und *Tonbeclo*. Auch an der Malixerstraße bis hinauf zum «Araschger Rangg» haben schon im ausgehenden Altertum Fiuren bestanden. In idealster Lage, geschützt vor allen Ausbrüchen der Tobel und der unbändigen Flüsse, liegen die beiden *Quadern* vor dem Obertor und vor dem Untertor; sie sind die Kerne der beiden Flurabschnitte links und rechts der Plessur; hier durchfurcht der Pflug eine zweitausendjährige Ackerkrume. Von hier aus wurden die meisten Garben durch die Tore in die städtischen Scheunen eingefahren.

Was Graben und Mauer schon seit Beginn des 14. Jahrhunderts schützend einschlossen, gehört nicht mehr zur eigentlichen Flur, obschon sich auch innerhalb der neuen (zweiten) Umwallung noch Baumgärten und Weinberge befanden. Aber ein Plan der Stadt Chur bis zum Jahre 1464, also bis zum großen Brande, ist eine Aufgabe für sich, die mit einem anders gearteten und nach anderen Grundsätzen gesammelten Material arbeiten muß¹. So genüge denn zum Schluß der Hinweis, daß die äußere Stadtmauer, die bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts erhalten blieb, was das Teilstück vom Malteserturm bis zum Untertor betrifft, vor dem Jahre 1357 entstanden sein muß², wahrscheinlich kurz vor dem Jahre 1293; denn die 1293 vollendete Übersiedlung des Klosters St. Nicolai in die Stadt³ beweist doch wohl, daß die in der gleichen Urkunde genannte « ringmure » das Kloster bereits mit einbezog.

1. Ablessas.

[G 4]

1. unser böngärtli ze Chur, bi sant Salvators Capellen gelegen, daz da selbs zu unserm maigerhoff genant ze sant Salvator gehört, und genannt ist *Ablessen* bongart (Cod. Dipl. III, 168, v. J. 1372).—
2. Item IIII iugera agri sub vinea Wernheri de Befurca penes pomerium dicte *Ablessas* (in der Aufzählung an erster Stelle direkt nach dem Hof St. Salvator; Gmür, Urb. 32).

Lage: bei St. Salvatoren. Auch Beleg 2 stimmt dazu; doch nicht festzustellen, ob oberhalb oder unterhalb des Salvatoren-hofs.

Etymon: Wohl weibl. Geschlechtsname *Ablessa*, Frau eines *Abel*, ein Name, der durch den Dienstmann *Abelinus de Vatz* erstmals für das Jahr 1259 bezeugt ist (Cod. Dipl. I, Nr. 236). Möglich ist auch Anknüpfung an den besonders bei den Walsern stark verbreiteten FN *Aebli*, den wir allerdings in Bünden vor Mitte des 15. Jhs. nicht belegen können. Zu den weibl. Namen auf

¹ Cf. z. B. P. SCHWEIZER, *Plan der Stadt Zürich bis zum Jahre 1336 samt erklärendem Text und Häuserregesten*. Zürich 1908.

² Cf. Belege hiefür s. v. *Graben*.

³ Cf. O. VASELLA, *Geschichte des Predigerklosters St. Nicolai in Chur*, Paris 1931, p. 8 und Urkunde v. J. 1293, p. 94.

-essa in Bünden cf. auch *Sturnessa* (zu *Sturn*), *Frauegessa* (zu *Fravig*), *Morlessa* (zu *Moerli*), *Panegessa* (zu *Panigada*), *Bregadessa* zu *Bregad*) usw., cf. Urb. Domcap. Register.

Air de Celair → Ardetzelair.

2. Air long.

[D 4; H 5]

1. agrum ad viale vedre, iterum *agrum* ad viale vedre *longum*, *agrum* ad pratum serenum (Cod. Dipl. I, 206, v. J. 1231). — 2. Item 1 stuk aker und ainhalt mal haiset *air long*, und stost an des probst von lucien güt und hinden an des Gotzhus güt (Urb. B 91, fast gleichl. auch MUOTH, Ämterb. 34). — 3. Item 1 mal lit enmitten dem *Langen acker* und den zwain mal sant Lutzier (Urb. B 29). — 4. der *lange Acker* vor dem untern Tor (Urb. D 1374). — 5. item 1 selian under dem weg der *lange acker* (Urb. E 109 b, 1371). — 6. Item in Kampellina *ager longus*, cuius est nisi dimidium iugerum (GMÜR, Urb. 32).

Lage: Es sind zwei verschiedene Orte zu unterscheiden: a) einer bei → *Viale vedre* und b) einer bei *Campellinas*.

Etymon: *Air long* ist in der Bündn. Top. sehr häufig, cf. *Er leung* (Cazas), *Er lung* (Savognin), *Air lung* (Urk. 1350 Untervaz).

2 b. Air da Massans.

Item II schzivairas dicte *air da Massans* (1375, Urb. Domcap. 50).

Lage: unbekannt; wohl in der Nähe von *Masans*.

3. Air Navantz.

[D 5]

1. Item ager dictus *ayr Nauouns* tria iugera, quae nunc colit Johannes Winzür (Urb. Domcap. 1375, 47). — 2. Item ze malayr zwai mal akgers stossent hindenzü an ain gemain weg ze ainer siten an ain akger genant *Nafun* vorzü an ülrich schlöwis seligen akger (Urk. v. J. 1451 im Cart. Churw. 36). — 3. Item zwo juchart acker und zwai manmad wisen in Praserin gelegen, stössent vorzü an einen acker genampt *Air navantz*, hindenzü an wylont Dietrichs von Roventz sälichen acker (Urk. 1401, 26. März B.A.).

Lage: Zwischen Praserin und Malair.

Etymon: Wohl Ableitung auf -ONE von vorrömisch *NAVA 'kleine Ebene in den Bergen' cf. REW 5858 und die in BATTISTI, DTA 1, p. 139 Nr. 139 zitierte Literatur. Die von Battisti wieder zur Diskussion gestellte Verknüpfung von NAUDA 'Sumpfgegend' (REW 5853) mit NAVA scheint mir sachlich durchaus möglich und würde auch für Nuns (Sent, Urk. 1370 Nawun) und für Naún (Soglio, Urk. 16. Jh. öfters Navun) gut passen. Der Wandel von *u* > *ou* ist für Chur auch sonst aus FN nachweisbar, cf. *Krouta* und *Praw Fulloun*. *Navantz* kann für *Navons* stehen.

4. Air de pirair.

[G 4]

Item a Biuorca II schziuairas dicte *air de pirair* (Urb. Domcap. 52, 1375).

Lage: außerhalb Palatzi bei Bifurca. — Etymon: lat. PIRARIU 'Birnbaum', cf. *Er Parer* in Cazas, *Parersch* in Jenins und zahlreiche andere Belege.

5. Air Rodund.

[D 5]

Seillia de lipias (Ack.) und stosset ober tzu an die gemainen strasse, ainen acker haisset *air Rodünd* und stosset obentzu an *prau Serin* und vnderhalb an den gemainen weg (Cart. A. 193, 1349; dasselbe auch Cod. Dipl. II, 327, doch hat Cod. Dipl. das Orig. kopiert).

Lage: Die Ortsangaben passen gut zum heutigen *Arlibon*, Kantonsspital. *Arlibon* aus *air rodünd* zu entwickeln, ist schwer, doch scheint der Zusammenhang immerhin gesichert zu sein, da für *Arlibon* urkundliche Formen fehlen.

6. Air da Salisch.

[E 5]

Item I iuger dictum *air de Salisch* (Urb. Domcap. 1375, 52).

Lage: Wohl ein Acker in → *Salisch*.

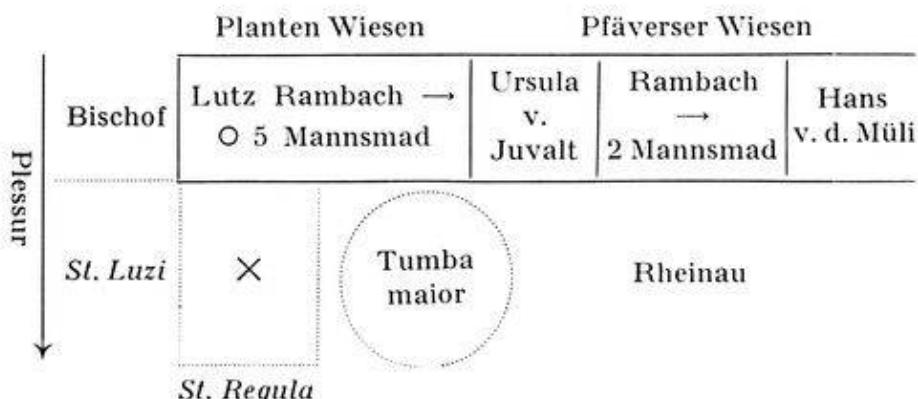
7. Alasina.

[H 5]

1. item pratum in *Lasine* bone ro(ta) VI confinat de supra in Teudoranes dabtus (= da subtus) in Sancti Petri (DURRER 21, s. IX. in.). — 2. pratum meum dictum de *Lazana* et sunt sechs (sic) seccaretze, situm sub via inter ciuitatem Curiensem et villam Amides, confinans ad pratum uillicationis monasterii Fabariensis de sancto Salvatore (Cod. Dipl. II, 137, v. J. 1311). — 3. siben manmat an wisen, gelegen ze Chur vor der stat da man da sprechet über die bruce der Plassure unn stossent die fünf manmat obertzuo an der Planten wisen, unn underzuo an den bühel der da haisset *tomba maior* ze ainer siten Plassuren halb, an ain wisen dü hört in des Bischofes von Chur maiierhove unn ze der andren siten an frouwen Ursulen v. Juvalt säligen wisen, unn die zwai manmat ligent da man sprecht *A Pasen* (ist Fehler für *Alasen*), unn stossent obertzuo, an des gotzhuses von Phevers wisen, unn under zuo an die Owe, ze ainer siten an die vorgenannten frowen Ursulen wisen (Cod. Dipl. II, 339, v. J. 1355). — 4. Item or *Alasina*, dimidia secatura quam colunt Johannes et Nicolaus Hug, confinat versus Kur prato de Fabaria. ab inferiori parte Reno (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375). — 5. Item IIII manmad wisen ze *Alasin* an zwain stucken (MUOTH, Ämterb. 31). — 6. aber ze

Asina zwo manmat wisen, stossent an Gaudentzen von Canal wisen (Rät. Urk. 1380, 166; *ibid.* 185 v. J. 1385).

Schematische Lage nach Urk. 1355, Cod. Dipl. II, 339 und Urb. E 77



○ Diese Wiese (aber 7 Mannsmad) ging 1349 von Philipp Patt an Frau Marg. Siengerdend über (Cod. Dipl. III, 35). Ebendorf heißt es, die Wiese der Ursula von Juvalt habe früher der Frau des Patt gehört. Die Wiese *Alasen* oder *Alasina* wird laut Urb. des Domcap. 45 im Jahre 1375 von Joh. und Nicolaus Hug bebaut.

Etymon: unbekannt. Anknüpfung an lat. *ASINA* ist trotz des sonstigen Fehlens der weibl. Form in den FN Bündens nicht ausgeschlossen, doch spricht die Schreibung *Alasina*, *Lasina*, *Lazana* dagegen. Wohl vorrömischer Herkunft.

8. *Araschga*.

[G 1]

1. II Manmat wisun gelegen in *Giraschen*, stost oberthalb an das gemain holtz und niderthalb an sant Antonien wisun (Urb. B 91). — 2. Item in *Giraschga* 6 mamat wisen, stossent neben und undenzū an ain wisen genant praw sax ainhalt an ain gemain waid und anderthalb an herrn Symons Mairuggen wisen (Urb. E 7 b). — 3. Item II manmat wisen gelegen in *Tyraschgen*, stossst obernthalb an daz gmain holtz und unden zū an Sant Anthonien wisen (Muoth, Ämterb. 33). — 4. Primo in *Gyrasca* (nicht S-) quatuor secaturas pratorum, ... confinat ... ab inferiori aque dicte Rabius (Urb. Domcap. 1375, 42). — 5. Item II mansmad in *Geraschgen*, Stost vnden an den weg als man gen griden gaut, oben und zū ainer Sytten an das holtz (Urb. 1467, 35). — 6. *Araschga* 1477 (M. D. S. 15. Jh., Bd. 2, 45).

Etymon: Cod. Dipl. I, 123 v. J. 1149 nennt *silva augeria* als

alten Namen für Churwalden. Der Name erscheint auch im Jahre 1232, in *Augeria* Cod. Dipl. I, Nr. 208. Von diesem *Augeria*, das POESCHEL, Kunstdenkmäler Graubündens II, 216 als Kanzleilatinisierung von *Aschera* < ACEREA 'Ahornwald' deutet, kann ein Flussname AUGERIASCA > AUGERASCA (bzw. *Ascherasca*) abgeleitet werden, von dem *Gerasca* durch Abtrennung von *au* (als AQUA) hervorgegangen sein kann.

9. Ardaburfa.

[C 6]

1. Item 1 iuch. *ardaburfa* ze Rufinetta, stosset an Trymuser weg (Urb. B 29, s. XIV ex.; Urb. D 1374 und Urb. E 109 b, 1371 fast genau gleich).

Lage: liegt in « Rufinetta » und zwar direkt am Trimmiserweg.— Etymon: *Er da burfa. Burfa, búrfet usw.* ist in Rheinisch Bünden verbreitet als Name für 'die geronnenen Ziegerklümpchen', die noch nicht zur festen Masse zusammengedrückt sind. Als Stamm paßt BURR-, wofür FEW 1, 637 ss., eine ähnliche Bedeutungsentwicklung nachweist. Bei * *Er da Burfa* dürfte es sich um einen Acker mit lehmiger, knölliger Erde handeln. Cf. zu *burf* auch das Maiensäß *Purfs* in Sched, Urk. 1493 *Burffs*.

10. Ardetzelair, Air de Celair.

[D 4]

1. Item 1 iuchart stosset an den acker *ayr da Celláir* (Urb. B 29). — 2. *Air Cellair* (Anstoßer an → *parwaschuns*) (Urb. E 11; *Ayr da cellayr* Urb. D 1374). — 3. 1 iuch. stozzett an den akker *ardetzelár* (ager extra portam inferiore supra viam; Urb. E 109 b).

Lage: *Ardetzelair* liegt in Parvischons, also im heutigen Langenjohn-Katz. Beweis bei → Parvischons.

Etymon: AGER DE CELLARIU, rätorom. *tschaler, schler*, also 'Kelleracker'. Zu CELLARIU in FN cf. KÜBLER Nr. 845.

11. Arx.

[F 3]

1. solamen meum situm in ciuitate Curie ad *Archas* ab utraque parte publicam stratam adtingens (Cod. Dipl. I, 248; 1265). — 2. domum suam sitam in burgo superiori in ciuitate Curiensi, confinantem ex una parte in stratam publicam, ex alia parte in contrattam que dicitur *Areas* in murum ciuitatis prelibate (Cod. Dipl. I, 256; 1270). — 3. situm in ciuitate Curie in loco qui dicitur *Arkes* cum omnibus edificiis ibidem existentibus confinans ex utraque parte in stratam communem (Cod. Dipl. II, 11; 1282). — 4. hie in der statt zum Thürlin da man némpt in *Arx* (Zinsb. St. Nic. 58). — 5. ein gut zu *Args* (aus KIND, Currät. Urk. 1293: ze *Args*; Zinsb. St. Nic. 63). — 6. vnser Mülj die gelegen ist ze Chur in der Stat ze *Args*, obrenthalb der Metzj, mit der Hoffstatt

vnn mit allen ir rechten vnn zugehörden vnn stossen dieselb mulj vornan vnd hindenantzu vnn ze der ainen siten an den gemainen weg (Cod. Dipl. III, 114; 1363, cf. auch Note des Herausgebers). — 7. bi dem tor ze Arggs (Cod. Dipl. IV, 50, v. J. 1382). — 8. . . . daz hinnanfür nimmer ain gemain offen strasse ussrenthalb dem zun der vorgeschriften iro wisen Plessur halb und den selben zun uf und ab, und obnen zwischent dem maurstainen die ietz darumb gesetzt sint, und den Arggen, und ze oberst an der selben iro wisen über die Arggen us gan sol, an alle gevärd. . . (Cod. Dipl. IV, 50, v. J. 1382). — 9. Item domus sita apud Archas. . . Item tres domuncule site apud Archas ubi exitur apud Balnei stupham a latere muri (Necr. Cur., 24. Januar). — 10. domum suam sitam in vico Arx in civitate Curiensi prope portam, que vulgariter dicitur Türli (Necr. Cur., 6. Mai, v. J. 1396). — 11. de domo sua propria sita in vico dicto Arx, dicto ze dem Kopf (Necr. Cur., 19. Okt. 1389). — 12. Domum sitam in civitate Curiensis in vico qui dicitur Arx, parte anteriori strate publice et rivilelio per dictum vicum arx fluenti posteriori parte muro circumferentiali dicte civitatis Curiensis, superiori parte porte dicte civitatis « zu dem türlin » noncupate qua exitur ad fluvium Plessur, parte vero inferiori horreo olim R. . . dicte Kurtzin. . . (Cod. Dipl. IV, 238, v. J. 1398).

13. stoss hindenzü an die gemainen sträss ze Args (Cart. B 285, v. J. 1401). — 14. Haus, Hofstatt und Stadel in der Stadt « da man spricht ze Argx », grenzend vorn und hinten an die offene gemeine Strasse, oben an Albert Underm Weg von Trimmis sel. Haus und Stall « da das Kriechsch badstübli vor zitten úff was » (Zinsb. Churw. 58, Urk. 1413, cf. *ibid.* 70, Urk. 1452 ze Arcas). — 15. hus und hoffstat ze Cur in der statt gelegen da man spricht ze Argx da vnss und vnser (d. h. hånni, genannt månc) Erben recht Erblehen ist von haintzen áscher burger ze Cur und von sinem erben vmb fünfzehn schilling pfennig Costentzer genger und genåmer Curer werschaft und stossen das selb hus vnd hofstatt vor zü an die offen gemainen strass und gassen, hinden zü an haintzen aschers stadel ze ainer siten an haintzen áschers hus genant zü dem knopf. Ze der andren siten an der herren und des Gotzhus ze Curwald hus und hofstatt das herman Kapfer von Inen ze Erblehen hat (Cart. A 237 b). — 16. vss und ab dem hus und der hoffstat gelegen ze Cur in der Statt. In arx genant züm knopff. das wylönt haintzen Áschers seligen búrgers ze Cur was. vnd der from vest Ritter hér hans von marmels erkofft hát vnd stost obnen zü an den Stadel gehört zü dem selben hús zum knopff. vnnenzü an hansen kappfers hús. vor zü an die gemainen offen sträss vnd hinden zü an der Sprengen

vnd des egenempten hansen kappfers stadel (Cart. A 207, v. J. 1434). — 17. die gmain strass gen *Arx* (Cart. B 264, v. J. 1441). — 18. aber der obern badstuben ze Cur in der statt ze *arks* gelegen so hannis schmidberg, in hentz hät ze néchst by der Chorherren mülly gelegen (Cart. A 158 b, v. J. 1454). — 19. Hus in *Arx* (Zinsb. Churw. 33; dazu die Stelle aus dem Urb.: des ersten ayn huss und hofstatt in der statt zü Chur in *Arckēs* gelégen, stost zü zwayen sytten an die gmayne sträss, hynnen an Uolrich Göldins Huss und hofrayte, an dem fierden ort an Angness Ferrin huss).

Etymon: Die ältesten Formen sind *Archas* 1265, *Arcas* 1270, *Arkes* 1282. *Args* tritt erstmals 1293 auf, ist aber von da an vorherrschend. Die Formen *Archas* stellen den Namen eindeutig zu rätorom. *archa* = Wuhr, 'Kastenwuhr', das laut Cod. Dipl. IV, 50 v. J. 1382 auch in Chur als Appellativ 'Argga' lebte. Cf. dazu DRG I s. v. *archa*. Die Lokalisierung ist durch die vielen Belege für das Gebiet oberhalb des heutigen Metzgerplatzes zwischen Plessur und Hoffelsen (heutige Jochstraße) gesichert. Dies vermutet schon JUVALT, Necr. Cur. 140 mit vollem Recht. Der heute nicht mehr gebrauchte Name kommt urkundlich bis anfangs des 18. Jh. vor.

Asina → *Alasina*

12. Au.

[D – K 7]

1. Item ager situs a via caua contigit a superiori parte vie communi, ab inferiori « an des rins *owe* » (Urb. Domcap. 1375, 50). —
2. Zwai manmad wisen, unden in Tyde gelegen, stössent Rin halb an die Ow. (Urk. 1401, BA).

Lage: Als *Rheinau* wurde früher ein viel weiteres Gebiet bezeichnet, das außer dem ganzen heutigen *Rossboden* auch große Teile der Rheinebene rechts der Plessur mit einbezog.

13. *Aura Serenasca*.

[D 4]

1. agrum ad *aquam serenascam* (Cod. Dipl. I, 206, v. J. 1231). —
2. zwei Wiesen mit allen Rechten und Zugehörden; die eine ist « uf dem berg gelegen » stossst hindenzu an Platen Mazanan und unden zu « an das Tobel genant *Awa sernacha* » (Cod. Dipl. IV, 42, v. J. 1381). — 3. zwei Mal Acker zu Cur, anstossend: vorzu an die gemeine strauss da man zur *Awa serenachga* ushin got (Cod. Dipl. IV, 145, v. J. 1389). — 4. vnum jugerum dictum ad *aquam serenascam* (Urb. Domcap. 34, s. XIV m.; *Awa serinasca* *ibid.* 47, 50, *Serenasca* *ibid.* 51). — 5. ain halbü iuchart akers lit zwischen dem Berg und dem weg den man gat ze dem wasser *Awa Serenachga* (Cod. Dipl. III, 194, v. J. 1376). — 6. ze *Awa Sere-*

naschga (Cod. Dipl. IV, 151, v. J. 1390, 154 v. J. 1390); ze *Awa Serenasca* (*ibid.* 162, v. J. 1391); ze *Awa Sernasca* (*ibid.* 170, v. J. 1392). — 7. ze *Auwa Sarenasca* ain mal Ackers stossst vorzü an ain gemainen weg unden an des Gotzhus güt von Churwalden oben an ain gassen da man gät gen *Auwa Sarenasta* und hindenzü an sant martis güt das hanns von Afers buwet (Urb. E 11). — 8. Item 1 mal ze *awasernasca* stozzet an Wilhelms güt ze puteli (Urb. B 29, s. XIV; Urb. E 109 b fast gleich aber *abatzernasca*). — 9. Item ze *Awa Serenascha* vier mal akers. stossent unden zü an ain gemain gassen und an sant lutzis gut. Hinden zü an panigaden güt. und obnen an Sant Regulen güt und obnen an hennis Seloz des Sporers güt (Cart. A 182, v. J. 1418). — 10. ad fluum... *Awa Serenaschga* (Neer. Cur. 20. April, v. J. 1422); nach *Awa sorenasca* (Zinsb. St. Nic. 64); wingarten in *Auwa Seranaschga* gelegen (Zinsb. Churw. 33); *Awaserenaschka* (Zinsb. Churw. 69). — 11. ain Nüwbruch ze *Awa serenaschga* gelegen... stost obenzü an Jeoryen Nitten erben akger, undenzü an ain akger gehört in der mesmer ze vnser lieben frowen ampt. Ze einer siten an den gemainen weg und ze der anderen siten an den berg (Cart. A, 109 b, v. J. 1441). — 12. ain Stuk wysan... gelegen ze *Alua* (sic) *Serenaschga* (Cart. A 144, v. J. 1450).

Lage: Die *Auva Serenasca* wird 1375 «rivulus», 1381 «Tobel» genannt. Ihre Lage ist (für das Jahr 1370 ca.) im Urb. E 109 b mit «extra portam inferiorem supra viam» angegeben. Die Urk. v. J. 1441 (Cart. A 109 b) lokalisiert *Awa serenaschga* absolut sicher in das Gebiet des ehemaligen Lürlibads (Jugendherberge); denn nur für dort kann die Textstelle (cf. Beleg 11) passen. Man könnte nun etwa den Abfluß des Eulentobels als *Auwa Serenasca* auffassen, doch spricht der Name, der mit → *Pra Serin* zusammenhängt, für das Kaltbrunnertobel, das also um 1300 noch viel weiter südlich abfloß als heute.

Etymon: Die bündn. Bachnamen und Talnamen auf *-asca* enthalten im Stamm fast durchwegs den Namen einer Flur, eines Dorfes usw., durch die der Bach fließt, cf. *Tumliasca* = das Tal von *Tumegl* (Tomils), *Val Ranastga*, das Tal, die Alp von *Rueun* (Ruis) usw. Die Flur, auf die unsere *Aua Serenasca* bezogen werden kann, ist *Pra Serin*, das weite Gebiet südlich des Fürstenwaldes unterhalb Böschen. Der Name scheint zu beweisen, daß der Abfluß des Kaltbrunnertobels, der im Frühmittelalter durch *Praserin* floß, infolge eines starken Ausbruches auf die südliche Seite des Schuttkegels gedrängt worden ist und dann im Gebiet der Quader die Churer Ebene erreichte. Wann dieser Bach von neuem wieder das alte Bett wählte, wo er heute noch fließt, läßt sich aus Flurnamen nicht ersehen.

14. Badstuben.

[F 4]

1. Item tres domuncule site apud Archas ubi exitur apud *Balnei stupham* a latere muri (Necr. Cur. 24. Jan.). — 2. ze Argx «da das kriechsch *badstúbli* vor zitten úff was» (Zinsb. Churw. 58, Urk. 1413). — 3. ab der obern *badstuben* ze Cur in der statt ze arks gelegen so hannis schmidberg in hentz hät ze nèchst by der Chorherren müly gelegen (Cart. A 158 b, v. J. 1454). — 4. 1 gart under der undren *badstuben*, zwischen dez Schwitzers garten und des stuben wùschers ampts garten (MUOTH, Ämterb. 31, ähnlich 35; cf. auch Zinsb. St. Nic. 27, 33, 57).

15. Bafutschil (u = ü).

[K 6]

Item IIII mal (akkers) ze *Pafütschil* stozzet an dez gotshus wyse in blankes (supra viam extra portam superiorem, ultra pontem; Urb. E 108 a v. J. 1371; cf. auch *Pafütschil*, Acker. Urb. B. s. XIV ex. p. 26, *Bafütschzil*, Acker, Urb. D v. J. 1374).

Lage: außerhalb des Obertores, oberhalb des Weges und zwar in Planggis. — Etymon: wohl IN PEDE DE FOCE (< FAUCE) + -EOLU 'am Fuße des Tobels', deshalb Lokalisierung an den Bach des Altschutztobels, aber an geschützter Lage, da Äcker.

16. Bannentes.

agrum in Cercene modios II, confinat da una parte in *Bannentes*, da alia in Santuli (DURRER 21, s. IX in., cf. *ibid.* 43).

Lage: *Bannentes* liegt wohl nicht auf Churer Gebiet, sondern, wie DURRER vermutet, in Tschiertschen. — Etymon: unbekannt.

17. Bannholz.

[H 2]

II mal aker ligend ze fontanellen und stossend an das *bannholtz* (Urb. B, Einlage zw. S. VIII a und VIII b, gleichlautend Urb. E 16 b).

Lage: *Bannholtz* ist laut Beleg s. v. *Prämalingt* der Wald zwischen Städeli und St. Hilarien. Demnach könnte Fontanella beim Städeli sein. Cf. auch *Saranen* und *Tzitia*.

18. Bidengiv.

[B 7]

1. Item or a *Bidengiv* sub via de Trymus II schziuairas quas nunc colit relicta Michelut, confinat a parte superiori vie de Trymus ab inferiori agro H. dicti Mutschenberg de Trimus (Urb. Domcap. 46, 1375). — 2. Henricus Murlinus ob(iit), qui agrum de *Bidinniu* S. Marie dedit... (Necr. Cur., 13. März).

Lage: *Bidengiv* < BETULNE(U) + -ETUM (cf. PLANTA, Festschr. Gauchat, p. 209 ss.) liegt unterhalb des «Trimmiserweges», hier wohl Masans-Trimmis, also Reichsstraße, da die Aufzählung für außer-

halb Masans spricht. Es ist kaum anzunehmen, daß zwischen Chur und Masans unter dem Kreuzweg sich noch ein Birkicht befunden habe. Zahlreiche Belege für BETULNE-ETU cf. PLANTA, l. c.

Bletzy → Palazi.

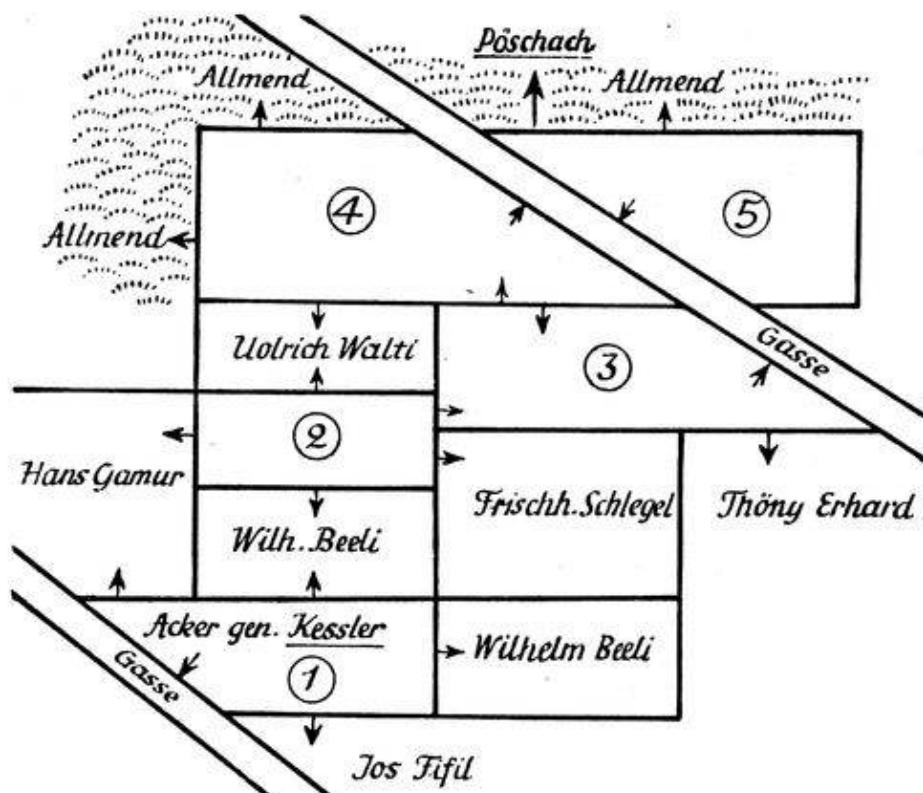
19. Böschen, Poschach (o = ö). [C 4]

1. *Böschen, Pöschach* (Zinsb. St. Nic. 16 s., 22 s., 31). — 2. fier grosse mäl ... stost unnen an den ... gmainen wēg gen Trymis, pfönhalb an den gmainen weg da man uf zü dem Lürlin Bad gat, obnen an Henslin Dauasärs såligen wyngarten und noch mer obnen an ires gotzhus wyngarten, genant der Brändli, byschenhalb an den gmainen wēg, da man uf in *Pöschach* gät (Zinsb. St. Nic. 16, cf. ähnlich 17). — 3. Noch mer hat dises gotzhus etlich gütter, hie ussert dem Undern Thor hinuf in *Pöschach* gelègen, welche disem gotzhus mitsampt dem zins von fro Anastasia von Wålsberg kommen sind, die ietz Wys Thomas såligen erben zü erblehen inn-hand. — Des ersten ain iuchart acker genant der Kesler, stost unnen an Josen Fifils bomgarten, uswert an die gmainen gassen, da man in den *Pöschach* gät, statthalb an Wilhelm Belis wyn-garten, obnen an des genanten Wilhelm Belis ègèrtén, und an Hansen Gamuren güt. — Aber ain stuck ègèrtén, ob dem erst benanten iuchart acker gelègèn. Stost unnen an Wilhelm Belis die obgenante ègèrten, byschenhalb an Hannsen Gamuren güt, obnen an Uolrich Wåltis güt, dann nèbendhalb hynab annder gütter diss lehens und an Frischhannsen Schlegels güt. — Mer ain ègèrten, glych nèbend der vor genanten ègèrtén gelègen, stost an Thöni Erharts ègèrten und Lürlinbad halb an den wēg, da man gät in *Pöschach*, obnen an ander ègèrtén diss lehëns. — Aber ain ègèrten, glych obnen an der nächst beschriebnen ègèrten, stost unnen an egenante ègèrten und an Uollin Wåltis ègèrten und sunst ze ring umb an die almain des *Pöschachs*. — Aber ain ègèrtlin, by ainem halben mannmad, lyt daselbs zü der rechten syten nèbend den obgenanten ègèrten gegen Lürlinbad. Und stost byschenhalb an den wēg, da man in *Pöschach* gät, obnen an die almain des *Pöschachs*. (Zinsb. St. Nic. 22). — 4. von Campadell, ist III mammat. Stost oben an Sarenen an die forstwisen unden an das *böschach* nebentzü an Ulrich von Tux wisen (Urb. 1467, 35 b; cf. auch Zinsb. Churw. 29 *Poeschach*). — 5. *Böschach* (cf. Beleg bei *Schampletzis güt* Nr. 202).

Etymon: Obige Namenformen gehören alle dem 15. Jh. und der späteren Zeit an. Seit dem 13. Jh. und bis 1450 wird dagegen eine Flur *Spescha*, → *Spessa* oft erwähnt, die mit *Böschen* identisch ist. Merkwürdig ist dabei das Auftreten der Endung *-ach* im 15. Jh. *Spescha* < *SPLISSEA ‘Dickicht’ ist in Bünden stark ver-

breitet. Einige Belege bei KÜBLER 1422. Etymologisierende Tendenzen der Kartographen (Anknüpfung an it. *bosco*) sind der Grund, weshalb heute *Böschis* auf der Karte als Name für den Wald oberhalb der Flur erscheint.

Gruppierung der Parzellen nach Beleg 3



Die Skizze ist natürlich rein schematisch. Maße und Winkel können nicht ermittelt werden, da der Flächeninhalt nur für Nr. 3 und 5 angegeben ist. Nr. 1 heißt *Kessler*, was auf die Wiesen nördlich des neuen Kantonsspitals passen würde, doch ist dort der Abstand zwischen den beiden Flurwegen, die beide nach *Böschis* führen, zu groß für bloß etwa 5 übereinanderliegende Parzellen. Überdies muß dieses Flurstück früher allgemein *Praserin* geheißen haben; es ist endlich unwahrscheinlich, daß die Allmend, die hier als Anstößer genannt wird, so weit heruntergereicht habe. Vermutlich ist also der in diesem Text genannte *Kessler* mit der heutigen Flur dieses Namens nicht identisch, sondern lag weiter oben, zwischen dem heutigen Praserinweg und dem Campodelsweg, etwa dort wo der Praserinweg steil ansteigt.

Darüber und nördlich davon, im oberen Teil des großen Waldhausgutes ist also das alte *Bösches* zu suchen. Für die Lokalisierung der in Beleg 3 genannten Güter würde auch der Flurabschnitt zwischen Bondastrasse und Brändliweg gut passen.

20. Boual. Nur KÜBLER Nr. 765 v. J. 1368.

21. Bouorgga.

[G 4]

1. two juchart aker und ain Hoffstatt gelegen vor dem obren tor zwüschen zwain wegen: da man gen sant Saluator gat und gen Emptz vor dem Hus do man spricht *Bouorgga* (Cod. Dipl. III, 113, v. J. 1363). — 2. Item a *Biuorca* II schziuairas dicte air de pirair (Urb. Domcap. 52, v. J. 1375). — 3. Item domus dicta *Bifurgs* quam nunc tenet Nitt in feodum soluit VIII libras metz. (Urb. Domcap. 100, v. J. 1375). — 4. ain hofstatt gelegen vor dem obern tor zwüschen zwain wegen. da man gen Sant Saluator gät und gen Emptz vor dem hus dem man spricht *Bauorgga* (Urb. E 17). — 5. Hartman etc. habend verlichen Rüdolfs Luchinger und sinen erben ze ainem rechten erlehen ain hofstat gelegen vor der stat ze Chur ze *Buwurka* und ist ietz ain wingårtli, stoss ze ainer siten an den weg da man gen Emptz gat, und ze der andren siten an den Weg der vor sant Saluators Kilchen gat (Urb. E 102 a, v. J. 1389). — 6. ain hofstat gelegen ze Chur vor der Stadt genant *Befurca* stoss vorzu an die Landstr. die gegen Ems gat. anderhalb an ain gem. Weg da man gen Sant Salvator gat hindenzu an Ratels Hofraiti (Urk. v. J. 1394, 14. März).

Lage: *Bouorgga* liegt im Welschdörfli zwischen Sägenstraße und Kasernenstraße, beim jetzigen Rest. Rütli. Zum Bild oder Kreuz in *Bouorgga* cf. Zinsb. St. Nic. 28, 57. Mehrere Belege für *BIFURCA* cf. KÜBLER Nr. 752.

22. Bramanul (u = ü).

[H 1]

1. Item *pratum Maniol* et *pratum Montan* vendidi et per presentes vendo (Cod. Dipl. II, 173, v. J. 1318). — 2. Item *prato* dicto *Maniol*... (Cod. Dipl. II, 214 v. J. 1327). — 3. dez hoffs genant zum Städeli ob S. Anthöni vff am berg gelegen vnd haß och *brämanül* mit zwain tailen des gotzhus wisan gen prau matten mit den wisen prämalingt und stoss abwärts an des gotzhus st Lutzis... (Cart. B 167, v. J. 1434). — 4. *Bramanül* = auch: zu den Stedelin (Urk. BA. 1456).

Lage: Die Lokalisierung ergibt sich aus der Gleichsetzung mit Städeli und Angrenzung an Bramaton. — Etymon: Wiese des *Maniol*; 1293 kommt ein Heinrich *Maniol* vor (KIND, Currät. Urk. p. 4; cf. auch Dominicus *Manniolus*, Cod. Dipl. I, 129 v. J. 1149).

23. Bramaton.

[H 2]

1. *pratum Montan* (Cod. Dipl. II, 173 v. J. 1318). — 2. in prato dicto *Muntan* (Cod. Dipl. II, 214, v. J. 1327). — 3. gen *prau matten* mit der wisen prämalingt (Cart. B 167 v. J. 1434).

Lage: ob dem Städeli. Lokalisierung sicher, weil noch heute bekannt. — Etymon: Wohl *pratu montanu* mit dem in bündn. FN seltenen Adj. MONTANUS, cf. *Muntan* (Tschlin).

24. Brandhoch.

[G 5]

Wiese genannt *Brandhoch*, unter Salvator. Vorn die Gasse von Salvator herunter, unten des h. Kreuzaltars Gut, südlich Ulrich Sängers Acker und des Karletten Acker, oben: Junker Luci Gugelbergs Acker und Wyß Thomas sel. erben Wiese (Zinsb. St. Nic. 33, 60, v. J. 1515).

Lage: unterhalb Salvatoren, nicht näher lokalisierbar. — Etymon: unklar. Vielleicht zu lesen: *Brandloch*? Vielleicht auch ein PN?

25. Brändli.

[D 4]

Weinberge im Lürlibad; noch heute bekannt. Der Name stammt von dem 1491 und 1493 genannten Peter *Brändli* (Zinsb. St. Nic. 73, 74).

26. Brigal.

1. de agro dicto *Brigal*, continente duo jugera (Cod. Dipl. II, 214, v. J. 1327; cf. auch agrum de *Pergal*, *ibid.* II, 173, v. J. 1318). — 2. Hainricus cellararius ob. qui agrum de *Bragals* S. Marie ad serv. fr. dedit (Neer. Cur., 7. August).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: Wohl kaum zu deutsch *Brigel*, *Brägel* (*SchwId.* 5, 509 s.); vielleicht zu kelt. BRIGILOS ‘Hügel’, wie *Breil* (Brigels) und *Brail* im Engadin. Cf. jedoch *Pergal*, Nr. 137.

27. Broggen akker.

[H 5]

III mal die stozzent an dez *Broggen akker*... VIII mal die stozzent auch an dez *Broggen güt* (Urb. E 108 a).

Lage: laut Urb. E außerhalb des Obertores oberhalb des Weges.

Etymon: ein *Broggin güt* kommt auch auf → *Bruggerwiesen* vor. Es handelt sich um einen PN. Die *Brogg*, *Brock* waren laut Cod. Dipl. II, 254, Urk. v. J. 1338 Note Bürger v. Chur. Urkundlich seit 1330 erwähnt. Cf. auch Neer. Cur. Register.

28. Brüel.

[F 4]

1. agrum situm in loco vulgariter dicto *Brül*, cui confinat molendinum ex una parte et ex alia parte pratum episcopi Curiensis et

pratum vulgariter dictum Kurtinatsche (Cod. Dipl. II, 103, v. J. 1302). — 2. pratum nostrum quod vulgariter diditur (sic) Clugemach situm in Tyde, iuxta aqueductum molendini de *Brüel* (Cod. Dipl. II, 195, v. J. 1322). — 3. des herren bischoffs wisen, die man nempt *Brüel* (Cod. Dipl. III, 194, v. J. 1376). — 4. Item vna secatura prati sita sub prato domini episcopi dicto *Brüel* (Urb. Domcap. 1375, 51). — 5. Gal. de orto de *Bruol* (Necr. Cur., 19. Apr.). — 6. *Brüll* (Urb. B, 27); *Brül* (Urb. D, v. J. 1374, vor dem untern Tor); in dem *Brül* (Wiesen; Urb. E 13 b, vor dem untern Tor); *Brüll* (Urb. E 109, v. J. 1371, *Brüll* + Quader XIII secc.); In der Quader nebent dem *Bruel* 8 mammat Wisen (Urb. E 13 b; cf. *Brül*, *ibid.* 13 b, *Bröl*, *ibid.* 112 a, *bröl*, *ibid.* 90 a; *Brül* Urk. BA. 1399).

Lage: laut Beleg 1 neben der Mühle und neben Kurtinatsche, laut Beleg 6 (Urb. E 13 b) neben der Quader extra portam inferiorem.

Etymon: Schon 1302 erwähnt. Gehört zu schwed. *Brüel* (*SchwId.* 5, 594) ‘an einem Fluß oder Bach gelegenes Wiesengelände eines Dorfes oder einer Stadt’.

29. *Bruggerwiesen.*

[H 6]

1. IIII mammat wisen vff *Brugger wisen*, haissent praw rodùn (Cod. Dipl. III, 110, v. J. 1363). — 2. IIII manmat wisen gelegen uff *Brugger wisen*, haissend praw Rodund, stossent vorzū an der von sant lutien wisen. — Item fünf manmat wisen ligend dar vnder abhin haissent praw da naif und stossend ainhalf an vnsers Gotzhus wisen (Urbar D, Einlage zwischen VIII a und VIII b, gleichlautend auch Urb. E 16 a). — 3. vff *Bruggerwisen* acht mal Sands: stossent vndenzū an hannsen Ringgen güt – 8 mal Sands: stossent an ains Thumprobsts güt – 4 maīmat Sands: stossent nebenzū an der Tauern güt ze der andren syten an der von Ortenstein güt (Urb. E 6). — 4. uff die under *Brugger wisen* 2 maīmat wisen stossent gen der Ow halb an hannsen mayers güt von sant Saluator, oberthalb an der Broggin güt underhalb an das Camer Ampt güt und an Gudentz von Canalen güt und ainhalf an ainer Tauern güt (Urb. E 7). — 5. Item uff die under *Brugger wisen* ain mammat stossst oberthalb an fritzschen Anthiochen güt ze ainer syten an des hailgen Crützes altars güt undenzū an des Gotzhus güt von Pfäuers nebenzū an ainer Tauern güt (Urb. E 7). — 6. in *prukker wysen* in summa prada VI seccaturas (Urb. E 108 b). — 7. 4 Mal Acker jenseits der Plessur oberhalb dem « Kalchbüchel » gelegen, grenzend an das von Hans Schenk von Gössikon erkaufte Sand, rheinwärts an die *Brugger Wiesen*, andererseits an ein Sand, das vormals Schiltengier gehörte (Zinsb.

Churw. 57, v. J. 1406). — 8. Item zwai mannmat wisen in *Brugger wisen* (Muoth, Ämterb. 32); 1 Mammad Wiese auf *Brugger Wiesen* (Zinsb. Churw. 29); *Bruggerwisan* (Urk. BA. 1404); *Pruggerwiesen* (Urk. BA. 40 b, v. J. 1467); *Brugger wisen* (Lib. de Feodis, 20).

Lage: Deutscher Name schon 1363. Neueres Kulturland im Dreieck zwischen Plessur und Rhein, reicht 1406 bis zum Kalchbüchel hinauf. Welcher Hügel Kalchbüchel hieß, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Laut Beleg 3 sind ausgedehnte Stücke noch Sand, doch immerhin bereits nicht mehr Allmend. Daß Teile der *Bruggerwiesen*, wohl oben bei den Hügeln, alt sein müssen, beweist ein Name wie *Prau de Naiv, praw rodun usw.*

Etymon: Deutscher Name übersetzt aus *Prau sur punt*.

30. Brüggli.

[F 4]

Brüggli in der stad ... als man ze den prediern gad (Urb. E 35 a).

Lage: wohl dort, wo sich heute Poststraße und untere Gasse kreuzen. Es wird aber noch andere *Brüggli* gegeben haben. (Cf. auch BERNHARD, p. 40).

31. Brunnenhof.

Vorn die Straße, unten Jörg Murers Haus, hinten die Ringmauer, oben der *Brunnenhof* (Zinsb. St. Nic. 61).

32. Buche de Graua. Nur KÜBLER Nr. 1046, v. J. 1252.

33. Burcharts wyse

In *Burcharts wyse* X secc. (extra portam superiorem, Urb. E 90 a, 112 a).

Lage: außerhalb des Obertors, jedoch nicht weiter lokalisierbar.

34. Burgo superiori, in-.

[F 4]

1. domum suam sitam in *burgo superiori* (Cod. Dipl. I, 256, v. J. 1270). — 2. domum nostram sitam in *burgo superiori* (Cod. Dipl. II, 6, v. J. 1281).

Lage: innerhalb der Stadtmauer, wohl der spätere *obere Markt*, also der heutige Martinsplatz.

35. Butschzafräschgla. *Butschafraschgla* (Urk. BA. v. J. 1404).

Lage: bei Masans; FN aus PN. Das Geschlecht *Butschavescla* ist seit ca. 1380 mehrfach belegt (Cod. Dipl. IV, 31, v. J. 1380; Lucius *Butschavesla*; Urb. B. BA. *Butschafescla*; Zinsb. Churw. 57 v. J. 1406 *Butschaveschgla*). Es handelt sich um eine der häufigen

Imperativbildungen als Übername. *Butscha-vescla* bedeutet 'küsse den Pfannkuchen', hier wohl in obszönem Sinne.

36. *Caduc*.

1. item 1 mal acker ze *Caduc* gelegen, stoßet an der von Ortenstain acker, inderhalb und ußerhalb an der tumbrobsti acker (MUOTH, Ämterb. 34, 13; cf. auch *Gaduck*, Acker, in Urb. B. 91). —
2. Item a *cau dugs* I schziuaira contingit a parte anteriori agro de Ortenstain a posteriori agro Aeblini de Schowenstain (Urb. Domcap. 48, v. J. 1375).

Lage: Nach der Aufzählung scheint *Caduc* in der Untertorer Gegend zu liegen. Dafür spricht auch der Umstand, daß der Acker an Schauensteins und Ortensteins Güter stößt; solche gab es angrenzend an die Quader. Der Name könnte also, da *Caduc*, *Gaduck*, *cau dugs* zweifellos CAPUT – DUCTU bedeutet, zuunterst in Auva Serenasca zu suchen sein, eventuell auch am Mühlbach, wo ein Bewässerungsgraben (*dutg*) abzweigte.

37. *Campadels*.

[B 4]

1. de... prato quod vocatur *Campadell*, quod etiam dicitur de Compania. (Neer. Cur., 26. Dez. v. J. 1292). — 2. Primo in *Campadells* IIII secature confinat a superiori parte pratis Johannis de Canal. et ianitoris curie Curiensis, ab inferiori parte pratis Dni episcopi, ab uno latere pratis altaris s. crucis (Urb. Domcap. 49, v. J. 1375). — 3. in *Campadells* VI secc. (Urb. E 90 a). — 4. 1 manmat wisen gelegen in *Campadell* (MUOTH, Ämterb. 33). — 5. das gut *Campadyel*. stossset oben an des Bergs gradt unten zu an Fluris matten. ain halb an Schanfigger güter. Andrenthalb an venden (sic) güter (Cod. Dipl. IV, 96, v. J. 1386). — 6. ze *Campadels* 6 mamat wisen, stossent vorzü an den weg da man gat gen Ruhenberg oben an ain gemain holtz ze ainer syten den der Chorherren wisen (Urb. E 13 b, s. XIV ex.). — 7. *Campadells* (Urb. 1467, p. 35); in *Campadells* VI secc. stozzent an die gemain Wayd (Urb. B 28, s. XIV ex.). — 8. ein wiese zu Prasserin anstossend an den Weg der nach *Pedells* führt (Urk. BA. 1408; dasselbe auch Cart. B 202). — 10. Item in *Campadels* ain manmatt wisan, stoset ainhalt an ülrichen bursters wibs güt waz des Trüllers seligen. obenzü an die gemainen waid. nebentzü an Goryen Rümelis güt daz pitschis von Canal waz (Cart. A 236 b, v. J. 1410).

Lage: die urkundlichen Formen bestätigen die heutige Lage.

Etymon: Abl. von *CAMPUS* mit Doppelsuffix -ITTU + -ELLU, wie der Weiler *Compadials* bei Sumvitg, sowie die FN in Andiast, Vella, Langwies, Wiesen, Poschiavo. Cf. mehrere Belege mit der

gleichen auffälligen Erweichung von -ITTU auch bei BATTISTI, DTA. Reg. 943.

38. *Campellinas.*

[H 5]

1. unum iuger agri situm in loco qui dicitur *Campellina* (Cod. Dipl. II, 4, v. J. 1279). — 2. emptionem de agris, scilicet medii iugeris agri siti in palatio, pro XXI lib. quartam partem iugeris in *Campellino*, et quendam ortum situm iuxta Plassvram (Cod. Dipl. II, 8, v. J. 1281, cf. auch Zinsb. Churw. 49, 51). — 3. (ager) in *Campellinas* et unam zuiaram agri sitam iterum in *Campellinas* (Cod. Dipl. II, 190, v. J. 1321). — 4. unum medium Iuger agri situm in *Campellinas* confinans a capite in tumbella et unam zuiaram agri sitam iterum in *Campellinas* iuxta agros monasterii sancti lucy (Chart. Churw. 30, v. J. 1321, 12. Nov.). — 5. ainen dritten tail ainer iucherten, lid in *Campellina*, stosset ainhalb an der herren güt Phefers und anderhalb an des capitels acher und ain wisen, lid under Thoman Maiur, stoszet ainhalb an Johanses de Kamlers wisen und anderhalb an des Bischoves wisen (Urk. 1331, 21. Juni BA.). — 6. ein Juchart Acker in *Camplinen*, « die hat och die Plessur hin » (Cod. Dipl. III, 172, v. J. 1373). —

7. Item in *Kampellina* ager longus, cuius est nisi dimidium iugerum. Item ibidem scilicet in *Kampellina* sub Toumba maior dimidium iugerum. . . . item in *Kampellina* super Toubbam dictam Tumbell unam scilliam versus Aempz (GMÜR, Urb. 32; cf. auch Neer. Cur. 30. Juli *Campellina*). — 8. in *Capalina* zway mäl an aim Stuck stossent an die gemainen sträss ainhalb Emptzhalt an der von Ortenstain güt. Indrethalb an herrn hainrichs güt von Griffense (Urb. E 4). — 9. Ze *Capalina* ain Juchart Ackers stossst Statthalb an des Gotzhus güt von phäuers oberthalb an ain weg, usserthalb an haintzen Gersters güt underthalb an planten güt und an ain Sand (Urb. E 4, *ibid.* 115 a *Campalinas*; *ibid.* 108 b *Camplina*). — 10. zway mal Ackers in palatzi pitzschen und 2 mal in *Capplinis* git alles 2 Scheffel (Urb. E 4 b). — 11. Item I ain acker ze *Campalinas* sind zwai stuck, nun ist I iuchart und I mal deletum per diluvium maior pars (MUOTH, Ämterb. 32).

Lage: ergibt sich aus GMÜR, Urb. 32, zwischen Tumba major und Tumbell, cf. dort.

Etymon: KÜBLER Nr. 814 vermutet Abl. von CAMPUS mit Doppelsuffix -ELLU + -INU. Weniger wahrscheinlich ist Abl. von CAPPELLA mit Einschub des *m* vor Labial wie in zernez. *tambla* < TABULATU und Anlehnung an CAMPUS. Cf. auch BATTISTI, DTA 1, Nr. 2658.

39. *Campinilen.*

[H 5]

ain mal ackers in *Campinilen* gelegen. stosset obenzu an die

gemaine stras undenuz an des Gotzhus von Curwalt acker (Cod. Dipl. IV, 98, v. J. 1386).

Lage: wohl identisch mit *Campellinas*.

40. *Campus crucis*.

[D 5]

Ob(iit) Andreas villicus noster de Clavuzze, qui galletam vini in *campo crucis* suptus via ad usum fratrum constituit (Neer. Cur. 22. Juli).

Lage: *Campus crucis* ist das spätere *Kreuzfeld*.

41. *Campz.* Nur KÜBLER Nr. 814, Urk. 1368.

42. *Canals.*

galleta de orto de *Canals* (Neer. Cur. 28. Juni, 4. Juli).

Lage: Nicht sicher auf Chur lokalisierbar. Zahlreiche Belege für *CANALIS* in bündn. FN bei KÜBLER Nr. 815.

43. *Canilias.*

[J 6]

alium pratum a Sanguinetum bonus I confinat da u(na) parte in *Canilias*, da alia in uia (DURRER 21, s. IX in.).

Lage und Etymon: nach DURRER identisch mit *Campellina*, *Campinil*; dies ist jedoch lautlich kaum zu halten. Wenn *Canilias*, wie ich vermute, aus *CANNICULA 'Röhricht', Dim. zu CANNA 'Schilf', entstanden ist, dann läge der Ort eher weiter westlich, angrenzend an den *Roßboden*, wo vor der Regulierung des Rheins und der Tobel ziemlich ausgedehnte Erlen- und Schilfbestände gestanden haben mögen. *Sanguinetum*, das laut DURRER an *Canilias* angrenzt, läge dann zwischen Emserweg und Roßboden. *Canilias* < *COLLICULA* ist neben *TUMBA* sehr unwahrscheinlich, um so mehr als *COLLIS* in Bünden fehlt. Cf. auch *Canellas* in Degen, *Caneglias* in Parsons.

44. *Capellun.*

ex beneficio *capellun* IIII carr. (Cod. Dipl. II, 76, p. 111 s. XIII ex. und ebenso Urb. B 49).

Lage: Nicht lokalisierbar. — Etymon: = CAMPELL-ONE?

45. *Carnetten.*

[D 5]

Weingarten *Carnetten* vor dem untern Tor (Zinsb. St. Nic. 34, v. J. 1515).

Lage: vor dem Untertor in Gailla rodunda; cf. Zinsb. St. Nic. 32: uß dem füder wyn zins, so die von *Cornetten* uff dem Wingarten in Galia rotunda gelēgen hält. Es handelt sich also um einen Besitzernamen.

46. *Carola.*

[H 5]

1. vor dem obern tor . . . enthalb *Garolen* (Urb. 1467 p. 40 b). —
2. in *Garolen* wis (Urb. Pfäf. 1446, Stifts Arch. St. Gallen p. 106 v. J. 1520).

Lage: gegen Ems gelegen, da eine Himmelsrichtung «emptsvert» ist; heute beim Foral. — Etymon: Wohl das alte → *Nigrola*, heute *Carola*.

47. *Castion.*

[C 6]

Noch heute Güter oberhalb der Kirche Masans, urkundlich erst 1759 erwähnt, doch wohl romanisch. Vielleicht handelt es sich hier um eine Namensübertragung, denn es ist sehr merkwürdig, daß ein solcher Name (aus *CASTELLU* > *casti* + Suff. -ONE) nicht öfter in Urk. genannt wird. Eine Burg dieses Namens erwähnen RÖDER und TSCHARNER, Der Kanton Graubünden (St. Gallen und Bern 1838), p. 114, zwischen Alvaschein und Obervaz, doch sind davon laut POESCHEL, Burgenbuch 251 keine Spuren zu finden.

48. *Cercene.*

agrum in *Cercene* modios II, confinat da una parte in Bannentes, da alia in Santuli et de ipsa superscripta terrola dum ad uiuo usumfructum mihi reseruo (DURRER 21, s. IX in.; cf. auch DURRER 43).

Es handelt sich wohl um *Tschierschen*, also nicht zu Chur gehörig.

49. *Chorherren Mühle.*

[F 4]

ab der obern badstuben ze Cûr in der statt ze Arks gelegen so hannis schmidberg in hentz hât ze nêchst by der *Chorherren müly* gelegen (Cart. A 158 b, v. J. 1454; *ibid.* 211 a v. J. 1359; cf. Nr. 57 Beleg 3).

Lage: in → *Arx*.

50. *Chrüz.*

[E 5]

1. Item unum jugerum magnum situm apud Saluuers sub cruce Michaelis (Necr. Cur. 24. Jan., s. XII ex.). — 2. in campo crucis subtus via (Necr. Cur., 22. Juli). — 3. $\frac{1}{2}$ Juchart Acker in Palatz gelegen, grenzend auf einer Seite an die Straße «bi dem chrütze, da man hin gat gen Emptz» (Zinsb. Churw. 52, v. J. 1330; dasselbe auch Cod. Dipl. II, 229). — 4. ob dem Crütz 7 mäl ackers, stossst statthalb an Schowenstains güt und an der Chorherren güt hindenzü an das Torwart Ampt güt obenzü an Marquardinen güt und undenzü an die Strass (Urb. E 9 b). — 5. Extra portam

superiorem supra viam prope *crucem I iuch.* (Acker; Urb. E 90 a). — 6. ob dem *Crütz* 1 Juch. (Acker vor dem Untertor; Urb. E, 90 a). — 7. IIII mal (akkers) in palazi, die stozzent an daz *Chrutz*, da man gat gen Aemptz (infra viam extra portam superiorem et ultra pontem; Urb. E 108 b). — 8. 1 Juchart (Acker) in der quader stozzet vorzū an das *Chreütz* (infra viam extra portam superiorem et ultra pontem; Urb. E 108 b). — 9. ein Juchart « ob dem *Crütz* », unter den Anstößern der « gemain weg genannt via metzana » (Cod. Dipl. IV, 192, v. J. 1395). — 10. ain Juchart ackers ist nu ain wingart gehört an daz Messner Ampt des tums ze Cur lit ze Via metzana da man zu dem *Crütz* ushin kert (Cod. Dipl. IV, 233, v. J. 1398). — 11. stosst unden an die *Crützgassen* (Urb. 1467, 38). — 12. zum *Crütz*, by dem *crütz* zem obern tor (Urb. 1467, 39). — 13. Kreuzfeld: a) 4 Mal Acker im *Crützfeld* (Zinsb. Churw. 30), b) 1 Egertlin ausserhalb dem Untern Thor, im *Kreuzfeld* (*ibid.* 31), c) an das gmain gäslin da man gät in das *Crützfeld* (Zinsb. St. Nic. 17). — 14. Kreuzweg: ob dem *Crütz Wieg* (ussent d. Undern Thor; Zinsb. St. Nic. 34)

Lage: es sind zu unterscheiden: 1. *erux Michaelis* (s. XII ex.), später einfach *Crütz* bei der Abzweigung der Kreuzgasse; ebendort ist das *Kreuzfeld* zu suchen. — 2. *Crüz* vor dem Obertor zwischen Palazi und Quader, 1330 genannt. Cf. auch Nr. 54.

Etymon: Unter *crusch* (< CRUCE) hat man in der Bündner Toponomastik nicht eine Wegkreuzung zu verstehen, sondern in den weitaus meisten Fällen christliche Kreuze, die den Wanderer zum Gebet einladen, oder als Schutzzeichen auf Weiden usw. dienen. Sie stehen im katholischen Landesteil häufig auch an Weggabelungen.

51. *Clugemach.*

[F 4]

1. *Clugemach* (pratum) situm in Tyde, iuxta aquaeductum molendini de Brül (Cod. Dipl. II, Nr. 195, v. J. 1322). — 2. *Gemachen* Bünde gelegen in Tydes (Cod. Dipl. II, 197, v. J. 1322). — 3. *Gemachen* kluse bi dem tiche (Teich) damitte man den Brüel wessert (Cod. Dipl. II, 232, v. J. 1391).

Lage: → *Cluse*. — Etymon: *Clus* (< CLUSU ‘Einfang’ cf. KÜBLER Nr. 861, DTA 1, 946) + *Gemach*, das als PN durch Johannes *Gemach* schon für das Jahr 1318 belegt ist (Cod. Dipl. II, 173).

52. *Cluse.*

[F 4]

1. et pratum unum, quod vulgariter dicitur *Cluse*, confinans a latere superiore prato S. Regule dicto *Cluse* et a capite superiori Mulinank ab uno latere ripe que fluit per civitatem Curiensem

(Necr. Cur. 1303, 20. Mai). — 2. De quatuor secaturis prati siti in *Cluse* (Necr. Cur., 24. Juni). — 3. Item Agnesa de Wesen de prato eius dicto *Clus* sito Scalette XXIII crinnas butiri ut litera sonat (Urb. Domecap. 112, s. XIV ex.; cf. auch MUOTH, Ämterb. 31).

Lage: *Clus* grenzt einerseits (laut Urb. Domecap. 112, s. XIV ex.) an Scaletta, anderseits (laut Necr. Cur. 147, v. J. 1303) an den Mühlbach. 1322 wird *Clugemach* (nach Albertus dictus Gemach) als in Tyde liegend genannt; im gleichen Jahr heißt der Ort in einer deutschen Urkunde: *Gemachen Bünden*. Daraus ergibt sich als Lage der Bahnhofplatz/Bahnhofstraße.

Etymon: Lat. **CLUSU** (Nebenform zu **CLAUSU**) ‘Einfang, eingefriedigte Wiese’. In bündn. FN als *Clüs*, *Clis* noch sehr verbreitet. Beispiele bei KÜBLER Nr. 861. Zu *u* statt *ü* in Deutschbünden cf. R. v. PLANTA, *RLiR* 7, 94 ss.

53. Cristalta.

Cristalta (Wiesen; M. D. S. 17. Jh., Bd. 6, 295, v. J. 1623).

Lage: Es werden keine Anstößer bezeichnet. Lokalisierung auf Chur ist sehr zweifelhaft, da in der gleichen Urkunde noch drei weitere in Chur unbekannte Namen genannt werden. Der Annahme, es handle sich um den alten Namen für das heutige *Hohenbüel*, steht die späte Erwähnung der Form im Wege.

Etymon: CRISTA-ALTA ist in Bünden häufig, cf. z. B. *Crestaulta* (Lumbrein), *Carstalta* (Peist), weitere Belege bei KÜBLER Nr. 906.

54. Crösch bella.

[E 5]

1. *Crösch bella* (Cod. Dipl. III, Nr. 69, v. J. 1358). — 2. unter dem Crütz in dem Feld zu *Kruschbella* gelegen, sind vier mal stossent vorzü an derselben von Schowenstein akger, hinden an Hans boyen seligen akger, vnden an ains Herren von Chur akger und oben an Lutzen Butzafeschla ackger (M. D. S. 15. Jh., Bd. 2, p. 96, v. J. 1449).

Lage: aus den Regesten in Cod. Dipl. III, 69 nicht lokalisierbar. Es werden auch genannt die Güter *Ferral* und *Taurist*, vielleicht also das Kreuz bei der Quader am Emserweg; → *Chrüz*. Die Lokalisierung «under dem Crütz im Feld zu *Kruschbella*» (M. D. S. 1449) spricht jedoch wohl eher für das *Kreuzfeld* oder dessen Nähe.

55. Crucem de Ruven.

vnum (jugerum) videlicet dictum ad *crucem de Ruven* super viam contiguum agro villice de Persis (Urb. Domecap. 34, s. XIV m.).

Lage: nicht bekannt. — Etymon: rätorom. *rieven*, *röven* ‘Rain, Ackerrand’ ist noch ein allgemein lebendiges Wort und auch in FN sehr verbreitet.

56. Curtinatz.

[F 4]

1. agrum situm in loco vulgariter dicto Brül, cui confinat molendinum ex una parte et ex alia parte pratum episcopi Curien-sis et pratum vulgariter dictum *Kurtinatsche* (Cod. Dipl. II, 103, v. J. 1302). — 2. agros nostros *Curtinatz* (Cod. Dipl. II, 7, v. J. 1281). — 3. *Curtinatz* Ack. (M. D. S. 17. Jh., Bd. 6, p. 294, v. J. 1623).

Lage: *Curtinatz* liegt am Mühlbach vor der Stadtmauer.

Etymon: Ableitung von rätorom. *curlin*, *curlgin* < *COHOR-TINU 'eingezäuntes Stück Wiese beim Haus' mit dem Pejorativ-suffix *-atsch* < -ACEU. Beispiele bei KÜBLER Nr. 870.

57. Curtischella.

[F 3]

1. an dem zerbrochen turn, der wilend hies Spininöl, und der hofstat die zwischend demselben turn und *Kurlesell* ze Chur in der stat gelegen ist (Cod. Dipl. II, 253, v. J. 1338). — 2. uf dem Hus ze *Curtischella* und stossz an Wilhelms des Beltzers seligen hus (WARTMANN, Rät. Urk. 1348, p. 64, dazu Note: «*Curtischella*, jetzt Hölli, in Cur, zwischen dem jetzigen Messmerei- oder Hof-kellereiturm und dem alten Turm Spinöl, dem mittelalterlichen Sitze des Reichsvogts. Von der *Curtischella* oder *Curtisella* führte ein Fußweg hinunter an den Mühlbach und zur Metzgmühle, die noch jetzt steht. Dieser Weg wurde früher auch als Saumweg und zum Tragen viel benutzt. ») — 3. daz wir den Buwe gesehen habent der korherren müli, die gelegen ist ze Cur in der Stat oberhalb der Metzzi umb den buwe den Hans der Müller und kúrtzzin sin elichú husfrowe getan hant nach unserm haissen gebuwen hant an dem vor *Gurtschellun* halb und der sitten ab und abe untz an die Metzzi als die muren stotzzen stant wasserhalb (Cart. A 211 a, v. J. 1359). — 4. Item de *Curtschellun*... (Urb. Domcap. 111, s. XIV ex.) — 5. Ursula Jacobs Brichenochsen sälichen eliche tochter (verkauft an) haintz Stampfer (einen Zins) ab und uss minem aigen hüs gelegen ze Cur in der Statt in *Curtischellen* und stosset vorzü an die offenen gemainen strass, hindenzu an den gemainen hof in *Curtischellen* obnanzu an walther Schmit sälichen erben hus (Cart. A 184 a, v. J. 1418). — 6. Schwigkli von Castelmur genant Schuler ver macht einen ewigen Zins ussen und ab henni dieschis seligen hus gelegen an *Curtischellen*. Stost vorzü an die gemainen strass als man gen marschüls uff den hof gat. hinnenzü an ain hoffstat und Gärtli gehört zü walther Smids seligen hus och in *Curtischellen* gelegen. Oben zü an der Teschen-macherin seligen hus und unnen zü an des yetz genempten walther Schmids seligen hus (Cart. A 155 b, v. J. 1432). — 7. de domo parva sita supra portam, qua itur per *Curtisellam* ad ripam mo-

lendini (Neer. Cur., 10. Dez., v. J. 1433; cf. *ibid.* 16. Nov. *Curtischella*). — 8. de domo Wilhelmi pellificis sita in *Curtisell* contigua ex uno latere domui dicto *Curtisell* ex alio latere solamini dom. can. Cur. ex anteriori parte strate publice ex posteriori flumini dicto Mülbach (Neer. Cur. 1. Juli, v. J. 1321; cf. auch *Curtisell*, *ibid.* 1. März 1431; *Curteschella*, *ibid.* 13. März 1333 und *Curtischella*, *ibid.* 28. März 1332).

Lage: *Curtischella* ist das heutige *Höfli*.

Etymon: Spätlat. *CURTICELLA* ‘kleiner Hof’ (Du Cange II, 586). In Bünden mehrfach bezeugt, doch infolge von Anlehnung an *CRUCICULA* in der Surselva nicht immer mit Sicherheit bestimmbar. Cf. *Curschella* (Tarasp), ferner *Curschellas* in Luven, Vignogn, Lumbrein, Duvin, die eher zu *-ICULA* passen, da *-ELLA* zu *-ala* (*VITELLA* > *vadiala*) und nach Spirans und Affrikata zu *-ala* wurde (*dunžála* < *DOMNICELLA*).

58. Daleu.

[F 5]

1. quatuor secaturas prati sitas in *Taulüs* (Cod. Dipl. II, 16, v. J. 1283) – Wiese, die in *Tullin* (sic) außerhalb Cur gelegen (*ibid.* II, 281, v. J. 1342). – pratum situm in *Tolin* (sic; *ibid.* II, 310, v. J. 1347). – vier Mammat Wiesen in *Talv* gen. prau de Spinatsch (*ibid.* III, 72, v. J. 1358). – Item in *Tuliw* II secature (Urb. Domcap. 49, v. J. 1375; *Tulüw*, *ibid.* 108, s. XIV ex.). – Hec sunt prata in *Tuliv* (*ibid.* 50, v. J. 1375). – 2. strata per quam itur ad Plassuram et in *Tulüw* (Neer. Cur., 4. Juni, v. J. 1369). – ab uno latere vie ducenti in *Tulü* (*ibid.* 4. Aug., v. J. 1382). – de uno prato in *Talew* nomine Grava (*ibid.* 23. Aug., v. J. 1440). – prato ad *Toliv* (*ibid.* 2. Nov.). – prato ad *Tollin* (*ibid.* 11. Nov., v. J. 1252). – pratum in *Tulü* (*ibid.* 19. Dez., v. J. 1397). – 3. Item vier manmad wisan In *Tulw* und stossent obnen zü an der herren von sant lutzien wisan. undenzü an unser herren vom Capittel wisan. ze der ainan syten an hansen Ringgen wisan und ze der andren Syten an Gudentzen von plantair seligen wisen (Cart. A 162 b, v. J. 1431). – 4. Bernhart Schwarz empfängt vom Domcapitel als Lehen: acht mammat wysan uff *Tulü* stossent statthalb an der Ringgen, an griffensees und an ander des Capitels güter, plassurenhalb an Custrye güt vnden an den rin. und ze der vierden siten an Toman thomåsen gut (Cart. A 166 a, v. J. 1448). – 5. Acker auf *Talew* (Zinsb. Churw. 27). – Wiesen in *Talew* (*ibid.* 30, 31, 53). – Wiesen in *Tuluw* (*ibid.* 69, v. J. 1451). – 6. wyss an der Plassur uff *Thaléw* (Zinsb. St. Nic. 29). – Wiese des Maniol in *Taliu* (*ibid.* 63, v. J. 1293, cf. auch *KIND*, Currät. Urk., p. 3). – auf *Thuluw* (Wiesen grenzend an die Plessur, *ibid.* 76, v. J. 1496).

Lage: Heute *Daleu* (erstmals genannt 1283); scheint ein aus-

gedehntes Gebiet gewesen zu sein. Es stößt laut Cart. A 166 a v. J. 1448 «an den rin», laut Zinsb. St. Nic. 29 an die Plessur. Die Urbarisierung von *Daleu* braucht natürlich nicht progressiv von oben her stattgefunden zu haben. Möglich ist auch die Entnahme einzelner Parzellen mitten im Wald oder Sand.

Etymon: In Bünden häufige Ableitung von **TAEDA**, **TAEDULA** ('Föhre'), als *tuliu* < **TAEDULETU**, in der Surselva teilweise noch als Appellativ lebendig und durch zahlreiche Flurnamen über ganz Bünden nachweisbar, cf. *Tulai* (Tschier, Tschlin, Ramosch, Scuol, Tarasp), *Tuleu* (Roten, Razen, Domat) usw. Mit diesem Namen wurde ursprünglich also wohl der ganze Auwald zwischen der Stadt und dem Rhein bezeichnet.

59. *Danen.*

1. Item II mal aker ligent ze *Danen* stossent ainhalt an Albrechts v. Schowenstein aker (Cod. Dipl. III, 110, v. J. 1363; gleicher Text auch Urb. D, Einlage zw. p. VIII a und VIII b; Urb. E p. 16 b hat *dánen*). — 2. Primo I iuger situm in *Taunas* prope agrum Martini Richel (Urb. Domcap. 51, v. J. 1375).

Lage: nicht lokalisierbar. Identisch mit → *Tonaus* ?

60. *Davos Casas.*

[G 4]

1. Item *da vos casas* III iugera. Confinant vineis decani et custodis ecclesie Curiensis (Urb. Domcap. 42, v. J. 1375). — 2. *Davos Casas* ain halb mal ackers – stossst öch an der korherren güt (Rät. Urk. 1380, 166, cf. auch 1385, 185). — 3. 4 mal Acker, «ze Cur vor der Statt *davos Gasas* gelegen» (Cod. Dipl. IV, 80, v. J. 1385). — 4. zwai mal ackers, *davos Gasas* gelegen, stossent obenzu an ains Custers Wingarten ainhalt an Scanabullen Wingarten. Aber zwai mal ackers, och dabi gelegen... (Cod. Dipl. IV, 98, v. J. 1386). — 5. hänni kåler empfangt zu Lehen ainen aker des sind zwo alt Juchart das ietz ain wingart ist ... ist gelegen ze Cur vor der statt ze dem obern tor vsshin da man spricht *davos gasas*. und stoset vornanzu an des Gotzhus ze sant lützin güt ze ainer siten nebent zü an Rigettlis von Ratels güt und och an Tönis zimbermans güt undnanzu an derselben miner herren des Capittels güt das vygol ze lehen hat. Ze der andren siten an hånslis kesslers güt ist och sin erblehen von dem egenemten Capitel ze Cur. Ze der dritten siten an haintzen kachels güt hat Göry Rümeli und sin erben ze der vierden siten an der Cüstry ze Cur wingarten und och an herrn wernhers kilchmatters Chorher ze Cur wingarten. ist ain Closter lehen dez Capitels ze Cur (Cart. A 180 b, v. J. 1412, cf. *ibid.* 219, v. J. 1424). — 6. Garten ze Cur vor dem obern tor ennent der Plassur, und stosset hinden zü an die offen

gassen und gemeinen weg da man gen *davos Casas* hin gat. vornan zü und obnan zü an der selben Barbaren garten und güt. vndnanzü an Elsinen Billstaininen garten ist lehen von den Mesnern dez Tüms ze Cur (Cart. A 183 b, v. J. 1418). — 7. Item und hinder *dauos Casas* ain mal akers stost bergshalb an des gotzhus Churwald und an das Closter lehen gütter, usswert und inwert an dyschen von ratels güt und unden des gotzhus ze Sant lutzi güt (Cart. A 166 b, v. J. 1448).

Lage: *Davos Casas* scheint der Bezirk unterhalb des heutigen Restaurants Rosenhügel zu sein, die Wiesen zwischen Markthalle und Roßstraße hinter den Häusern.

Etymon: *Davos* (< DE POST) *casas* ‘hinter den Häusern’ ist in bündn. Flurnamen häufig; cf. *Davos Casa* (Pitasch), *Davos Tgeasas* (Brinzauls).

61. Davozeme.

Chunradus de Aspirmunt Cur. can. ob. anno dom. incar. 1223 qui ad reparationem uestium ecclesie dedit pratum *Davozeme* cum casamento soluens VII sol. merc. in caseo, confinans ab omni parte in S. Marias, de quo etiam annuatim datur gal. uini (Neer. Cur. 13. April).

Lage: Nicht lokalisierbar, vielleicht nicht in Chur.

62. Dysch Dugs.

[C 7]

die ow ze Massans und *Dysch Dugs* (Cod. Dipl. IV, 192, v. J. 1395).

Lage: wohl in Masans, unten am Rhein. — Etymon: wohl = *diesch dutgs* ‘zehn (d. h. viele) Bächlein’ < DECEM + DUCTU(S), cf. *Desch Fontanas* Urk. 1394 (Scuol), ferner *Siat Fontaunas* (Tujetsch, Surcuolm), *Set Vals* (Zuoz).

63. Egerten.

[D 5]

ain *Egrit* lit ob dem weg, stossst usserthalb an die waid statthalb an sant lutzis güt oben an der messner güt unden an des Gotzhus güt (Urb. E 11 b).

Lage: wohl zwischen Via mezzana und Praserin. Die Aufzählung der Angrenzer paßt jedoch nicht zu dem heutigen *Egerten*. — Etymon: Schwed. *Ägert* (*SchwId.* I, 129); hier wohl noch Appellativ.

64. Erbugk.

[C 6]

ob massans 2 mall in *erbugk* stossst vorze an äin gemainen weg hinden an des Tumprobst güt (Urb. E 11 b).

Lage: ob Masans, nicht näher lokalisierbar. — Etymon: *Er*

(< AGRU) + *buc*, wohl PN, cf. Cod. Dipl. I, 205, v. J. 1231. Marquardus *Buccus* in Chur. Zum Namen *Bucco* cf. FÖRSTEMANN, Altdeutsches Namenbuch, Personennamen, 1910, p. 343.

Euena → Nebula.

65. Favaresca.

[G 5]

vineam prope civitatem nostram situatam vulgariter dictam *Favaresca*, in superiori eius parte contiguam vinee olim domini Eberhardi dieti Kropf, in inferiori vero parte agris villici de S. Saluatore (Cod. Dipl. II, Nr. 300, v. J. 1344).

Lage: Nicht genau lokalisierbar, jedoch sehr wahrscheinlich in der Nähe von St. Salvatoren. — Etymon: Ableitung auf *-isca* von *Favera*, roman. Name für *Pfäfers* (< FABARIA ‘Bohnenacker’, oder nach R. v. PLANTA < FAGU-ARIA ‘Buchenwald’). *vinea Favaresca* bedeutet also Pfäferser Wingert.

66. Flummes.

[G 3]

pratum nostrum dictum de *Flummes* situm extra muros Curienses (Cod. Dipl. II, 191, v. J. 1321; zitiert auch in Zinsb. Churw. 51).

Lage: Leider erscheint der Name nur in einem Auszug, doch werden als Anstößer Ulrich Faber und Gaud. v. Plantair genannt. Letzterer besaß eine Mühle unter St. Hilarien, so wäre vielleicht *Flummes* an der Plessur, etwa im Gebiet des heutigen Türli-gartens zu suchen. Ulrich Faber besaß ein Haus am oberen Markt, doch wird dies mit *Flummes* in keinem Zusammenhang stehen.

Etymon: Abl. von FLUMEN, Plural FLUMINA, das als *Tranter Flemma* erscheint in Filisur, Donat, Andeer, als *Flummis* (Dorfteil) in Untervaz. Zu lat. *ā* > *u* (statt *ü*) cf. Cluse.

67. Fontana prar (a in prar = å).

[E 2]

Cart. B 191, v. J. 1438; cf. Beleg s. v. *Vanistein*.

Lage: auf dem Mittenberg. Beweis → *Vanistein*.

Etymon: *prár*, heute surselv. *prer*, engad. *preir* < PRESBYTER. *Fontana prár* bedeutet also ‘Pfaffenquelle, Pfaffenbrunnen’; cf. auch *Begl dil Prea* (Trin; cf. KÜBLER Nr. 1283, ferner *Hēratrōg* [Untervaz], *Hēr* = Pfarrer). Cf. auch Nr. 154.

68. Fontanellen.

[H 2]

II mal aker ligend ze *fontanellen* und stossend an das bannholtz (Urb. D, Einlage zwischen p. VIII a und VIII b; gleichlautend auch Urb. E 16 b).

Lage: *Fontanellen* liegt wohl in der Nähe des heutigen Städeli,

da es an das Bannholz grenzt. Das Bannholz wird hier wohl dasjenige beim Städeli sein, denn am Fürstenwald ist keine Quelle sichtbar.

Etymon: Diminutiv v. **FONTANA**, häufiger Quellename. KÜBLER Nr. 1007.

69. *Foral.*

[J 5]

1. item ze *Ferraul* ain iuchart ackers (MUOTH, Ämterb. 31). – *Ferral* (Cod. Dipl. III, 69, v. J. 1358 und III, 172, v. J. 1373). – de agro dicto *Ferrail* (*ibid.* IV, 48, v. J. 1382). – *Verral* (*ibid.* IV, 60, v. J. 1383). – *Ferral* (Necr. Cur., 20. Juni). – *Varal* (Zinsb. Churw. 29). – *Foral* (Zinsb. St. Nic. 32). — 2. Ain mäl ze *ferral* git 1 Scheffel (Urb. E 3 a). – By *faräl* ain wisen git 2 viertel korns (*ibid.* 3 a). – ze *farral* zwei Juchart ackers (*ibid.* 19). — 3. zwai mal akers ze *farral* gelegen (Cart. A 195 b, v. J. 1412). – zwai mal ackers ze *farral* gelegen (Cart. A 150 a, v. J. 1415).

Lage: am gleichen Ort wie heute; seit 1358 bezeugt, fast durchwegs als Ackerland.

Etymon: Lat. **FAR(FARRIS)** + -ALE 'Dinkelacker', gleich gebildet wie **CANNABALE** > rätoroman. *canval* 'Hanfacker'. Der Dinkel (*Triticum spelta*, *surselv. tredi*), der heute im bündnerischen Getreidebau eine geringe Rolle spielt, wurde früher intensiv angebaut, was aus mehreren urkundlichen Zeugnissen hervorgeht: Deinde dat pro censu X modios *farris* mensure Curiensis et IX modios sigali cum VIII modiis ordei, omnia secundum dictam mensuram (GMÜR, Urb. Pfäf. 33, s. XIV.). Hec curtis singulis annis debet habere duo iugera super hyemen seminata cum *furre* et duo iugera cum sigalo (*ibid.*). Auch im «Antiquum registrum ecclesiae Curiensis» v. J. 1290–1298 (cf. Cod. Dipl. II, 76, p. 109) werden Abgaben an Dinkel genannt. Die mir in Bünden bekannten Namen, die lautlich genau zu *FARRALE passen, bezeichnen alle gutes Ackerland: *Faraus* (Morissen) urkundlich 1552 *Foraus*; *Farōs* (Vargistagn); *Er Faros* (Vaz) urkundlich 1513 *Ferrāws*, *Farrāws*. Heute fehlen im Rätoromanischen Reflexe von FAR als Name für den Dinkel; die Surselva sagt *tredi*, die Sutselva spor. *tjinkal*, doch erweist sich FAR laut REW 3186 und FEW III, 413 auch in Frankreich und Italien als schwindendes Wort. Cf. die ähnliche Bildung **SILIGNALIS** (Du-Cange VII, 488) wozu die FN *Siglinoz*, Wiesen und Äcker in Tinzong, *Zarnos* Äcker in Lantsch Urk. 1380 *Serenaws*, *Zarnos* Fettwiesen in Ziraun. — Zahlreiche Belege für *FARRALE in Italien cf. S. PIERI, Toponomastica della Valle dell'Arno 235.

70. *Frisuns.*

item dom. C. Straifaer IIII carr. ex beneficio de *Frisuns* (Cod.

Dipl. II, 76, p. 111, s. XIII ex.; in der Version des Urbars B 235–279
Rusuns, s. XIV ex.).

Lage: nicht sicher in Chur, nicht lokalisierbar. — Etymon: unbekannt.

71. *Frustair.*

1. *Frustar vinea* (Cod. Dipl. II, Nr. 76, s. XIII ex., p. 110; cf. *Frustair vinea*, *ibid.* p. 112 und Urb. B 49).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: Es handelt sich um den Weingarten des in derselben Urk., p. 109, genannten Jacobus *Frustar*, doch scheint der Name, wenn man sich auf den Beleg aus Urb. B stützen darf, zum FN erstarrt zu sein. *Frustair* ist wohl FORESTARIUS ‘der Fremde’, cf. alteng. *fulastier*.

72. *Fülian* [J 3]

Maiensäßgebiet am Pizoggelberg. Urkundliche Formen fehlen. Zweifellos romanisch.

Etymon: Ein *Filiens* ‘Wiesen und Äcker’ kommt in Malix vor und war um 1500 noch ein Hof (Der *hoff Sū Fylion*, Zinsb. Churw. 1513, p. 13; cf. auch *Fulgan*, *ibid.*, p. 62, Urk. v. J. 1433). Zweifellos handelt es sich bei *Fülian* und *Filiens* um den gleichen Namen; wahrscheinlich gehörte also das Maiensäß *Fülian* zum Hof *Fülian* oder **Filian*. Cf. dazu die Wiesen *Danis* urspr. ein Hof und die dazugehörige Alp *Danis* in Scharans. Das Etymon ist nicht klar, vermutlich handelt es sich um einen Hofnamen auf -ANUM zu einem PN *Fili* (cf. Peter *Fili* Thusis 1498 Cart. E 130 BA; *Filli* Nuttal Fuldera 1432 Urb. Klosterarchiv Münster 4 usw.). *Filiens* erklärt sich als Weiterentwicklung von *Filiaun* über -*qun* wie *greun* < *graun* < GRANU.

73. *Fundrilles*. [G 4]

1. in *fundrilles VI* seccaturas delentur pro aquam (prata extra portam superiorem, Urb. E 108 b, v. J. 1371). — 2. in *fundrilles VI* mammat, in Prå Rauantz II mammat, in pra de Cunnes II mammat = sint vergangen vor dem Wasser (Urb. D 2 b, v. J. 1374; cf. auch *Fundrilles wis*, Urb. B 27, s. XIV ex.).

Lage: am linken Plessurufer, wurde fortgeschwemmt.

Etymon: Identisch mit dem in Bünden häufig vorkommenden *Fanerels*, *Fandrels*. Bei allen 7 Orten, die diesen Namen tragen, handelt es sich um Wiesen, meistens um Fettwiesen. Ableitung von FUNDUS ist formell schwierig, ebenso von (EX)FUNDORARE > roman. *sfundrar* ‘einsinken, sich senken’. Möglicherweise ist u der Anlautsilbe schon sekundär, was gestatten würde, den Namen an *faner* ‘Heustadel’ anzuknüpfen. *Fandrels* < *fanerels* wäre also ein

Diminutiv auf *-ICULU*, die 'kleinen Stadel'. Die weibl. Form *Fendrilles* ist urkundlich auch für Ilanz bezeugt (s. XIV ex.).

74. Furgga.

[G 4]

ze *Furgga* sut Strada 2½ iuchart ackers (MUOTH, Ämterb. 31).

Lage: Mit *Furgga* (< *FURCA*) könnte vielleicht der Galgen (oder Bifurca?) gemeint sein, dann wäre *sut strada* in der Gegend der Kustorei (hinter der Fabrik Pedolin) zu suchen. Doch scheint es fraglich, ob ein Feldweg mit «strada» bezeichnet wurde.

75. Furgks.

[G 4]

güter ze Cur ze sant Saluator gelegen, genant *fürgks* ... die vlrich von *furgks* waren (Cart. A 136 a, v. J. 1423).

Lage: bei St. Salvator. — Etymon: Wohl *BIFURCU* 'Weggabelung'; cf. dazu auch BATTISTI, DTA 1, 940. In Bünden ist die weibliche Form *BIFURCA* viel häufiger, cf. KÜBLER Nr. 752. Hier handelt es sich um eine vom Personennamen abgeleitete Form.

76. Furglis

[F 4]

ze *furglis* 4 mal Acker stossent an ain gemain gassen als man gad in Tyd unden an der Meisner güt von unser vrouwen vsserthalb an sant Regulen güt (Urb. E 11 b).

Lage: an einem Feldweg (Gasse) nach → *Tit* (dagegen liegt *Vial de Furglas* in Praserin). — Etymon: Diminutiv *FURCULA* + s, cf. KÜBLER Nr. 1025.

77. Furtunes.

[G 3]

in Christi nomine sacro sancte basilice ... sancti Helarii in fundo Curia in loco qui nuncupatur *Furtunes* uolumus dare (DURRER 20, s. IX in.). — Facta donacio in loco *Fortunes* sub presencia uirorum testium (*ibid.* 22). — ad ecclesiam beati Elarii in fundo Curia in loco qui nuncupatur *Furtunes* (*ibid.* 24).

Lage: in *Furtunes*, *Fortunes* erblickt DURRER, p. 37, n. 3, nach der Analogie von Teudoranes, Alpinianis, Felicianes die Genetivform von *Fortuna* und fragt: «Ob man dabei an einen ehemaligen Fortunatempel denken darf?» *Furtunes* liegt, wie aus der Durrer-Urkunde hervorgeht, bei St. Hilarien.

78. Gaila pacä.

Item ze *gaila pacä* zwai mal akgers stost ainhalt an ains bischof von Cur güt und oben zü an die gemainen straß (Cart. v. Churw. 35 b., Urk. v. J. 1451; Zinsb. Churw. 69).

Lage: unbestimmt. — Etymon: *Gaila* ist rätorom. *caglia*

'Strauch, Gesträuch'. *paca* ist nicht klar, scheint jedoch Adj. zu *caglia* zu sein. FN mit *caglia* cf. KÜBLER Nr. 800.

79. *Gaila rodunda.*

[D 5]

1. Item III an mal aker ligent ze dem vndren tor vor dem crütz vnd stossent den gemeinen weg. Item I juchart acker lit darob in *Gaila rodunda* (Cod. Dipl. III, 110, v. J. 1363; cf. auch: ein Juchart Akers zu Cur auf dem Feld «zu dem untern Thor, ob dem Crütz ze *Gallya rodunda* gelegen, Cod. Dipl. IV, 75; v. J. 1384; ferner Urk. BA. 3. Mai 1391). — 2. Item a *caila rodunda* I iugerum confinat ab anteriori parte agro edituorum ecclesie Curiensis a posteriori agro domini episcopi (Urb. Domcap. 49, v. J. 1375). — 3. ze *Caila Rodunda*: ain halb Juchart Ackers stossst vorn und hindenzü an der von Ortenstain Acker undenzü an der von sant Lutzien Acker (Urb. E 6). — 4. ze *Gaila rotunda* stossent an Sant lutzier gut (Urb. E 18). — 5. I iuchart stozzet an *gailarotunda* ennent dem chrütz (ager extra portam inferiorem, supra viam, Urb. E 109 b; dasselbe Urb. B 29). — 6. ain Juchart ackers gelegen ze Cur, vff dem veld vor dem vndern Tor da man spricht ze *gayla Rodunda*, stosset vorzü an sant Pauls altars acker. Oben zü an minen (seil. hänni Behems genant luchingers) Nüwbruch, vndenzü und hindenzü an sant andres altars acker (Cart. A 192 b, v. J. 1405). — 7. acker ze *Gaila Rodunda* gelegen mit der Rüfi daby gelegen, die och darzü gehört (Cart. A 195 b, v. J. 1412). — 8. ain halb Juchart ackers ze Cur vff dem veld ze *Gaila Rodunda* gelegen die im hänni mårk dorathea sin elich wib vor ziten mit der Rüffy daby gelegen die och darzü gehört (Urk. BA 1415, cf. auch Cart. A 150). — 9. wyngarten ... Und lyt da ussen zü dem Undern Thor, an dem ènd, das man von alterhår *Galia rotunda* genempt hät, jetzt nèmpt man den sélben wyngarten in sinem infang der Nußbommer. Stost byschenthalb an herr Hansen Brunoldts, jetzt der chorherren aman wyngarten, obnen an Lutzi Uotzen såligen vèrlassnen witowe wyngarten, pfönhalb an herr Johannessen Henggi ietz schülherrn wyngarten und an Clausen Kromërs erben und unnen an Batt Byåschen wyngarten und öch an Clåsen Gôtschen wyngarten. Aber unnen an Gaudéntzen Nitten und an Hansen Nitten wyngarten (Zinsb. St. Nic. 19, v. J. 1514. In diesem Wingarten «ist vor zyten fier mål ackërs gewesen» steht auch ein Torkel). — 10. von ainem wyngarten in *Galia rotunda*. Anstößer: Unten: Victor Masanen Garten, auswärts an das Kammerlehen, oben an das Gässlein, da man herein zum Kammerlehen geht (Zinsb. St. Nic. 27 und 57). — 11. uff dem wyngarten in *Galia rotunda*. Anstößer: unten und daneben an die Straße und Gasse, hinten an Batt Byaschen Stadel, zur vierten

Seite (also vorn?) an Thoni Grafen Haus (Zinsb. St. Nic. 32¹⁰ und 59). — 12. Der älteste Beleg ist: de agro ad *gaila rodunde* (Cod. Dipl. I, 194 v. J. 1220; der Name fehlt im «Orts- und Namensregister»).

Lage: *Gaila rodunda* lag außerhalb des Untertors ob dem Weg und ennet dem Kreuz. Laut Beleg 11 grenzt es unten und vorne an den Weg (der vordere Weg ist heute unsicher). Laut Beleg 9 befindet sich ein Torkel darauf, laut Beleg 7, 8 liegt dort, wohl dahinter, eine Rüfe. Vielleicht bei Schönberg, hinter dem Kreuzspital.

Etymon: rätorom. *caglia* ‘Staude’ (KÜBLER Nr. 800) + **rotunda**. Der Name ist häufig, cf. z. B. *Tgaglia radonda* (Sched), *Gällerdonda* (Saas) und die deutsche Form *Sinvelen Studen* Urk. 1448 Untervaz.

80. *Galgenbühel*.

[G 4]

1. wingarten, gelegen ze Cur, vor dem obern tor, underthalb dem *galgen búhel* (Urk. BA. 18. Febr. 1411). — 2. Ain Juchart Ackers derüss yetz ain Bomgart worden ist. und gelegen vor dem obern tor Als man gen Sant Anthonien vfhin gät. stost vorzü an die gemainen lantstras obenzü an die gemain waid, nebenzü an den *Galgenbühel* und vnden ainhalt an sant margareten Cappell an ainen gemainen weg (Cart. A 208 b, v. J. 1418; cf. auch den wichtigen Beleg bei → *Goldhald*).

Lage: *Galgenbühel* ist der heutige *Rosenhügel*. Cf. die Erwähnung des *Galgens* s. v. *Nigrätsch* (Nr. 123, Beleg 4 v. J. 1389). Der älteste Name des *Galgenbühels* scheint → *Tumba zul* gewesen zu sein.

81. *Ganserinen müli*.

[F 4]

(Cod. Dipl. III, 138, p. 211, v. J. 1368–1376, Aufzählung aller Mühlen am untern Mühlbach vom Metzgerplatz bis hinunter zum Mulin da Brül). Cf. auch BERNHARD, p. 38 s.

Etymon: Sicher die Mühle der *Ganserin*, der Frau eines *Ganser*. Das Geschlecht ist in Chur im 14. Jh. häufig bezeugt, cf. Johannes, dictus *Ganser*, Cod. Dipl. II, 207, v. J. 1326.

82. *Gazetten Acker*.

1. iren aignen acker geñ *gazetten acker* stossst vortzü an die gemainen sträss hindentzü an der Tümpprobsty güt oben zü an Rabers güt (Cart. B 2, 59). — 2. uß und ab ainem ackger genant *gazetten ackger*, ist Jetz ain wingart (St. A. Urk. 1446).

Lage: nicht lokalisierbar. — **Etymon:** Acker des *Gazett*, cf. ain garten by der *Katzettin hus* (Urb. E 17 b); *Gatzellen tocherman* (Urb. D VIII.).

Geraschga → Araschga.**83. Giessen.**

[K 6]

Item IIII mansmad gelegen zum *giessen* in Blanckis stost vnden an die landtstrass, vsswert an michel Clusner. Oben an Andres Schützen güt, her Inwert gegen der Statt an vrich von Tux (Urb. 1467, p. 44).

Lage: *Giessen in Blanckis* ist der Altschutzbach. — Etymon: Als FN bzw. Bachname ist *Giessen* in Bünden selten; cf. 'in der *Giessenbündi*' in Klosters, 'uf da *Gießenda*' in Davos (*SchwId.* 2, 470 s.).

84. Golden.

Golden acker den hat Gatzetten tochterman davos Gasas (Urb. D, VIII, cf. auch *Golden* Acker, Urb. B 44, s. XIV ex.).

Lage: nicht lokalisierbar, → *Guldin aker*.

85. Goldhald.

[G 4]

Mer brucht prior und conuent sélbs ainen wyngarten, ist in siner wyte wol ain halb iuchart, der lytt hie ussen vor dem Obrēn Thor hynuf, an der sträs, da man gēn Churwald gät, glych unter Sant Anthonis kilchen, fry, in ainem besondern infang, genant die *Goldhald*, am Galgenbūchel (Zinsb. St. Nic., p. 17).

Lage: am → *Galgenbühel*. → auch *vinea aurea*. Cf. zu *Gold* in FN. H. PROBST, *Gold, Gol, Goleten*, Diss. Freiburg 1936.

86. Graben.

[F 4]

1. domum suam cum area et cellario, sitam in loco qui dicitur *fossatum* cum omnibus suis pertinentiis contiguam ex parte vna horreo Lantfridi ex parte altera domui illorum de Pradella (Cod. Dipl. II, 58, v. J. 1292, cf. auch Zinsb. St. Nic. 62). — 2. pratum ... dictum Schaletta de sura confinans a superiori parte *fossato* civitatis Curiensis (Cod. Dipl. III, 84 v. J. 1359). — 3. an ainem Wingärtlin ... vor dem tor ze Clavutz enttswischent der stat *graben* und ringmur (Cod. Dipl. II, 343 v. J. 1357). — 4. Hec sunt bona capituli extra portam de Clafutz et primo ager prope fossatum (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375).

Lage: Es handelt sich hier wohl um den *Stadtgraben*. Wir haben die Belege für den Stadtgraben nicht systematisch gesammelt, doch scheint schon aus den hier zusammengestellten Belegen hervorzugehen, daß er ungefähr zu gleicher Zeit wie die äußere Ringmauer entstanden sein muß; cf. Einleitung p. 16.

87. *Grafes, Grava.*

1. ain wisen ... ze Kur, vor der statt in Taulüv unn stosset oberhalb an Bartholomes Anthiochen vitzdumes ze Kur seligen wisen, underhalb wider den Rin an Uolrichs des Kramers wisen, ze ainer siten an sant Martins wisen, un ze der andren siten, an Gaudentzen von der Badstuben, unn an Chuontzen von Werdenberg seligen wisen und haisset *Grava* unn lit Plassuren halb ... (Cod. Dipl. II, 320, v. J. 1347). — 2. solamen et cellarum dictum *ad grava* (Cod. Dipl. III, 29, v. J. 1348). — 3. de uno prato in Talev nomine *grava* (Neer. Cur., 23. Aug., v. J. 1440). — 4. wysen in *grafes*. ist drü mammat ... stost ainhalb an der mengen vss schanfigk güt Statthalb an thöny wetzels güt. vnden an hensli bilgris güt und plassurenhalb an ain sand (Cart. A 179 b, v. J. 1449). — 5. de prato de *Grava* supra Nugerol (Neer. Cur. 13. April). — de prato de *Graua* (*ibid.*, 18. März). — de orto de *Grava* (*ibid.* 1. Juni).

Lage: Es gab zwei *grafes*: eine lag rechts der Plessur in *Daleu*, die andere in → *Nigrola*.

Etymon: rätorom. *grava* ‘Geröll, Flussgeschiebe’, cf. KÜBLER Nr. 1046. Zur Geschichte dieses gallischen Wortes cf. REW 3851, BATTISTI, *DTA 1*, 953.

88. *Gravarola.*

1. in *Graualola* (wiese vor dem oberen Tor; Urb. D Va). —
2. *Gravalola* wis oberh. des ob. Tores, XVIII manmatt (Urb. B 32, s. XIV ex.). —
3. (pratum) in *grauarola* XVIII seccaturas (extra portam superiorem; Urb. E 90 a; *ibid.* 112 a).

Lage: vor dem Obertor, nicht näher lokalisierbar, möglicherweise an der Plessur.

Etymon: Diminutiv zu *gravera*, Abl. von *grava*, → *Grafes*. Diese Bildung ist in Bünden und im Etschland verbreitet, cf. KÜBLER Nr. 1046, BATTISTI, *DTA 1*, 953.

89. *Gretschins.*

[F 4]

von des huses vnn Hofstat wegen das man nempt *Gretschins* unn gelegen ist ze Chur in der stat ze Salas, also, das ich den vorgenannten Herren, dem Probst unn dem Conuent ze sant Lutzen aigenlich ufgeben han (Cod. Dipl. III, 109, v. J. 1363; der Name erscheint in der Urkunde dreimal genau gleich geschrieben).

Lage und Etymon: *Gretschins* ist wohl das rätorom. *curlgins* (< COHORTINU, cf. KÜBLER Nr. 870) und bedeutet also ‘die Gärten, die Baumgärten’. Innerhalb der Stadtmauer mag für solche zwischen Salas und Planaterra Platz gewesen sein, also etwa beim alten Karlihof. Cf. immerhin *Gretschins* bei Wartau, Urk. 1270 Grazinnes.

90. Guldin Acker.

[G 4]

der *Guldin aker* hie disend dem galgen bühell da man gen sant Anthonien cappel uf hin gaut Stosz ze ring um und um an die rechten landsträß und an gemainen weg da man gen sant Anthoni vßlin vert und gät (Cart. B 199 b, v. J. 1409).

Lage: südöstlich des Galgenbühel. — Etymon: Wohl identisch mit *Golden Acker*, Besitz eines *Golden* (urkndl. als *Golde* im Jahr 1281, als *Golden* 1311, *Golda* 1322 erwähnt, Cod. Dipl. II, Nr. 6, 146, 193).

91. Gur de Rube (u in Rube = ü).

...und ain iucherten achers lid in der *Gur de Rübe*, stoszet ietwederend zü an des bischoves achers (aufgezählt zwischen Awa Scarnasca und Prawe Severin; Urk. BA. 1331, 21. Juni).

Lage: unbestimmt. — Etymon: Wohl *Curl de Rübe*, Hof des *Rübe*, vielleicht der gleiche Namen wie *Robbi*, urkndl. 1561 Silvaplana *Rubbi*. cf. auch *Rubinessa*, urkndl. 1507 für Marmorera (Urk. BA.).

92. Guwella.

[F 2]

Die Burger sont auch han schlaipe ain ris, ain ris ze Pradella haisset am *Guwella* (Cod. Dipl. III, 138, p. 210, v. J. 1368/1376).

Die Lage dieser Schleife oder Ries ist dank des bei *Halde* gebotenen Beleges an den Fuß des Mittenberges lokalisierbar und zwar wahrscheinlich hinter St. Luzi im Gebiet des heutigen Seidengutes. *Cuwella* wäre also identisch mit dem *Naßtobel* oder mit einer in dessen Nähe herunterkommenden Rinne. *Pradella* wäre dann der Name des heutigen *Seidengutes*.

93. Gyratsch.

[D 4]

1. Item I iuger situm in *Giratsch* vltra viam per quam itur versus aquam Serenascam, contingit ab vna parte agro olim dicti Lotter (Urb. Domcap. 51, v. J. 1375). — 2. aber ein Juchart liegt in *Gyratsch* ob dem Weg den man gat gen Ruhenberg (Cod. Dipl. III, 194, v. J. 1376). — 3. item dry juchart acker in *Gyrätsche* gelegen, stossent ainent an einen acker, gehört an des hailigen crützes ältar der ze Chur uf dem tūm stat, item zwai mal acker in Awa sarinasca gelegen, stösset dz ain mäl an Rüdolfs von Ortenstain acker, dz ander mäl stösset an sant Marien Magdalenen cappellen acker; item ain mäl acker nach by *Gyrätsche* gelegen stößt an des gotzhus von sant Lutzen acker (Urk. 1401, 26. März, BA.).

Lage: ob dem Ruchenbergweg und ennet dem Weg nach → *Aua serenasca*, also im heutigen *Langen John*.

Etymon: Augmentativ zu rätorom. *gir* 'Brachfeld'. Weitere Belege für *Giratsch* als FN cf. KÜBLER Nr. 1058 (KÜBLERS Etymologie ist jedoch nicht haltbar).

94. *Halbmyl.*

[A 8]

Item ad petram ad *dimidium miliare* sub via I secatura (Urb. Domcap. 52, v. J. 1375).

Lage: heute *Halbmyl*, Hof an der Landstraße auf der Grenze gegen Trimmis. — **Etymon:** halbe Meile.

95. *Halde.*

[F 3]

wingarten ze Chur hinder der Statt an der *halden* gelegen. Stost oben an den gemainen weg den man wandlet gen Schanfigg vnden an ain wis. hant ze disen ziten in hentz hans vrt. Inwert statthalb an der frowen von Catz wingarten und vsswert an der Bürger gemain Ryss (Cart. A 167, v. J. 1443).

Lage: am gleichen Ort wie heute.

96. *Hauptbüchel.*

[H 6]

1. ab dem acker zum *houptbühel* gelegen ob dem weg stost gegen der Statt an der Stift güt, das Jos Nüppolt ingehept hat, usswert an des waltiern acker von Ryamps Oben an der Stift acker unden an die strass (Urb. 1467, 40 b). — 2. bei dem *Hauptbüchel* gelegen (Ack.) stossst vornezu an die gemaine Strass, usswert Empshalb an hansen Kellers acker erblehen von den Chorherren, statthalb an M. Christian Dietegens acker, hinden an Thoma Heinzmañs erben gut (M. D. S. 17. Jh. Bd. 6, 290).

Lage: Einer der Hügel im Gebiet zwischen Palazi und Bruggerwiesen, jedoch nicht näher bestimmbar.

97. *Hohlenweg.*

[G 5]

1. Item zwo Juchart Ackers, des sind zway mäl abgangen von wassers wegen stossent vorzü an den *holen weg* undenzü an ain Sand usserthalb an des Gotzhus guot von Churwald und an Jåklis von Schams güt indrethalb an des Gotzhus güter, die in ain Tauern gehörent (vor dem Obertor, Urb. E 2 b). — 2. by dem *Indren holen weg* zwo Juchart Ackers stossent ainalb an den selben holen weg oberthalb an die gemainen sträss undenzü an Burkarts von Schowenstains seligen güt vsserthalb an der Chorherren Acker (Urb. E 3 a; vor dem Obertor). — 3. Entzwüschen *bäiden holen wegen* vier mäl acker stossent vorzü an die gemainen sträss undenzü an ain Sand (vor dem Obertor; Urb. E 3 b). — 4. in Palätz 4 mal *zwuschen* *bäiden holen wegen* (Urb. E 4). — 5. ein Juchart Akers, « lit ze Cur uf dem veld ze dem ussern *Holenweg* » (Cod. Dipl.

IV, 170, v. J. 1392). — 6. Item anderhalb mannmad wisen gelegen vor dem obern tor, zü den *ussern holen weg*, stost ze ainer siten an den gemainen weg, als man gen Emptz gät, ze der andren siten an Thönis Zimmermanns wegen, ze der dritten siten an Clausen Dieprechts wisen, ze der vierden siten an das Sand (MUOTH, Ämterb. 32). — 7. Item ain mål ackers öch gelegen zü dem *ussern holen weg*, stost ze ainer siten an der Galgärinen güt ze der andren siten an Bruis (sic) wisen, underthalb an Hennis vitztúms wisen (vor dem Obertor; MUOTH, Ämterb. 32). — 8. Item ze dem *vssern holen weg* ain mal akers stosst oben an die gemainen strass ze ainer siten an der Kachel güt, ze der andren siten an unsers herren dez Byschoffs marsteller ampt güt, unden och an unsers herren dez Byschofs güt (Cart. A 182, v. J. 1418; cf. auch Urk. BA. 1398, 5. 12.). — 9. vor dem Obern Thör, ussert und under dem *Holen Wēg* (Wiese; Zinsb. St. Nic. 34, v. J. 1515).

Lage: Wohl die heutige *Sägenstraße*, da laut Beleg 1 zwischen dem *Hohlweg* und dem Plessursand nur ein schmaler Streifen liegt. Nach Beleg 2 liegt ebenfalls ein schmaler Streifen zwischen dem *Hohlweg* und der gemeinen Straße. Laut Beleg 6 ist diese gemeine Straße der Emserweg. Es ergibt sich also für *Hohlweg* logisch die *Sägenstraße*. «*Usser und inner Hohlweg*» scheinen jedoch nicht zwei Abschnitte desselben Weges zu sein, sondern zwei verschiedene Wege (cf. Belege 3 und 4). Beleg 4 spricht mit Palätzli für die Nähe der Obertorerbrücke.

Etymon: Übersetzung des in Bünden sehr verbreiteten → *Via cava*.

98. Imburg.

[F 4]

1. de domo lapidea sita in *ymo burgo* (Necr. Cur., 11. Aug.). —
2. hus vnd hofstatt ze Cur in der statt gelegen genant *In burg*, stosset vorzu an die offen strass, obenzu und hindenzu an Berthold Kellers hus und hofstatt ist lehen von Plantär undenzu an ain hus was Cunratz v. Underwegen säligen (Cod. Dipl. IV, 245, v. J. 1399).

Lage: Gemauertes Haus in der Stadt; laut E. POESCHEL, Bürgerhaus in Graubünden II A, IX, lag die *Imburg* dort, wo heute das Rathaus steht. Ursprünglich wohl der Name eines Stadtteils am Fuße des Hofes, wie E. POESCHEL, Burgenbuch 182 überzeugend darstellt.

Etymon: AD IMO BURGO 'zu unterst im Marktflecken'; cf. *in burgo superiori* (Nr. 34) = 'am oberen Markt'. Germ. BURG ist in diesem Sinne (cf. ital. *borgo*) im Rätoromanischen nicht mehr lebendig; dagegen bedeutet *bortg* in Obervaz heute noch 'Maiensäßgruppe'. Zu IMUS in bündn. FN cf. KÜBLER Nr. 1072.

99. *Inter Toumbas.*

[H 5]

Item ibidem (scil. in Palaz) *inter Toumbas* II jugera (Gmür, Urb. Pfäfers 32, 14. Jh.).

Lage: das «ibid. (scil. in Palaz)» des einzigen Beleges ist wohl nicht wörtlich zu interpretieren. Hirschbühl, Linsenbühl und Hohenbühl sind zu wenig hervorstechend und überdies außer Linsenbühl nicht eigentliche *Tumbas*, sondern eher kleine Kämme, Vorsprünge, die man wahrscheinlich *Cresta* genannt hätte. — Es handelt sich also wohl um eine Wiese zwischen zwei in der Rheinebene gelegenen Hügeln, doch nicht näher lokalisierbar.

100. *Kalchbüchel.*

[H 5]

Laut Zinsb. Churw. 57, v. J. 1406 (cf. *Bruggerwiesen*, Beleg 7) stößt er an die Bruggerwiesen und an den Sand. Das würde auf den heutigen *Walserbühl* gut passen, noch besser jedoch auf *Rheinfels*. Möglicherweise ist *Kalchbüchel* ein späterer Name für das alte → *Tumbel*.

101. *Kalkofen.*

[H 5]

drū maul acker in palutz gelegen da man spricht in der klainen palatzi die dez egen(anten) gotzhus ze sant lutzin recht aigen sind und stoss oben zū an haintzen gersters güt, ... vor zū an den gemainen wasser graben die die wisa in bruggerwisen wässert, hinden zū an gemainen weg da man zuo dem alten *Kalkofen* gaut unnen zū an mins herrn byschoffs güt (Cart. B 197, v. J. 1407).

Lage: Der Name *Kalchbüchel* für einen Hügel auf Bruggerwiesen legt nahe, den Kalkofen in dieser Gegend zu suchen. Dazu passen die « drei mal acker », die zwischen dem *Kalkofenweg* und dem Wassergraben, der die Bruggerwiesen wässert, liegen, sehr gut. Der *Kalkofenweg* wäre demnach etwa der heutige *Salvatorenweg*.

102. *Katzenschwanz.*

[E 6]

ab einer Juchart acker in Salufers gelegen stost Statthalb und ze einer sitten an das güt gehört in das becherampt ainhalb an den *Katzenschwanz* unden an hanns löwen das da lechen ist von der Stift, usserthalb an Cristan Schedler (Urb. 1467, 39 b).

Lage: in *Saluvers*, genaue Lage nicht feststellbar.

103. *Knopf.*

[F 4]

1. hus und hoffstat gelegen ze Cur in der Statt In arx genant züm *knopff* (Cart. A 207, v. J. 1434; cf. *Arx*, Beleg 16). — 2. Hus zū dem *Knopf* (Cart. A 237 b, v. J. 1420; cf. *Arx*, Beleg 15). —

3. de domo « zum *Knopf* » (Necr. Cur. 4. Juli) – de domo sita in vico dicto *Arx*, dicto ze dem *Kopf* (lies *Knopf*, *ibid.*, 19. Okt.).

Lage: in *Arx*, nähere Lokalisierung → *Arx*.

Kreuz → Chrüz

104. Kreuzfeld.

[D 5]

(unterhalb der Kreuzgasse wie heute) → *Chrüz*.

zum Hohen Kriesbom → *Malayr*.

105. Krouta.

[G 5]

Item sub vinea nostra in loco qui dicitur *Krouta* dimidium iugerum (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV).

Lage: nicht sicher lokalisierbar. Da aber in dem streng geographisch geordneten Verzeichnis der Pfäferser Güter *Krouta* zwischen zwei Gütern in Kampellinas erscheint und an einen Weinberg grenzt, dürfte man mit der Lokalisierung von *Krouta* zwischen Salvatoren und den Tumbas nicht stark fehlgehen.

Etymon: Die Lokalisierung macht die Ableitung von CRYPTA > *crotta* schwierig. Sachlich käme wohl nur eine Felsgrotte oder Nische oder allenfalls ein Felsenkeller in Frage. Lautlich bereitet die Entwicklung von CRYPTA zu *crouta* im Churerromanischen keine Schwierigkeiten. Cf. auch *Cruttis*, älter *Cruttas* in Cazis. Zu *u* > *ou* cf. *Praw Fulloun*.

106. Kuglair.

[G 5]

Item I iugerum et dimidium in loco dicto *Kuglair* (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV).

Lage: Salvatorengelbiet, doch nicht weiter lokalisierbar. Aufgezählt zwischen *Quadernair* und *Kampellina*.

Etymon: Unklar. Vielleicht eine bizarre Schreibweise für *cotgler* (*kɔ̄clér*), Abl. von COCTILE mittels -ARIU ‘Kohlenmeiler’. Im Vorderrheintal und in Mittelbünden ist *cotglera* stark verbreitet, cf. *Cotglera* (Trun, Vignogn usw.). Erwägenswert ist die Ableitung von *Cagul* < CUCULLUS (REW 2359, cf. auch DTA I, 902 *Gaguolz* in der Bedeutung ‘Hügelchen’; cf. *Caguls* (Prez), *Cagull* (Fideris), *Cauogls* (Müstair), doch wäre die Ableitung auf -ARIU etwas auffällig, da *Munterot Tumera* (< TUMBARIA?), das allenfalls zum Vergleich herangezogen werden könnte, nicht ganz sicher ist. Nicht auszuschließen ist ferner das Etymon CLOCCARIU, das in der Surselva von Breil bis Trin sporadisch als *cueler* neben *clutger* ‘Kirchturm’ auftritt und sich mit münstertalisch *cueler* als sehr alt erweist. In diesem Falle dürfte man wohl nächste Nähe des Salvatorenturmes annehmen.

107. Lachen.

[E 6]

1. Zur *Lachen* wis zum undern Tor (Urk. BA. 1525). — 2. Acker in der *Lachen* in Schlafuser Feldt ligend (Rufbuch 1760–1795, p. 431, v. J. 1792).

Lage: wohl am gleichen Ort wie heute. — Etymon: Cf. zu deutsch *Lache*, *SchwId.* 3, 1004. Der Artikel weist auf geringes Alter.

108. Langer Stein.

[E 4]

1. Primo I iuger prope *petram longam* confinat a parte anteriori strate publice, a posteriori prato Jahannis de Canal (Urb. Domcap. 47, v. J. 1375). — 2. by dem *langen stain* an paganen güt (Anstößer von « In der Quader »; Urb. E 9). — 3. under dem *langen stain* ain mal ackers stosst vorzü an pitschen von Canal güt hindenzü an der Chorherren güt vndenzü an der Mesner güt zuo unser frowen (Urb. E 10). — 4. siben Juchart ackers des Grossen phlügs vor dem undern tor uff dem veld ze dem *langen stain* gelegen stossset statthalb an ains herren Byschoffs ze Cur Quader und och an Cünrat Swiggis acker der Ulrichs von Schlowis seligen was und Jetz ain wingart ist. und och an Burkhardt von Schowenstein acker daz och Jetz ain wingart ist vssrenthalb aber an ains herren Bischoffs ze Cur güt und och an der Tümpelbsty güt hat die wolfrairin ze erblehen und an plantäyren saligen güt daz jetz Rüdolfs von Rorschach ist hat Symon Nitt ze lehen. unden zü an dez stampfen güt hat Symon pattlan und och an des Gotzhus von Curwald güt und oben zü an Symons pattlanen wingarten (Cart. A 236, v. J. 1410). — 5. 1 Mal Acker jetzt Baumgarten vor dem Untern Thor, auswärts dem *Langen Stein* (Zinsb. Churw. 31, N 4).

Lage: wird als an die Quader und an die Landstraße angrenzend erwähnt und ist etwa bei der heutigen Einmündung der Neubruchstraße in die Masanserstraße oder etwas weiter oben zu suchen. Cf. BENER, Bilderbuch, Tafel 14, doch ist dort der Vordergrund möglicherweise ganz Phantasie. Immerhin spricht der noch 1811 erwähnte *Freistein* « durch die Untere Reichsgasse bis an den *Freistein* » (Bündn. Monatsblatt 1937, p. 276) für die Existenz eines Felsblocks in dieser Gegend bis ins 19. Jh.

Lazana → Alasina.**108 b. Letzi.**

[A 6-7]

1. akker und wisan die ... zwüschen dem äcker der *letzi* und dem hus massans gelegen sind vier mann mad wisan stossend obnan zü an die gemainen lantsträß und suß vmb und vmb an

des obgenannten gotzhus von sant lutzin aignun gütter (Urk. BA., 26. Febr. 1404). — 2. Ein mandadur ienet der *lezi* (M. D. S., 17. Jh., Bd. 6, p. 291, v. J. 1623).

Lage: außerhalb Masans beim heutigen *Letzholz*. — Etymon: *Letzi* ‘Wehrmauer’, cf. dazu *SchwId.* 3, 1558 und POESCHEL, Burgenbuch 18, 153 Anm. 24, 173.

109. *Liedes.*

Item ze *Liedes* ain manmad wisen by sant Reglen wisen (MUOTH, Ämterb. 31).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: unklar, cf. *Lida* in Fläsch. Möglicherweise, doch unwahrscheinlich, auch durch Deglutination des *f-* infolge Berührung mit der Präposition *uf* aus *Fliedes* entstanden (cf. urkundlich 1692 *Fliedan* (Masein), *Flida* (Flem, Felsberg, Veulden, Untervaz, Haldenstein)).

110. *Lubuciones magistri.*

[H 5]

alium agrum mod. a Tomba maiore confinat da una parte in M(ar)tini, de alia in *Lubuciones magistri* (DURRER 21).

Lage: laut DURRER Urk. angrenzend an Tumba major. — Etymon: Durch DURRER als ‘Meister Lubucio’ gedeutet. Cf. auch den Disentiser Mönchsnamen *Lubutio* im Verbrüderungsbuch von Reichenau von ca. 810; P. I. MÜLLER, Disentiser Klostergeschichte, p. 266 Nr. 61, p. 268 Nr. 289 und 306.

111. *Malair.*

[D 5]

1. Item a *Melair* I schzivaira quam nunc colit supradicta relicita olim Michelut, confinat a parte anteriori agro Aeblini de Schowenstein. A posteriori parte agro Johannis dicti Boya (Urb. Domcap. 46, 1375; cf. *ibid.* 47; Malairs (Cod. Dipl. III, 110, v. J. 1363; *Malaer* Necr. Cur., 10. Dez. 1433). — 2. Item ainhalt mal gelegen ze *maley* stost der stat halb an des Gotzhus gütter und ainhalt an sant Lucien gütter (Urb. B 91). — 3. Item ain Stuck ackers gelegen ze dem undren tor, haisset genät *Malár* (Urb. E 15 b). — 4. ain Juchart ackers . . . ze Cur vff dem veld da man spricht ze *maláyr* und stossset vorzü an der Chorherren ze Cur. und och an der von Schowestain gütter und åckerli, hinden zü an hanss von vnderwegen acker der siner müter der Brögginen waz, obnan zü an hanss Braestlis acker, undnanzü an der zucken acker (Cart. A 183 b, v. J. 1418). — 5. acker drymal ze *Malár* gelegen der Jetz ain tail ain wingart. und vmb dry Schöffel Korn erblehen ist, Stöst vor zü an her hannsen luppensax wylant Chorher zü Chur seligen güt und an werli zurlen acker hinden an haintz frümoltz erben und andero von Schowenstein gütter vnden an des gotzhus Sant lutzi

güt, und oben an der plapphartinen güt (Cart. A 210 a, v. J. 1449). — 6. wingarten vor dem undern tor gelegen gen dem *hochen Kriessbom*, stost oben an das gässlin vnden an der prediger wingarten das martin zum predigern innhat nebentzu an lutzy Schnider undrenthalb an den acker so lenhart pfäfferlin von ainem herrn ze Chur innhat (Urb. 1467, 39). — 7. ab ainem wyngarten zum Unndern Thör hynuss zü *Malár* gelēgen (Zinsb. St. Nic. 33, cf. auch *ibid.* 65 und Zinsb. Churw. 69, v. J. 1451). — 8. Zum Untern Thör hynus zü *Malár*, das man ietz zum *Hohen Kriesbom* nēmpt (Anstößer Nord: Michel Morolfs Weingarten, oben an das Gäßlein, da man herein zum Kammerlehen geht und an Hans Bäderlings Garten, unten an der Elsa Lenndi Weingarten (Zinsb. St. Nic. 60).

Lage: Sowohl *Malair* als *Gailla rodunda* grenzen an einen Weg, der zum Kammerlehen führt. Da außerhalb *Gailla rodunda* eine Rüfe liegt, dürfte *Malair* stadtwärts von *Gailla rodunda*, in der Gegend des heutigen Kreuzspitals zu suchen sein.

Etymon: MELARIU ‘Apfelbaum’. Beispiele aus Bündner FN cf. KÜBLER Nr. 1128.

112. Marcaninni.

in *Marcaninni* et a Palatzolo et opera V ad Sussuram (Urb. Domcap. 5, s. XII m.).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: Wohl aus einem PN.

113. Marsöl.

[F 3]

1. beati Valentiani prope castra *Martiola* cui praeidetis (Cod. Dipl. I, 73, v. J. ca. 998; Bulle Gregors V.; nach DURRER 39 N 2 verdächtig). — 2. quod nos ... domum nostram lapideam sitam sub colle qui dicitur *Marschwels* ... tradidimus ac tenore presentium tradimus et donamus (Cod. Dipl. II, 35, v. J. 1286). — 3. Ulricus de *Murtzuls* (Cod. Dipl. II, 176, v. J. 1319). — Volr. de *Marzöl* (*ibid.* 191, v. J. 1321). — 4. in civitate Curiensi in pede montelli nuncupati *Marschül* (Cod. Dipl. IV, 131, v. J. 1388). — 5. de domo murata, que est capituli in civitate Cur. sub colliculo *Marschöls* situata (Neer. Cur., 28. Sept., v. J. 1398; cf. *ibid.* 2. Aug.). — 6. Rüdi Swerters hus an *martschüls* gelegen (Urb. E 14). — 7. Curtischellen. Stost vorzü an die gemainen strass als man gen *marschüls* uff den hof gat (Cart. A 155 b, v. J. 1432). — 8. huss hofstat ze Cur in der statt an sant martis kirchhoff gelegen mit dem garten an *marschüls* stossst oben an weg als man vf den hoff wandelt (Cart. B 176, v. J. 1452).

Lage: der heutige *Marsölturm*.

Etymon: Cf. zur unechten Form *Martiola* auch den etymologischen Teil von *Masans*. Cf. zur Geschichte und zum Namen des

Turmes auch E. POESCHEL, Burgenbuch 180. Die dort vorgeschlagene Etymologie ist unterdessen durch den Vorschlag R. v. PLANTAS (Bündner Monatsblatt 1931, p. 114) überholt, der *Marsöl* überzeugend von *MURICIOLU, Abl. von MURICIU ableitet. Cf. dazu SALA MURICIA 'gemauertes Herrenhaus' im Testament des Bischofs Tello v. J. 765, Jahresbericht Hist.-Antiq. Ges. Graub. 69, p. 90. MURICIU lebt heute noch im oberengad. *mürütsch* 'Keller' weiter.

114. Masans.

[C 6]

1. Vatio (Vaz), *Malasan* (Masans?), Yges (Igis), Trimons (Trimmis) (Cod. Dipl. I, 73, v. J. 998). — 2. de agro matris sue ad *Massanes* (Urb. Domcap. 6, s. XII m., cf. *ibid.* 16). — 4. agrum jacentem inter agros nostros apud *Massans* (Cod. Dipl. I, 247, v. J. 1263). — 5. strate publice qua itur in *Massannes* (Neer. Cur., 10. Jan., v. J. 1342; cf. *ibid.* 24. Juni). — 6. duo jugera apud *Mezans* (Urb. Domcap. 34, s. XIV m.; cf. *Massans*, *ibid.* 34). — 9. *Massans* (mehrfaeh; Urb. Domcap. 46, 48–50, v. J. 1375). — 10. den siechen zu *Massanes* (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1376). — 11. an der siechen hoffstatt ze *Massanns* (Urb. D VIII b). — 13. Item ze *massans* zwai mal akers, stossst oben an die gemaine lantstrass. nebenzü ân ain gemain gassen da man gat gen dem Rin. usserthalb an der mesner güt von vnser frowen an unsers herren dez Byschofs und an Sant Martis güt (Cart. A 182, v. J. 1418, cf. auch Prau Martin). — 14. leprosis in *Massans* (Neer. Cur., 28. April, v. J. 1440). — 15. *Massans* (Zinsb. St. Nic. 20, 31); *Mas(s)ans* (*ibid.* 36); *Massans* (*ibid.* 38); cf. auch Zinsb. Churw. 30, 69.

Lage: der gleiche Ort wie heute.

Etymon: Gestützt auf das im Urbar E von ca. 1370 erwähnte Siechengut, deutet schon CAMPELL, Top. 67, den Namen als *ad Malesanos*. Dem widersprechen die urkundlichen Formen, die seit Mitte des 12. Jahrhunderts immer *Mas(s)ans* usw., meist mit ss lauten. Die Schreibung *Malasan* aus Cod. Dipl. I, p. 104 v. J. 998, ist, da die Originalurkunde fehlt, mit Vorsicht aufzunehmen. Nach DURRER, p. 39 N. 2, ist diese Urkunde verdächtig; die etymologisierende Form *castra Martiola* für *Marsöl*, sowie *Malasan* für *Masans* lassen in der Tat den Verdacht zu, es könnte sich um eine spätere Fälschung handeln (MOHR identifiziert übrigens *Malasan* mit *Malans*). Ebenso alt wie das Siechengut zu *Masans* ist auch dasjenige von St. Antönien an der Malixerstraße (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/76, p. 214). Wenn auch die Entwicklung von MALESANOS zu *Masans* lautlich durchaus nicht unmöglich ist, so befremdet doch, daß keine einzige Form die einstige Existenz des *l* > *u* verrät (cf. CALCINA > b. eng. *cutschina*). Die Form *Massanescos*, die durch DURRER, p. 23, schon anfangs des 9. Jh. belegt ist, läßt sich von *Massanes* schwer

trennen (DURRERS Identifizierung von *Massanesco* mit *Marschlins*, p. 44, ist lautlich kaum zu halten und auch sachlich unwahrscheinlich) und dürfte, auch wenn *Massanesco*, wie die Formen des Necr. Cur. in Zizers liegt, eine -iscu-Ableitung von *Massanes* sein, also Güter, die zu *Massanes* in Beziehung standen. *Massanes* aber ist gleich gebildet wie *Teudoranes* (zu *Theodor*), *Felicianes* (zu *Felix*) und gehört zum PN *Masso* (DURRER, p. 23, 50; nach SCHULZE, Lat. Eigennamen, ist *Masso* keltisch; cf. HOLDER, Altcelt. Sprachschatz II, p. 455). Cf. auch → *Via Metzana*.

115. *Massanesco.*

In Christi nomine do ego Daumerius ad ecclesiam sancti Elarii pra(t)um in Tesquene bonus II ... confinat da una parte Uigilii, da alia in Uictoriani coloni, da supra in *Massanesco* (DURRER 23, s. IX in.); cf. in uinea de *Massanisge* (Necri. Cur. 1232, 6. März, in Zizers, cf. *ibid. Mazzanisch*, 5. April 1209).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: cf. *Masans*.

116. *Metzg.*

[F 4]

1. und von dem *Metzbank* (in der Stadt; Urb. E 15). — 2. In der ober *Metzig* der da vff dem mülibach und stosset Boyenshalb an ain gemaind wägli (Urb. E 15). — 3. ab ainem Hus, nach under der *metzg* gelegen (Zinsb. St. Nic. 29). — 4. untz an die *Metzzi* (Cart. A 211 a v. J. 1359; cf. ausführlich Nr. 57, Beleg 3).

117. *Minensenginer Hus.*

[F 4]

ein Haus und Hofstatt daselbst vorne an die gemeine Strasse, oben an Henni Binders Stadel, unten an der *Minensenginer hus* und hinten an den Mühlbach (Cod. Dipl. IV, 68, v. J. 1383).

Lage: in der Stadt am Mühlbach.

Mittaberg* → *Vanistain.

118. *Mondaduras.*

[B 7]

1. und sechs manmad wisan die man nempt *mondaduras* stossend obnan zü öch an die gemainen lantsträß und nebenzü an butschza-feschgla wisen vnnan zü vff den rin und ainhalb an dez gotzhus güt (Urk. BA., 26. Febr. 1404). — 2. Item ain Juchart akers gelegen an *Muntzadura*, stosset vnderhalb an die aker die da hörent in das mesen ampt. des münsters und oberhalb an der Korherren gütter und usserhalb an der Rambachin aker (Urb. BA. s. XIV ex. 91). — 3. Ein *mandadur* ienet der lezi, stossit unden an der landstras, vorne an S. Luzis *mandadur* (M. D. S. 17. Jh. Bd. 6, p. 291, v. J. 1623).

Lage: Neugüter außerhalb Masans.

Etymon: Häufiger Name in den 5 Dörfern, cf. R. KIRCHGRABER, Das Gebiet des ehemaligen Hochgerichtes Vier Dörfer, in Mitteilungen der Geogr.-ethnogr. Gesellschaft Zürich, Bd. XXII, p. 180 s. Wohl zu MUNDARE ‘von Wald und Steinen säubern’. *Mundatura* bedeutet also ‘Reute, gerodetes und von Steinen gesäubertes neues Land’.

119. *Mühlbach.*

[E 6, H 7]

2 mammat wisen under mins herren des Byschoffs Quader stossent ainhalb an den *Mülibach*, andrethalb an die Acker puluerayra (Urb. E 17; cf. ferner: Necr. Cur. 172 v. J. 1321 und 1384; Urb. Domcap. 51, 81, 110; MUOTH, Ämterb. 31 s., Cod. Dipl. IV, 68, v. J. 1383; Zinsb. St. Nic. 57, 59 s.; 28, 33 Mühlen; BERNHARD, p. 38). Weitere direkte und indirekte Belege für die *Mühlbäche* cf. s. v. *Brüel*, *Clugemach*, *Cluse (Mulinank)*, *Metzg*, *Prau Gemach*, *Salvatoren*, *St. Margrethen*, *Subsaxo*. Demnach bestand der obere Mühlbach (links der Plessur) bereits Mitte des 13. Jhs., der untere (rechts der Plessur) ist auch schon 1302 erwähnt.

Lage: gleicher Verlauf durch die Stadt wie heute.

120. *Mulin da Brül.*

[F 4]

des ersten gehört zü dem Ampt ain hofstat vor der stat ze Chur gelegen die man nempt *mulin da Brül*, stosset an der stat mulbach und an ainen gemainen weg (Urb. B 89, s. XIV ex., zitiert auch MUOTH, Ämterb. 32; cf. ferner Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376).

Lage: ungefähr bei der heutigen *Blechwalze* an der Wegkreuzung Ottostraße-Alexanderstraße.

121. *Muzal.*

unum sextarium ordei in agro de *Muzal* confinante agro S. crucis (Necr. Cur., 30. Okt.).

Lage: nicht lokalisierbar. Nach JUVALT vermutlich in Chur. — **Etymon:** *Muzal* ist im 12. Jh. noch als Ackermaß bekannt, cf. Necr. Cur. 11. Nov.: de duobus agris, qui sunt V mozales et uno solamine, qui agri jacent in desimada in Pludins. Ableitung von MODIUS ‘Scheffel’, rätorom. *möz*; *ager modialis* bedeutet ‘Acker, zu dessen Anpflanzung 1 Scheffel Saatkorn erforderlich ist’.

122. *Nebula.*

[D 6]

1. Item *ent euena* sub quadra de Ortenstain I quod nunc colit Nicolaus Hug. confinat ab anteriori parte agro episcopi. a posteriori altaris Sancti Gaudency (Urb. Domcap. 47, 1375). — 2. ze *Neuela* 7 Juchart Ackers stossent vorzü an der Chorherren güt obenzü

an der Sengry güt und an der Chorherren güt vsserthalb an das Torwart Ampt güt und an der Messner güt von unser frowen, vsshin bass an Marquardinen güt, an Schowenstains güt und an der Chorherren güt undenzü an Gaudenzen von Canalen güt dz er ze lehen hat von aim Thümpprobst und an plantairen güt (Urb. E 9; cf. *ibid.* 90 a). — 3. 1 akker under der chorherren akker in *nebula* 1 iuchart underhalb stozzt in ains herren dez pischofs güt unen dez messners güt vornen unser frawen (infra viam porte inferioris; Urb. E 110 a; dasselbe auch Urb. B 30). — 4. Item v. mal akers gelegen in *Nefels* stost der stat halb an des Gotzhus güter und hinden zü an plantair und an Marquardin aker (Urb. B 91). — 5. ze *Euena* 4 mäl Ackers stossent vorzü an Schowenstains guot vndenzü an der Chorherren güt obenzü an Schenken güt hindenzü an der Chorherren güt und an ains Sengers güt und ist ietz ain wingart, den hat Symon patlon (Urb. E 9 b).

Lage: *Nebula*, auch *Euena*, deutsch *Nefels*, liegt laut Urb. E 110 a unterhalb der Masanserstraße. Die Doppelform *Nebula-Nefels* lässt auf einen wichtigeren Ort schließen, wahrscheinlich auf einen Hof. Das legt nahe, den Ort dort zu suchen, wo heute der *Schellenberg* liegt.

Etymon: unbekannt. Das naheliegende NEBULA ‘Nebel’ ist sachlich nicht befriedigend, da diese Flur dem Nebel nicht stärker ausgesetzt ist als die ganze Churer Flur. Cf. immerhin → *Praserin* und Belege für NEBULA in FN. bei S. PIERI, Toponomastica della Valle dell’Arno 350. Möglicherweise von EBULUS ‘Attich, Zwergholunder’, was den Namen in die Zeit hinaufführen würde, da sich in unmittelbarer Nähe noch die unbebaute Rheinau befand. Den glarnerischen Dorfnamen *Näfels* führt F. ZOPFI (Die Namen der glarnerischen Gemeinden, Jahrbuch des hist. Vereins des Kantons Glarus, 50. Heft, 1941, p. 33) auf NOVALE ‘Neuland’ zurück, ein Etymon, das für *Nebula - Nefels* nicht paßt. Auch NAVALE, das mit NOVALE konkurriert (cf. *curtis navalis* = ‘Hof an der Fähre’ bei Ragaz, im « Reichsurbar », Cod. Dipl. I, 290, nach O. BALDAUF, Das karolingische Reichsgut in Unterrätien, Innsbruck 1930, p. 10, auf das Jahr 831 datiert) paßt hier lautlich nicht; sachlich wäre eine Fähre über den Rhein nach Haldenstein denkbar.

123. *Nigrätsch*

[G 4]

1. de agro de *Gerasc* (*Nigerascho*) II modii (Urb. Domcap. 15, s. XII ex.). — 2. Acker genannt *Nigrätsch* anstossend oben an sant Luzien Acker, zu beiden Seiten an der Chorherren Gut, vornzu an die gemeine Strass die in eines Schulhern Wingarten geht (Cod. Dipl. III, 171, v. J. 1373; cf. auch Zinsb. Churw. 54). — 3. Item sub *Nugairatsch* a tumba zul quatuor schziuairas agri . . .

Item *ayier sub Nugralstz* (Urb. Domcap. 42, v. J. 1375). — 4. acker genant *Nigrätsch* ze Cur under dem galgen gelegen, stozzet vorzü und hindenzü an sant Lutzier güt, obenzü an ain gemainen weg und undenzü an minen (scil. Hanns Gersters) wingarten den nūwbruch (R. THOMMEN, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bd. II Nr. 254, v. J. 1389).

Lage: Wie aus Beleg 4 hervorgeht, zweifellos unterhalb des Galgenbüchels, wo heute die Malixerstraße hinaufführt. *Tumba zul* (Beleg 3) ist wohl sicher der spätere *Galgenbüchel*, heute *Rosenhügel*.

Etymon: Ableitung von *NUCARIU*, rätorom. *nugheratsch* = 'großer alter Nußbaum'.

124. *Nigrola*.

[H 5]

1. ein Mal Acker zu *Nygrol* (Cod. Dipl. III, 72, v. J. 1358; cf. *ibid.* 138 v. J. 1368/1376). — 2. Item II Juchart acker ligent vndrent *Nigrol*. Da man hin gat gen Emptz vnd stoßent Emptz halb och an unsren aker. Item ain Juchart aker lit ennet *Nigrol* entzwüschen baiden wegen da man gen Emptz gat (Cod. Dipl. III, 110, v. J. 1363). — 3. an *Nigrolen* ze dem ussern weg (Cod. Dipl. IV, 98, v. J. 1386). — 4. Item apud *Nigrol* III iugera quae nunc colit Jacobus Caltzabof . . . confinant a parte anteriori versus Cur agro Broggen a posteriori prato *Nigrol* (Urb. Domcap. 42, v. J. 1375; cf. auch: extra *Nigrol* II iugera, *ibid.* 43, 44). — 5. sieben « Mal » Ackerboden zu Chur auf dem Feld « enent *Ingröln* gelegen » (Reg. Pfäf. Sarg., 334, v. J. 1398). — 6. duo iugera ultra pontem sita apud *Nigerol* inter uias (Neer. Cur. 24. Jan.). — apud *Nigerola* (*ibid.*, 21. Febr.). — de prato de Grava supra *Nigerol* (*ibid.*, 13. April). — *Nigerol* (*ibid.* 30. Mai, 23. Juni). — 7. Item pur prägetzer had ain stügli ackers stösst an *Nigrolen* (vor dem Obertor; Urbar E 2 b). — 8. nebent *Nigrolen* ain Juchart Ackers entzwuschent den hegen (vor dem Obertor; Urb. E 3 b). — 9. Item ze *Nigrolen* 18 mannmat wisen an aim Stuck, stossent usserthalb an des Gotzhus güt von phäuers oberthalb an wastafrerren güt underthalb an die sträss statthalb an die Äcker (Urb. E 5 b). — 10. 1 mal (akkers) stozzet an *Nigrola* anderhalben an dez akker von Auers (supra viam extra portam superiorem et ultra pontem; Urb. E 108 a). — 11. IIII mal (akkers) stozzent unden an *Nigrola*. an die gemain strazzen (infra viam extra portam superiorem et ultra pontem; Urb. E 108 b; cf. *ibid.*, *Nigrol*). — 12. wiss *Nigrola* (Cart. A 135, v. J. 1447). — 13. *Nigrolen* (als Anstößer für 2 Juch. Ack. in der usser Quader; Cart. A 166 b, v. J. 1448). — 14. IIII mal acker under *Nigrolen* stoßt in Turist (MUOTH, Ämterb. 32 nach Urb. E 115 a; cf. ferner: in *Nigrola* 1515, Zinsb. St. Nic. 31 und *Nygrol*, Zinsbuch Churw. 53).

Lage: laut Beleg 2 zwischen beiden Wegen, die gen Ems führen, nach Beleg 14 grenzt es an *Turist*. Das paßt für das heutige *Carola*.

Etymon: *NUCARIOLA* 'kleiner Nußbaumbestand'. Cf. ein *Nigroles* in Maienfeld (Negr. Cur., 29. Aug., v. J. 1434).

125. Obren Markt, am -

[F 4]

1. domus Scrucesse sita in *foro superiori* (Negr. Cur. 27. Mai 1306). — 2. ain hofstat gelegen ze Chur in der Statt da man spricht an dem *obren markt* und gehort in ain Tauern. stost vorzü und hinden zü an zwen gemain weg, oben zü an Josen pitzschis hus (Urb. E 102 a, v. J. 1389). — 2. ain hofstatt an dem *obern markt* (Urb. E 14; cf. weitere Belege: Urk. 1520 St.A.; Zinsb. St. Nic. Reg.; Zinsb. Churw. Reg.).

Lage: Platz in der Stadt.

126. Olaser.

Item in *Olaser* I wisen genampt *Sobs* (Muoth, Ämterb. 31).

Lage: nicht näher lokalisierbar. Es gibt dort eine Wiese *Sobs* (= rätorom. *zop* 'Hanf-, Flachsröste'), was auf eine Gegend in der Nähe der Au oder sonst ein quelliges Gebiet schließen läßt.

Etymon: Abl. von **ALAUSA* 'Traubenkirsche' (*Prunus Padus*); Cf. zu **ALAUSARIU* DRG 1, 189, FN 190.

127. Ortas.

Gal. de orto ad *Ortas* (Negr. Cur., 26. Dez.).

Lage: nicht lokalisierbar. JUVALT vermutet wohl mit Recht eher eine Flur in *Chur* als in *Zuoz*, wo *Orta* noch heute als Name eines Dorfteils lebt.

Etymon: Kollektivplural *HORTA* 'die Gärten'; cf. dazu KÜBLER Nr. 1066.

128. Palas.

[J 5]

Item in loco qui dicitur ad *palas* duas sillias. Item in loco qui dicitur inter vias in *palas* unam silliam (Cod. Dipl. II, 4, v. J. 1279).

Lage: Da es sich hier offenbar nicht um eine Nebenform zu *Palaz*, sondern um *pálas* im Sinne von langen, ansteigenden Grundstücken handelt, ist der Ort vielleicht im *Foral-Plankis*-Gebiet zu suchen.

Etymon: Zu *PALÀ* in FN cf. KÜBLER Nr. 1216, doch ist nicht von *PALA* 'Schaufel', sondern von einem offenbar uralten alpinen Wort *PALA* im Sinne von 'abschüssiger Grasfläche' auszugehen, verwandt mit *plaunca*, das ähnliche Bedeutung hat.

129. Palazi.

[G 4]

1. emptionem de agris, scilicet medii iugeris agri siti in *palatio*, pro XXI lib. quartam partem iugeris in Campellino (Cod. Dipl. II, 8, v. J. 1281). — in loco dicto *Palaz* vltra pontem Plassure (*ibid.* II, 157, v. J. 1314). — eine halbe Juchert Akers gelegen ze *Palatz*, stossset vorzu an die gemeinen strasse bi dem chrüze da man hin gat gen Emptz (*ibid.* II, 229, v. J. 1330). — 2. agri siti in *Palaz* et confinat ex una parte agro canonicorum, ex altera vero parte agro illius de Bifurg et a parte superiore strate publice (Neer. Cur., 20. Aug.). — 3. Item in *palatzi* magno I schziuairam quam nunc colit sepedictus Gotz. Confinat ab anteriori parte vie de caua interiori a parte posteriori agro Sancti Lucii (Urb. Dom-cap. 43, v. J. 1375). In *palatzi* magno II iugera, scilicet Plassura dimidiad partem deduxit, quae nunc colit Cunradus Zimmermann, confinat ab vno latere versus Kur agro Algossi ab alio latere agro sancti Martini Curiensis (*ibid.*). — Item in *palazzi* magno I iugerum, scilicet (?) Plessura deduxit tertiam partem, quod nunc colit prefatus Hotz. confinat a superiori parte versus viam cauam interiore agro Rud. de Schowenstein ab inferiori parte aque Plassur (*ibid.*). — Item in *palazzi* a Saissiel dimidium iugerum (*ibid.*). — Item ibidem in *palatzi* I iugerum ... (*ibid.* p. 44). — Item in *palatzi* magno II schziuairas (*ibid.*). — 4. ain mal ackers in *Palatzi* gelegen, stozzet obnenuz an das Gotzhus von Pfäuers acker, ainhalt an min acker, undenzu an der v. Ortenstain acker (Cod. Dipl. IV, 84, v. J. 1385). — In *Palatzi* ain halb Juchart ackers, stoßet ainhalt an das Sand, andrent an des Gebürlis acker (*ibid.* IV, 98, v. J. 1386).

5. Item in *Palaz* III jugera dicta Quadrella (GMÜR, Urb. Pfaf. 32, s. XIV). — 6. ze *palatzi* ain Juchart Ackers stossst undenzu an hannsen Boyen güt obenzu an des Gotzhus güt von phäfers gen der sträss halb an des Gotzhus von sant lutzin (Urb. E 3 b). — 7. In *palatzi* ain halb Juchart Ackers stossst Statthalb an des Gotzhus güt von phävers undenzu an Martis Richols güt Strasshalb an des Gotzhus güt von sant Lutzi ze ainer syten an ain sand (Urb. E 4; cf. MUOTI, Ämterb. 31). — 8. in *Palatzi* 4 mal zwuschen bädien holen wegen und stossst vorneze an der Chorherren güt nebenze an mins herrn güt (Urb. E 4). — 9. in *palatzi* 4 mäl Acker stossent vorzu an die gemaine sträss Statthalb an Sant Lutzis güt Emptzhalt an der Chorherren güt (Urb. E 4). — 10. IIII mal (akkers) in *palazi*, die stozzent an daz Chrutz da man gat gen Aemptz (infra viam extra portam superiore et ultra pontem (Urb. E 108 b). — 11. . . . item duo pecia agri sita in *Palatzi* confinaria a parte superiori ad agrum venerabilis prepositi monasterii sancti Lucii extra muros civitatis Curiensis ac ad agrum monasterii

Fabariensis a parte inferiori ad agrum iam dicti Symonis, a parte vero exteriori ad stratam publicam nuncupatam der Hollweg (Urk. BA. 1394). — 12. drū maul acker in *palutz* gelegen da man spricht in der klainen palatzi (Cart. A 197, v. J. 1407). — 13. ze Cur usf dem veld, da man sprichtet in *Palatzi*, stossset ze ainer siten bergeshalb an der herren und dez gotzhus von sant Lutzin, obentzū statthalb an dez hailgen crütz altär ze Cur güt, ze der andren siten an Augustins Kotzen såligen tochter güt ze der andren siten an die Plassur (Urk. BA. 15. Juni 1411; cf. auch Cart. B 200 b). — 14. Item zway mal ackers in der *Indren Palatzi* stost statthalb an mins herren Bischoff zu chur güt vorzū an die lantstras, hinden an vrich straifen wisan und usswert an ander Irs Capitels gut (Cart. A 166 a, v. J. 1448). — 15. vor dem obern tor in der *obren paletzen* (Urb. 1467, 38). — 16. acker vor dem obern tor im *vsser bletzy*, stost oben an die strass, unden an lutzy diettegen wisen, nebentzū an des Abbtz von Churwald güt zum vierden an die vier mal acker die der Brigel gehept haut vom Stiftt ze Chur (Urb. 1467, 38 b).

Lage: ennet der Plessurbrücke (Beleg 1, 10). Es reicht gegen Ems bis an das Kreuz, etwa bei der Kustorei (Beleg 1, 10), flußwärts bis an die Plessur (Beleg 3, 7, 13). Es ist das Gebiet des heutigen Welschdörfli vom Volkshaus auswärts, wo sich schon die römische Niederlassung befand.

Etymon: lat. PALATIUM. MUOTH (cf. JECKLIN, Röm. Ausgr. in der Custorei, 1902, p. 7, 8) nimmt an, es handle sich bei diesen *Palazi* um den Königshof, den Otto I. 958 und 960 dem Bischof schenkte, und verlegt *Palazi* ins Welschdörfli, Gegend von St. Margrethen. Cf. zum Wort auch POESCHEL, Burgenbuch 28.

130. *Palazi bitschen*.

[G 4]

1. II mäl in *Palatzi bitschen*, da von ist beliben ain klain stuk von vbergang des wassers (Urb. B, 2 b). — 2. zway mal Ackers in *palatzi pitschen* und 2 mal in Capplinis git alles 2 Scheffel (Urb. E, 4 b). — 3. Item II mal (Acker) in *palatz pitschen* Remansit pro una pecia prope diluvium (Urb. E, 108 b).

Lage: *Palazi bitschen* wird eindeutig auf die Gegend von St. Margrethen lokalisiert, denn anders kann « iuxta capellam in *Palazol* cum edificiis » nicht gedeutet werden. *Palazol* und *Palazzi bitschen* sind dasselbe. Äcker in *Palatzi bitschen* wurden von der Plessur fortgeschwemmt. Daraus ergibt sich, daß *Palazi* und *Palazi pitschen* nacheinander an die Plessur reichten, oben *Palazi pitschen*, unten *Palazi*.

Etymon: *pitschen* (*pičen*) ist das allg. rätische Wort für

'klein'; *Palazi pitschen* ist also die mundartliche Form des gelehrten **PALATIOLUM**, — → *Palazol*.

131. Palazol.

[G 4]

1. et a *Palatzolo* (Urb. Domcap. 5, s. XII m.). — 2. Medietatem bonorum curtis in *Palazol* pertinentis ad monasterium in Curwalde cum omni iure pertinente ad curtem prelibatam. . . iuxta capellam in *Palazol* cum edificeis (Cod. Dipl. II, 3, v. J. 1278, zit. auch Zinsb. Churw. 49). — 3. Item Serra sita sub vinea *Palazül* quam nunc tenet Vlricus Filiol (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375).

Lage: — → *Palazzi bitschen*.

132. Paradis.

[F 4]

Item de fundo et horreo desuper edificato, sito in ciuitate Curiensi in loco dicto *Paradis* II libr. mezz. sub pena deuolutionis, quem modo tenent pueri olim Johannis Baertelli (Urb. Domcap. 109, s. XIV ex.). Cf. auch Zinsb. St. Nic. Register.

Lage: Wohl an der gleichen Stelle wie heute, nämlich im alten Stadtteil zwischen Obere Gasse und Untere Gasse.

133. Parvischons.

[E 4]

1. ze *parwaschüns* 4 mal Ackers stossent vornenzü an der Chorherren acker und an sant Lucien acker hindenzü an ortenstains guot oben an der mesner güt von unser frowen unden an ain gemeinen weg (Urb. E, 10 b). — 2. *parwaschüns* ain Juchart Ackers stossst vorzü an henslis seligen güt von Underwegen hinden an Martis Richels güt genant Air Cellair oben an Iufalten güt unden an der Chorherren güt (Urb. E 11). — 3. zwai mal ackers ze *paruischons* gelegen stossst vorzü an weg de (sic) man gaut gen awa serenasca... (Cart. B, 242 b, v. J. 1392; dasselbe Cod. Dipl. IV, 170; cf. *ibid.* 198 v. J. 1395 *Parvitschun*). — 4. ain Juchart, vff dem veld vor dem nydren tor do man spricht ze *purwuschuns* vnd stosset oberthalb und hindenzü an des Gotzhus ze Catz wingarten vnderthalb an die gemainen stras. und statthalb an vnssern wingarten den wir von Eberlin Ringgen koft hand (Cart. A, 227 b, v. J. 1402). — 5. Item a *Beruetschouns* I jugerum, quod nunc colit relicta olim Michelot situm inter ambas vias (Versa in vineam nunc Domini Gunthelmi, quo et sua clavifera Catherina ... mortuis ipsa vinea deuoluetur ad capitulum) (Urb. Domcap. 47, v. J. 1375; cf. *ibid.* 34 de *Pravisconis*). — 6. Item ibidem a *Beruetschouns* quod coluit Johannes Winzürl Confinat ab anteriori parte vie per quam itur in Trimus a posteriori agro Sancte Regule (Urb. Domcap. 47, v. J. 1375). — 7. Item vltra *Baruetschouns* II schziuairas confinant ab anteriori parte agro

Jacobi de Stürvis. a posteriori agro episcopi (Urb. Domcap. 48, v. J. 1375; cf. auch *Parfitschun* M. D. S. Bd. 2, 82, v. J. 1412).

Lage: *Parvischons* liegt außerhalb des Untern Tors, oberhalb des Weges und außerhalb des Weges nach Auva Serenasca. Der Weg nach Auva Serenasca ist bestimmt die Berggasse, der andere Weg ist wohl sicher die Lürlibadstraße, also ergibt sich die Lage von *Parvischons* dort, wo es heute *im Langen John, Katz* heißtt. – Im Dreieck zwischen Masanserstraße-Steinbruchstraße-Quaderstraße (Werkhof) ist für *Parvischons* zu wenig Raum. Air de Cellair liegt etwa mitten in *Parvischons*. Wäre der «Trimmiserweg» (Urb. Domcap. 47) mit Masanserstraße zu identifizieren, dann wäre unverständlich, warum er nicht *Via mezzana* genannt wird.

Etymon: Der Name scheint sonst in Bünden nicht vorzukommen. Wohl aufzulösen in *Pra Vitschun*, PRATUM VIZZONIS, zu einem PN *Vizzo* (cf. FÖRSTEMANN s. v. *viz*), der auch dem Geschlecht *Guitsch* in Ramosch zugrunde liegt. Zur Gleichung č = ls in romanischen Familiennamen cf. *Bischalsch* – *Bisaz*, *Ritsch* – *Riz* usw.

Pasen → Alasine.

134. *Paun a Caschül.*

[C 7]

1. Item extra Massans ager olim Oberlini de Rinegg II Schziuairas quas nunc colit Pitzunna, confinant agro dicto *paun a Caschül* sancti Lucy. – Item super eundem agrum nostrum IIII schziuairas dicte ager olim Eberhardi Hashardi. confinant a superiori parte agro Johannis de Stampf, ab inferiori vie dicte *Vial da paun a Caschül* (nunc habet Riuenecka) (beide Stellen Urb. Domcap. 46, v. J. 1375). — 2. Item extra Massans II schziuairas, confinant ab anteriori parte agro dicto *paun a caschül*. – ... Item vltra Massans II schziuairas, confinant a superiori parte vie dicte de *paun a caschül* (beide Stellen Urb. Domcap. 48, v. J. 1375). — 3. Aber zu *panelgaschül* ein mal Acker stossst an sant Luzi gut (M. D. S. 17. Jh. Bd. 6, 291, v. J. 1623).

Lage: *Paun a Caschül* liegt außerhalb Massans. Der *Vial da paun a caschül* ist ein von innen nach außen, d. h. in der Flussrichtung verlaufender Weg, denn er wird als obere Grenze eines Ackers (Beleg 2) und als untere Grenze eines solchen (Beleg 1) bezeichnet; wahrscheinlich handelt es sich um einen Feldweg unter der Landstraße, um den heutigen Stelliweg, kaum um einen Teil des heutigen Jüstliweges.

Etymon: Wörtlich PANE ET CASEOLU ‘Brot und Käse’. Dieser merkwürdige Name erscheint als *Käs und Brot* auch als Bezeichnung für eine Häusergruppe von Bümpliz (Bern; cf. die historische Deutung im Geogr. Lex. der Schweiz II, 714).

135. *Pedra*.

1. Item ibidem (scil. in pratis de ultra pontem) media sectura in *Pedra* (GmÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV). — 2. Item ad petram ad dimidium miliare sub via (Urb. Domcap. 52, v. J. 1375).

Lage: auf der linken Plessurseite, aber nicht genau lokalisierbar, Wiesen. Ein weiterer Felsblock befand sich bei *Halbmyl*, cf. Nr. 94. — Etymon: Zu *pedra* (< PETRA) in bündn. FN cf. KÜBLER Nr. 1245.

136. *Pedra grossa*.

duo iugera agrorum in Campellina et duo ad *petram grossam* et unum pratum in Marzeninnes capitulo Curiensi (Neer. Cur. 30. Juli).

Lage: Nicht bestimmbar. Da auch ein Acker in Marschlins mit genannt wird, ist Lokalisierung auf Chur nicht sicher. — Etymon: PETRA GROSSA. Der Name ist sehr verbreitet, cf. *Bedra-grossa* (Ack. Urk. 1448 Untervaz) usw.

137. *Pergal*.

Item agrum de *Pergal* continentem duo iugera (Cod. Dipl. II, 173, v. J. 1318).

Lage: Wiese, nicht lokalisierbar. Man beachte den PN *Brigel* (Urb. B 38 b, v. J. 1467), doch ist eine Verbindung der beiden Formen schwierig. Cf. auch Brigal Nr. 26.

138. *Pfallenz*.

[F 3]

ze Chur uss der *Pfallenz* (MUOTH, Ämterb. 15, ebenso 28).

Lage: hier ist wohl der *Hof* gemeint und nicht etwa *Palazi*. — Etymon: *Pfalz*. Cf. dazu SchwId. 5, 1102.

139. *Pizoggel*.

[H 3]

auf dem *Bazokelberg* (St. A. Burger Steuerbuch B 112, 1820/1826), am Fuß des *Pazockelberges* (*ibid.* B 25).

Etymon: Urkundlich erst 1820/1826 erwähnt, doch offensichtlich romanisch. Diminutiv zu *Piz*. Allg. bündn. ist *Bizocal*, *Pi-* als Name für ‘verschiedene Teigklöße, Spätzli’ usw.

140. *Planaterra*.

[F 4]

1. De *Planteire* vnum sarrascille et VI vlnas. De eodem *Planteire* in vna parte XVI sold. denariorum et in alia XV ... In *Planteir* I (Urb. Domcap. 13, s. XII ex.; *ibid.* 14: De *Plantaire*). — 2. in vineis dictis *Plantayr* intra muros ciuitatis Curiensis (Cod. Dipl. II, 302, v. J. 1345). — 3. *Plantairen* müli (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376). — 4. domus lapidea de *Plantair* quam nunc

habet Albrecht Murer in feodum ... Item de molendino lapideo *Plantayr* XXII sol mez. (Urb. Domecap. 100, v. J. 1375). — 5. in der statt by *Plantair* und stosset vorzü an gaudentzen von *plantáir* hoffstat... (Cart. B 303, v. J. 1395). — 6. Müli und Mülihofstatt genant *Plantairen* Müle gelegen ze Cur in der Statt zu undrist nach by dem hohen Thurn und by der Statt Ringmur (M. D. S. 15. Jh. Bd. 2, 120, v. J. 1423).

Lage: wie heute, Gebiet zw. Sta. Regula-Kirche und Karlhof innerhalb, teils auch außerhalb der alten Stadtmauer. Die heutige weibl. Form *Planaterra* ist jung und etymologisierend. Das Geschlecht *Plantair* (cf. Hist.-Biogr. Lex. 5, 448) ist wohl nach diesem Stadtteil genannt und nicht umgekehrt. < PLANTARIU.

141. Planggis.

[K 6]

1. Item in *Plantas* (lies *Plancas*) III secature prati. Confinant a parte superiori pascue, ab inferiori prato Anthonii Lantfrid (Urb. Domcap. 1375, 44). — 2. Item ze praw de lasna ze *Blankes* 4 mammat wisen (Urb. E, 5 b). — 3. in *blankes* zwischen paiden strazzen IIII seccat. (prata extra portam superiorem; Urb. E, 108 b). — 4. Item dry mammad wysen in *plankes* gelegen stost obenzü an ietzgen weg (Cart. B 202, v. J. 1408). — 5. zum giessen in *Blanckis* (Urb. 1467, 44). — 6. Wiese in *Planckas* (Zinsb. Churw. 29). — Wiese in *Plankas* (*ibid.* 77, v. J. 1551). — Wisen in *Planggas* (Zinsb. St. Nic. 29, 31).

Lage: wie heute.

Etymon: rätorom. *planca*, *plaunca*, sehr verbreitetes Wort für 'ansteigende Wiesen und Weiden', also 'Halde, Abhang'. Beispiele bei KÜBLER Nr. 1261.

142. Platen Mazanan.

[E 3]

Zwei Wiesen mit allen Rechten und Zugehörden; die eine ist «uf dem berg gelegen» stossst hindenzu an *Platen Mazanan* und undenzu «an das Tobel genant Awa sernacha» (Cod. Dipl. IV, 42, v. J. 1381).

Lage: «uf dem Berg gelegen» paßt schlecht für Spitzegg, viel eher für Mittenberg, dazu paßte auch «stossst undenzu an das Tobel genant Awa sernacha». Merkwürdig wäre dabei, daß, nachdem das Kaltbrunnerwasser sich vom Eulentobel wieder getrennt hat, der Name *Sernasca* für das *Eulentobelwasser* erhalten bleibt.

Etymon: Wohl rätorom. *platta masa(u)na* (< MEDIANA) 'Mittelplatte'. Zu MEDIANU, cf. KÜBLER Nr. 1144.

143. Plottes.

in orto de *Plottes* (Necr. Cur., 18. Dez., v. J. 1142).

Lage: nicht lokalisierbar, nicht ausdrücklich Chur. — Zum Etymon *platta*, cf. KÜBLER Nr. 1264.

144. Plauns.

Ein stück wisen in *plauns* gelegen stossst vornen an florin batalia güt, oben an ein gemainen weg, hinden an dess h. creutz altar güt und an Clausen Kupferschmied güt, unten an benedict von Jugs gut (M. D. S. 17. Jh., Bd. 6, 290).

Lage: nicht lokalisierbar; nicht absolut sicher in Chur. — Etymon: PLANUS, KÜBLER Nr. 1263.

145. Plessur.

[G 1-7]

Plessur (f.), der aus dem Schanfigg kommende Fluß. Die ältesten urkundlichen Formen enthält Neer. Cur. und zwar aus dem ausgehenden 12. Jh.: *Plassura* (24. Jan.), *Plaussura* (15. April), *Plessura* (3. Nov.), *Plassura* (12. Nov.) usw. Die Form mit Schwund des Auslautsvokals erscheint m. W. erstmals im J. 1349 im Cod. Dipl. III Nr. 35 *plassur*; cf. auch Urb. Domcap. 43 f. v. J. 1375 usw.

Die *Plessur* wurde in der Churer Ebene erst 1763–1765 endgültig eingedämmt. Cf. zu dieser großzügigen Flußkorrektion G. BENER in Bündner. Monatsblatt 1940, p. 97 ss. Sie floß früher vom Obertor weg viel weiter rechts und bedeckte zeitweise das ganze Gebiet von Daleu, Scaletta und Tit mit Geschiebe. Auch in der Gegend von Salvatoren richtete sie noch im Mittelalter Verwüstungen an. Cf. Bemerkung zu Nr. 170.

Etymon: R. v. PLANTA erblickte in *Plessur* eine alträtsische Ableitung *PLUD-TU-RA, urverwandt mit deutsch 'Fluß', litauisch *plustu* usw. (cf. RLiR 7, 84).

146. Ponteila.

[G 4, J 5]

1. *pregium suum ad Pontili* (Neer. Cur., 31. Jan.). — 2. *de solamine ad Ponteila* (Neer. Cur., 13./14. Mai). — 3. und die brugge von *Ponteila* sol Landolpes müli machen (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376). — 4. In Turist I securam, confinat versus Kur prato Sancti Lucii quam colit H. de Illanz. A parte posteriori prato de *Punteillia* Johannis de Auers (Urb. Domcap. 44, v. J. 1375). — 5. vor dem obern tor zenechst an der müly die man nempt müli *de ponteil* (StA. Urk. P 1, v. J. 1440).

Lage: wohl im Welschdörfli, wo sich der Mühlbach und die Landstraße kreuzen, denn Beleg 5 kann wohl für keine andere Stelle passen, höchstens noch für den Übergang der Malixerstraße über den Mühlbach. Eine andere *Punteillia* lag in Trist (cf. Beleg 4), also ein einfacher Steg eines Flurweges.

Etymon: Ableitung von *PONS* 'Brücke' mit dem Diminutiv-suffix *-ICULA*, also 'Steg'. Als *Punteglia*, *Puntaglia* sehr häufig in FN. Cf. KÜBLER Nr. 1271.

Pöschach → Böschen.

147. Posterla.

Item *Posterla* V mod. et III sextaria et IX imperial. in cas. (Cod. Dipl. II, 76, s. XIII ex.)

Lage: Nicht lokalisierbar. — Etymon unbekannt; falsche Lesung für *Ponteila*?

148. Prada da Dgirs.

Item ibidem (scilicet in pratis de ultra pontem) II secturas dictas *Prada da Dgirs* (GMÜR, Urb. Pfaf. 32, s. XIV).

Lage: in der Palazi-Salvatorengegend, jedoch nicht lokalisierbar.

Etymon: *Gir* (surselv. *gír*, eng. *gér*) bedeutet in ganz Bünden 'Wechselwiese, Wiese, die vorher Acker war'. Herkunft nicht abgeklärt; cf. vorläufig HUONDER, Disentis 25.

149. Prada de sora.

Item in pratis vltra pontem in *prada de sora* dimidia secatura quam nunc Augustinus Gotz colit, confinat a superiori parte versus Kur prato Johannis de Canal. Ab inferiori parte prato Aeblini de Schowenstein (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375).

Lage: sicher links der Plessur gegen Ems. — Etymon: PRATA DE SUPRA 'die oberen Wiesen'. Beispiele für SUPRA cf. KÜBLER Nr. 1447. Cf. auch *Prawserin de sōra*, Nr. 155, Beleg 7.

150. Pradalast.

[L 5]

Meyensess in Churer ... gebiet gelegen ob dem *Pradalast* (Urk. St.A. 1620).

Lage: *Pradalast* ist heute der Name des Waldes oberhalb Planggis am Weg nach dem Maiensäß Schönegg. Schönegg selber hieß 1820 noch im Rauber nach einem damaligen Besitzer. *Pradalast* könnte vielleicht ursprünglich diese Waldwiese bezeichnet haben.

Etymon: Wohl ursprünglich *Pradalastg* mit Wandel von auslautendem *-šč* > *-št* (cf. Trist). *Pradalastg* aber ist kaum eine -ASCU-Ableitung von PRATELLU (-ASCU tritt in Bünden meist in Verbindung mit viel älteren Namen, meist Siedlungsnamen auf), sondern ist aufzulösen in *pra da l'astg*. *Astg* ist die rätorom. Entsprechung zu deutsch *Wunn*, zwei in Urkunden häufig wieder-

kehrende Wörter für eine besondere nicht genügend abgeklärte Form des Weid- oder Nutzungsrechtes. Cf. dazu H. BOSSHARD, Saggio di un glossario dell'antico Lombardo, p. 69 ss. und DRG, s. v. as-ch.

151. Pradella.

[F 3]

Die Burger sont auch han schlaiphe ain ris, ain ris ze *Pradella* haisset am Guwella (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376).

Lage: Die Lage geht ziemlich einwandfrei aus dem Beleg s. v. → *Halde* hervor, wo 'der Bürger gemaин Ryss' erwähnt wird. Es handelt sich um die südöstlich von St. Luzi gelegene Gegend, um einen Teil des heutigen *Sand*. Dazu paßt der Name *Pradella* (< lat. PRATELLA) sehr gut, denn wir treffen ihn in Bünden häufig gerade als Bezeichnung für jüngeres, an Flüssen gelegenes Kulturland (cf. Vuorz *Pardialas*, Scuol *Pradella* usw.), weitere Beispiele bei KÜBLER Nr. 1281).

152. Pradelmur.

[K 6]

1. Item dry mammad wisen gen *pradelmur* stossst underthalb gen dorff Emptz an gemaин vich waid wnnen an weg als man gaut gen wal purgår und indret gegen der Statt Curhalb an dez Erwirdigen herrn mins Byschoffs (Cart. B 202, v. J. 1408). —
2. Zway stuck wisen in Tryst gelegen stossst ... hinden an das ... gut genant *pradelmur* (M. D. S. 17. Jh., Bd. 6, p. 290, v. J. 1623).

Lage: im Trist, anstoßend an die Weide und an den Weg nach Valparghära. — Etymon: *Pra dal mür* (rätorom.) < PRATU + MURU. Zur Geschichte von lat. ù > ü > u in Chur und im Churer Rheintal cf. R. v. PLANTA, *RLiR* 7, 95 ss.

153. Praderprar (a in ...prar = á)

[E 3]

Item in summo Vinstain secundum dictum dicti Nicolai II secatore dicte *prau de Preuers* (Urb. Domcap. 54, v. J. 1375).

Lage: auf dem Mittenberg. Beweis bei → *Vanistein*. — Etymon: *Pra del prer* < PRESBYTER mit Assimilation des l im Artikel, also 'Pfaffenwiese', cf. Nr. 67.

154. Prämalingt.

[H 2]

dez hoffs gen(ant) zum Städeli ob St. Anthöni vff am berg gelegen und haisß och *brämanül* mit zwain tailen dez gotzhus wisan gen prau matten mit der wisen *prämalingt* vnd stoss abwärts an dez gotzhus St. lutzis ... gegen der statt Cur in und an daz banholtz (Cart. B 167, v. J. 1443).

Lage: beim Städeli, stößt stadtwärts direkt an den Wald.

Etymon: *Präu Malingt*. Malient erscheint als Maiensäßname

in Obersachsen und *Maliens* ebenfalls Maiensäßname in Trin, Urk. 1457 *maluntz*, womit Anknüpfung an *Malönia*, Hof in Safien und *Malogna* in Pazen-Farden wahrscheinlich wird. Aus etschländischen FN schält BATTISTI, DTA 1, 960 einen vorrömischen Stamm *MAL- 'monte' heraus, der hier mit Suffix -ONIU in Erwägung zu ziehen ist.

155. *Praserin.*

[C 5]

1. agrum ad *pratum serenum* (Cod. Dipl. I, 206, v. J. 1231). — ainen acker haßet air rodund, unn stoßet obentzu an *prau serin* und underhalb an den gemainen weg (*ibid.* II, 327, v. J. 1349; cf. auch Cart. A, BA p. 193 a). — VI manmat wisen ligent ze *prauerin* (*ibid.* III, 110, v. J. 1363). — *prau serein de soura* (*ibid.* III, 138, v. J. 1368/1376). — ob dem obern weg, da man gen trimus gat und gen *prauerin* (*ibid.* IV, 88, v. J. 1386). — 2. und ain iucherten achers lid in *Präwe Severin*, stoszet ainhalt an des capitels acher und anderhalb an den Rin (Urk. BA. 1331, 21. Juni). — 3. Item VI secature pratorum dicte *prau Serin de sot* (Urb. Domcap. 52, v. J. 1375). — de agro a *pradu serinu* (*ibid.* 5, s. XII m.). — de *prato sereno* (*ibid.* 11, von späterer Hand eingeschoben). — *praw serenum* (*ibid.* 34, s. XIV m.) — a *prau serin de sot* I iuger (*ibid.* 49, v. J. 1375). — 4. by *praw serin* ain Egrit lit under dem weg, da man gät gen Trymus stossst statthalb an Hennslis Ringgen güt ze ainer syten an Schowenstains güt oberthalb an die sträss (Urb. E 11). — 5. ze *praw serin* 6 mammat wisen stossent vorzü an wia metzana ze ainer syten an paganen güt von lentz hinden an Ortenstainer güt oben an des Gotzhus güt und an Trüllers güt ze ainer syten an das Torwart Ampt güt (Urb. E 13, cf. *ibid.* 17, 18, 90 a). — 6. 1 iuchart innerhalb *putzerin di metz* (ager extra portam inferiorem supra viam; Urb. E, 109 b). — 7. IIII mannmat wisen gelegen in dem obern *Prawserin* (MUOTH, Ämterb. 33). — II mannmat wisen gelegen in *Prawserin de sora* (*ibid.* 35). — 2 mal Acker an der *Prasseryn Gasse* (Zinsb. Churw. 30). — in der mittleren *Prasserin* (*ibid.* 69, v. J. 1451). — 8. Item ze *vndern prasserin* nün manmatt wisan stossent obnenzü an die rechten gemainen strass, hindenzü abhin och an die gemainen strass unden zu an des Capitels güt, nebenzü an der Tümpelbsty güt, hat fluri nitt ze lehen (Cart. A, 236 b, v. J. 1410). — 9. Item ze *under praw Serin* ain Juchart akers. stossst obnen an dez Capitels maigerhoff güt, vorzü an ain gassen da man gat gen dem Ryn (Cart. A 182, v. J. 1418). — 10. wisen in *prasserinen* (Urb. 1467, 35).

Lage: *Praserin de sora, di mez, de sot* sind übereinander gelagert und reichen von Böschen bis an die Landstraße, vielleicht bis an den Rhein hinunter.

Etymon unbekannt. Die einzige Form des 13. Jh., *pratum serenum* macht etymologisierenden Eindruck, obwohl der Gegensatz SERENUM 'heiter' und das darunter liegende NEBULA, eventuell 'Nebel' bestechend wirken. *Serenu* und *Serin* lassen sich jedoch, selbst wenn man die Lautung *serēn* (wie in Ems) bereits für das 13. Jh. annimmt, nur sehr schwer miteinander verbinden. Das bereits früher vorgeschlagene *pra sur Rein* 'oberhalb des Rheins' steht den gleichen Schwierigkeiten gegenüber und hätte überdies kaum als Ausgangspunkt für einen Bachnamen *Serenasca* dienen können. Es handelt sich hier wohl sicher um ein Etymon mit langem *i*, möglicherweise um den gleichen Stamm wie in *Surin* (Lugnez), ein Weiler mit ausgedehnter vorrömischer Siedlung (cf. Jahresbericht Hist.-Ant. Ges. Graub. 69, p. 161 ff.; cf. auch die *Val Serenasla* bei Surin, die sich zu diesem gleich verhält wie *Auva Serenasca* zu *Praserin*. Auch für *Surin* ist die Deutung aus 'über dem Rhein, ennet dem Rhein' aus lautlichen Gründen nicht zu halten). — *Praue Severin* v. J. 1331 erklärt sich am einfachsten als die Wiese eines *Severinus*. Anderseits ist die Möglichkeit der Identität mit *Praserin* nicht zu leugnen, obwohl dadurch die Flur bis an den Rhein verlängert würde, was angesichts des an dieser Stelle ziemlich dichten Namennetzes schlecht paßt. Ableitung von *Praserin* aus PRATUM SEVERINI wäre aber auch angesichts von *Aua Serenasca* für Bünden sehr auffällig, da hier Ableitung auf -ASCA von PN bisher nicht nachgewiesen werden konnten. Zu *-vr-* > *-r-* cf. *Suvretta* > *Surettatal* im Rheinwald. Cf. auch *Saluvers*.

156. Prau Campanie.

[B 5]

1. de ... prato quod vocatur Campadell, quod etiam dicitur *de Compania*. ... Anno dni 1292 (Neer. Cur., 26. Dez.). — 2. Item II secature dicte *prau de campangia* (Urb. Domcap. 49, v. J. 1375). — 3. ain mamat wisen ze *praw campania* (Urb. E 13). — 4. in *prau campanie* 1 secc. (Urb. E 109).

Lage: laut Beleg 1 ein Teil von Campadels; möglicherweise war der Name Campadels früher für ein weiteres Gebiet gültig. *Prau Campanie* deutet auf jüngeres Kulturland hin, vielleicht am Rande des Fürstenwaldes. Für junges Kulturland erscheint *Campagna* auch in Thusis, Samedan usw. Zum Etymon CAMPANEAE cf. KÜBLER Nr. 814.

157. Prau Christina.

Fratres S. Lucii galletam de *prato Christine* (Neer. Cur., 22. Juli).

Lage: nicht feststellbar. — Etymon: wohl weibl. Vorname

Christina nach der röm. Jungfrau, deren Gedächtnis bereits nach dem Necr. Cur. am 24. Juli gefeiert wurde.

158. Prau de Cresta.

[E 2]

Item secundum dicta Nicolai prefati in Vinstain pratum dictum *prau de Cresta* (Urb. Domcap. 54, v. J. 1375).

Lage: Der der Stadt Chur zugewandte Teil der Wiesen auf dem Mittenberg, eine Anhöhe, zu der der Name *Cresta* ausgezeichnet paßt. Zu CRISTA in FN cf. KÜBLER Nr. 906.

159. Prau de Cunnes.

[G 5]

1. in fundrilles VI mammatt in prå Rauantz II mammatt in *prå de Cunnes* II mammatt sint vergangen von dem Wasser (Urb. D, 2 b). — 2. *prau de Cúnnes* II seccaturas delentur pro aquam (prata extra portam superiorem; Urb. E, 108 b).

Lage: außerhalb des Obertores an der Plessur. — Etymon: lat. *CUNA* 'Wiege' als Bezeichnung für kleine Bodensenkungen, cf. KÜBLER Nr. 926.

160. Praw Dusege (u = ü).

Item in *Praw Dúscge* IIII secturas (GMÜR, Urb. Pfäf. 33, s. XIV ex.).

Lage: im Salvatorengebiet, doch nicht näher lokalisierbar.

Etymon: Dieser einzige Beleg erinnert in seiner Schreibung an die ebenfalls nur durch GMÜR bezeugte Form *Turiscke* für → *Trist*. Vielleicht fehlerhafte Form für *Trist*, bzw. *Duriscge*.

161. Praw Fulloun.

[G 5]

Praw Fulloun II secturas (GMÜR, Urb. Pfäf. 33, s. XIV ex.).

Lage: Muß wohl am Mühlbach gewesen sein und, da es sich um Pfäfersergüter handelt, nicht weit von Salvatoren.

Etymon: Lat. *FULLO*, *FULLONE* 'Tuchwalke'. Zahlreiche Belege bei KÜBLER Nr. 1022.

162. Prau Gemach.

[F 4]

1. Item sun *prau Gemach* prope ripam Mülibach I secatura confinat a parte superiori versus Kur prato Aeblini de Schowenstein, ab inferiori prato dicte Vitzdumin et ab vno latere prato edituorum nostrorum (Urb. Domcap. 51, v. J. 1375; cf. *ibid.* 52). — 2. Item zwai manmatt wisan gehörent zü denselben hus und hofstatt und sind gelegen in Tyd. Stossent ze ainer siten an des Gotzhus ze sant lutzin wisun In *prá gemach*, ze der andren siten an des maigers von Trymuss wisun. ze der dritten och an des Capittels wisun und an der Custri wisun ze der vierden siten an

ainen gmainen wassergraben (Cart. A 181 a, v. J. 1402). — 3. Item *pra gmach* zwai mammat wisan. stosent ainhalb an dez Gotzhus ze sant lutzin wisun, andrenthalb an den mülibach (Cart. A 236 b, v. J. 1410). — 4. ain wis zu Chur vff dem Veld in *prad gemach* vnder der Stat hinab gelegen. Ist Katharina Bieten v. Mont Dochter miner Efrowen gewesen und stost oben an Sant Reglen ackger vnden an Gaudenzzen Hugen lechen, Bachs halber an Baltasar Metzgers wis und an der vierden Siten an ains Mesnars von vnser frowen güt (M. D. S. 15. Jh., Bd. II, 229, v. J. 1452). — 5. ab zway manmad wisen, ..., ligend uff Dtytt, stossend zü ainer syten an des gotzhus Sant Lucis wisen in *Praw macht*, ... an der fierden syten an ainen gmainen wassergraben (Zinsb. St. Nic. 37).

Lage: in *Tit*, stößt an den Mühlbach. — Etymon: → *Clugemach*.

163. Praw de Kalia.

[G 6]

primo in pratis de ultra pontem novem secturas quibus dicitur *Praw de Kaila*. Item ibidem sub Toumba maior ... (GMÜR, Urb. Pfäf. 32 s. XIV).

Lage: sicher links der Plessur, da Pfäferser Gut; wohl an die Au angrenzend. Lokalisierung auf Bruggerwiesen nicht unwahrscheinlich.

Etymon: *Prau de Caglia* ‘Staudenwiese’, zu *caglia* cf. KÜBLER Nr. 800.

164. Praw de Läsen.

[J 6]

1. Item in *Praw de Läsen* IIII secturas (GMÜR, Urb. Pfäf. 33, s. XIV). — 2. Item ze *praw da lasna* ze Blankes 4 mammat wisen und zellends jetz für dry mammat stossent usserthalb an sant lutziš güt indrothalb des Gotzhus güt von Churwald (Urb. E 5 b). — 3. Ze *praw da lasna* 4 mammat wisen des ist ain mammat abgangen von wasser und von der Sträss wegen und stoss statthalb an Annen von Tuf güt usserthalb an des hagens güt (Urb. E, 5 b). — 4. in *prau dalasen* IIII seccaturas (prata extra portam superiorem; Urb. E, 108 b).

Lage: *Praw da lasen* (auch *praw da lásná*) trennt man nicht gerne vom alten *Alásina*, doch geht es anderseits nicht an, das ganze Gebiet zwischen *Planggis* und *Tumba maior* mit diesem Namen zu belegen. Beleg 4 legt Lokalisierung an die Stelle, wo die Landstraße den «Gießen», d. h. den heutigen Altschutzbach überquert, nahe.

Etymon: möglicherweise dasselbe wie → *Alasina*; doch Ableitung von lat. *ASINUS* nicht ausgeschlossen.

165. Praw Martin.

[D 5]

1. 1 Juch. (acker) ze *prä martin* (in der Aufzählung der Äcker «ze dem vnder Tor us, ob dem Weg» (Urb. D, III b). — 2. in *praw martin* ain Juchart Ackers stossst obenzü an *praw martin* unden an sant Lutzis güt (Urb. E, 10 b).

Lage: Laut DURRER 17 ein *St. Martinsacker* an der Masanserstraße oberhalb Salufer. Auch lt. Urb. D liegt *praw martin* oberhalb des Weges. Cf. Nr. 197.

166. Praw da Naif.

[H 6]

III manmat wisen gelegen uff Brugger wisen, haissend *praw Rodund*, stossent vorzü an der von sant lutien wisen. — Item fünf manmat wisen ligend dar vnder abhin haissent *praw da naif* und stossend ainhalb an vnsers Gotzhus wisen (Urb. D, Einlage zw. p. VIII a und VIII b; gleichlautend auch Urb. E, 16 a und Cod. Dipl. III, 110, v. J. 1363).

Lage: auf Bruggerwiesen unterhalb von *praw Rodund*.

Etymon: rätorom. *naiv*, *neiv* ‘Schnee’ aus lat. NIX, NIVE.

Prau Rauants → Ravants**167. Praw rodān.**

[H 6]

Cf. Beleg bei *Praw da Naif*.

Lage: auf Bruggerwiesen, doch nicht näher lokalisierbar, es steht bloß fest, daß darunter eine andere Wiese *praw da naif* heißt. — Etymon: PRATU BOTUNDU, cf. auch oben Nr. 79.

168. Praw Sax.

[G 1]

1. Disü recht hat min her der bischoff daz er und sin gesint sond irü ross han ze gras in Tides, dri tag und nacht, und in *prau serein de soura* als vil, und in *prau sour pont* als vil und in *Turist* als vil, und in *Usurasch* als vil und in *prau sax* als vil (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376, p. 212). — 2. *praw sax* (angrenzend an 6 mammat wisen in *Giraschga* → *Araschga*; Urb. E 7 b).

Lage: in *Araschga*. — Etymon: lat. SAXUM, in roman. Bünden häufig für anstehenden Fels; cf. KÜBLER Nr. 1350.

169. Prau sour pont.

[H 6]

..., und in *prau sour pont* als vil ... (vollst. Beleg → *praw Sax*, Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376, p. 212).

Lage: Vielleicht = Bruggerwiesen → *Sur Punt*.

170. Prau de Spinatsch.

[G 5]

1. 4 Manmat Wiesen in Talv, genannt *prau de Spinatsch* (Cod. Dipl. III, 72, v. J. 1358, cf. auch Zinsb. Churw. 53). — 2. Item

in pratis dictis vltra pontem I et dimidia secature scilicet Plassura dimidiā secaturam abduxit, dicta *prau de Spinatsch*, confinat a superiori parte versus Kur prato Broeggin, ab inferiori prato Sancti Lucy (Urb. Domcap. 44, v. J. 1375).

Lage: laut Beleg 1 in Daleu, laut Beleg 2 links der Plessur, hart am Flußbett. Es ist anzunehmen, daß zwischen 1358 und 1375 die Plessur das Bett verlegt hat, denn es heißt von *Prau de Spinatsch*: Plassura dimidiā secaturam abduxit. Oder müssen wir zwei Orte gleichen Namens supponieren? Wohl kaum, da ein starker Ausbruch der Plessur vor 1375 auch aus Beleg bei *Fun-drilles* usw. als wahrscheinlich hervorgeht.

Etymon: *Spinatsch* ist rätorom. Name für 'Dornstrauch', Ableitung von SPINA.

171. *Praun di Coira*.

Nur KÜBLER, Nr. 1281, v. J. 1363. Nicht lokalisiert. Cf. jedoch «ein wisen, lit ze Churwalt und haifet die wise von Chur» (Cod. Dipl. II, 224 v. J. 1328).

172. *Pulveraria*.

[E 4]

1. agrum in *Pulueraria* modios IIII confinat da supra in Uia mediana, da subtus medium in Sancti Johannis et medium in ipsius Baseli (DURRER 16, s. IX in.). — 2. agrum in *pulveraria* (Necr. Cur., 19. Juni, v. J. 1105; cf. *ibid.* 24. Okt., s. XII ex.). — 3. II mamatt wisan, ligent under mins heren des Bischoffs Quader stozz[ent] ainalb an den Mülibach. Andrenthalb an die acker *puluerayra* (Urb. D, VIII b). — 4. 2 mammat wisen under mins herren des Byschoffs Quader stossent ainalb an den Mülibach, andrethalb an die Acker *puluerayra* (Urb. E 17; dasselbe auch Urb. E 89 b). — 5. agri in *Pulueraira* (Cod. Dipl. I, 194 v. J. 1220; der Name fehlt im «Orts- und Namensregister»).

Lage: Unterhalb der Masanserstraße (lt. DURRER, Urk.). Laut Beleg 3 und 4 unterhalb der Quader und zwar liegt zwischen *Pulveraria* und Mülibach ein Gut von 2 Mannsmad. Es wird sich also wohl etwa um die Gegend zwischen Rigastraße und Stampa-garten handeln.

Etymon: Lat. PULVERARIUS 'zum Staub gehörend' cf. VICUS PULVERARIUS bei FORCELLINI 4, 997; für FN cf. auch OLIVIERI, Diz. Top. Lombardo: *Spolverera*, und die zahlreichen *Polveraia*, *Polverara* im Diz. Coreogr. dell'Italia 6, p. 366.

173. *Puteli*.

[D 4]

1 mal ze abatzernascha und stozzet an wilhams güt ze *putoli* (ager extra portam inferiorem supra viam; Urb. E 109 b). —

Item 1 mal ze Awasernasca stozzet an Wilhelms güt ze *puteli* (Urb. B 29, s. XIV).

Lage: bei Auva Serenasca. — Etymon: unbekannt.

174. Quadra.

[F 4] und [H 4]

1. de domo H. quondam dicti de *Quader* (Necr. Cur., 24. Febr. v. J. 1312). — 2. primo apud Kur *Quadra* sunt VII iugera (Urb. Domcap. 51, v. J. 1375). — 3. II mal ackers gelegen under der *klainen Quader* (Muothi, Ämterb. 35; *ibid.* 87). — 4. Item vltra *quadram de Ortenstein I iugerum* (Urb. Domcap. 47, v. J. 1375). — 5. dazselbe gut genannt *Quader* (Cod. Dipl. IV, 164, v. J. 1392; cf. *ibid.* 240 v. J. 1398). — 6. auf ihrem Hause zu Cur in der Stadt genannt *Quader* (Cod. Dipl. IV, 183, v. J. 1394). — 7. In der *In der Quader* 12 Juchart Ackers an ain Stuck stossent Statthalb an der Chorherren güt underthalb an den weg da man gat gen ferral hindenzü an des Gotzhus güt von sant lutzin vorzü an die gemainen Sträss Diss buwet min her selbs (Urb. E 2). — 8. In der *usser Quader* 15 Juchart Ackers stossent all an ainander stossent Statthalb an den weg da man gät gen ferral vorzü an die gemainen Sträss oberthalb an haintzlis Gersters, an Jäklis von Schams und an der Messner gut von Münster usserthalb an der Brogginen güt (Urb. E 2; *ibid.* 3 a). — 9. In der *Quader* 13 Juchart Ackers an aim stück stossent Statthalb an der Chorherren güt, an Sprintzen güt und an ain gemain sträss vsserthalb auch an der Chorherren güt obenzü an Schlöwis wingarten unden an die sträss und by dem langen stain an paganen güt (Urb. E 9). — 10. In der *Quader* nebent dem Bruel 8 mammat Wisen (Urb. E 13; *ibid.* 90 a, 112 a). — 11. 2 mammat wisen under mins herren des Byschoffs *Quader* stossent ain halb an den Mülibach, andrethalb an die Acker puluerayra (Urb. E 17). — 12. An dem ersten vor dem under tor in der *grozen quader* XII iuchart an ainem stukk (Acker; Urb. E 90 a). — 13. 1 Juchart (Acker) in der *quader* stozzet vorzü an daz Chreütz (infra viam extra portam superiorem et ultra pontem; Urb. E 108 b). — 14. in der *Quader* an aim stukk XIII Juchart (Acker; extra portam inferiorem et supra viam; Urb. E 109 b). — 15. Item in der *usser quader* zway mal ackers. Item zwei Jucharten akgers ligent daby hinus (Cart. A 166 b, v. J. 1448).

Lage: I: vor dem Untertor, dazu eine *kleine Quader*. II: vor dem Obertor, eine *äußere* und eine *innere Quader*. III: ein Haus in der Stadt.

Etymon: *Quadra* ist in ganz Bünden, soweit es einmal von Romanen besiedelt war, ein sehr verbreiteter Name für gute Acker. Zahlreiche Belege bei KÜBLER Nr. 913. Die jüngste Bedeu-

tung von QUADRA scheint 'Gewann' gewesen zu sein. Vgl. zur Bedeutung des Wortes R. KIRCHGRABER, Das Gebiet des ehemaligen Hochgerichtes Vier Dörfer, Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich 1921/22, Bd. XXII, p. 114 ss.

175. *Quadernair.*

[H 5]

Item in Palaz I iugerum dictum Redundell, Item ibidem ... inter Toumbas II iugera. Item adhuc ibidem in *Quadernair* (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV).

Lage: in der Nähe von Inter Toumbas? Da es sich um Pfäferser Güter handelt, darf man sie wohl kaum am Linsenbühl, Hirschbühl usw. suchen, sondern eher zwischen zwei Hügeln in der Ebene zwischen Salvatorenurm und Roßboden, wo die meisten Pfäferser Güter lagen.

Als Etymon paßt QUATERNARIA 'modus agrī' (cf. DU CANE VI, 604), das eine Nebenform zu *Quartanaria* < QUARTANA zu sein scheint (*ibid.* VI, 598; cf. auch QUARTANERIUS, wozu bemerkt wird: « dicitur de agro qui ad quartam partem fructuum tenetur »).

176. *Quadrella.*

[E 4; H 5]

1. Item in *Quadrella* I iuger quem nunc colit Pizunna confinat ab anteriori parte versus Kur vie mezane, a posteriori agro pertinenti curti capituli (Urb. Domcap. 46, v. J. 1375). — 2. Item ibid. in *Quadrella* II schzivairas ... ab inferiori strate publice (Urb. Domcap. 46, v. J. 1375). — 3. Item in *Quadrella* I iuger Item ibid. in *Quadrella* I schziuaira (Urb. Domcap. 52, v. J. 1375). — 4. Item in *Quadrella* ain Juchart ackers stosset indrenthalb an des Capitels güt. vndenzü an der Tümpbsty güt, hat Jos fischer ze lehen. obnen zü an dez Gotzhus ze Sant lützin güt vssrenthalb an dez mesner amptz ze unser frowen ze Cur güt. Item aber in *Quadrella* ain mal acker stosset oben zü an des Capitels güt unden zü an die gemainen strass vssrenthalb an der Tümprosty (sic) güt hat Jos vischer ze lehen (Cart. A 236 a, v. J. 1410). — 5. ibidem in Palaz III iugera dicta *Quadrella* (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV ex.). — 6. In *Quadrellen* ain Juchart Ackers stosst vorzü an Gaudentzen von Canalen güt dz er ze lehen hät von aim Tümpbst und an der Chorherren güt hinden und oben an sant Mauricis Altär güt unden an die strass (Urb. E 10). — 7. in *Quadrellen* ain Juchart Ackers stosst vorzü an martis Richels güt hindenzü an der von Ortenstain güt vndenzü an sant Martis güt oben zü an Sant Lutzis güt (Urb. E 10). — 8. 1 iuchart in *quadrellen* stozzet vor in Martins vrthel Akker (ager extra portam inferiorem supra viam; Urb. E 109 b). — 9. Item IIII (iuchart akkers)

stozzent niederhalb an *quadrellen* (supra viam, extra portam superiorem et ultra pontem; Urb. E 108 a).

Lage: *Quadrella* I: links der Plessur ob der Straße, also vielleicht in Carola, vielleicht aber auch näher bei der Stadt (cf. Beleg 5, 9). — *Quadrella* II: vor dem Untertor ob der Straße (cf. Beleg 1, 8).

Etymon: Diminutiv von → *Quadra*. Weitere Beispiele bei KÜBLER Nr. 913.

177. Quartan.

[F 4]

Laut Urk. BA. 31. Jan. 1407 ein Haus in der Stadt, jedoch nicht näher lokalisierbar.

178. Rabiusa.

[G 1]

1. Die brugge über *Rabius* da sol der maier von Gyreida gen die tramen (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376, p. 213). —
2. Primo in Gyrasca quatuor secaturas pratorum ... confinat ... ab inferiori (parte) aque dicte *Rabius* (Urb. Domcap. 42, v. J. 1375).

Noch heute der Name für den Fluß des Churwaldnertals; hieß früher wahrscheinlich *Gerasca*. Cf. auch *Araschga*. — Zu *Rabiusa* (< RABIOSUS ‘wütend’) als Bachname cf. auch KÜBLER Nr. 1300.

179. Ravants.

[G 5]

1. in fundrilles VI mammatt, in *prá Rauantz* II mammatt, in *prá de Cunnes* II mammatt sint vergangen von dem Wasser (Urb. D, 2 b, v. J. 1374). — 2. in *prau Rauants* II seccaturas delentur pro aquam (prata extra portam superiorem; Urb. E, 108 b).

Lage: links der Plessur zwischen *fundrilles* und *prá de Cunnes*. Es gibt ein *prau Rauants* und eine → *Sellia Rauán*.

Etymon: Wohl mit *Rueun* (Dorfname in der Surselva und FN in Breil, Duvin) zu dem von BATTISTI DTA 1, 973 und bes. Nr. 110 reichlich belegten Stamm *ROV(A) ‘Geschiebelläche, Murgang, Kiesablagerung usw.’. PRATU ROVANU ‘Geröllwiese’. Weniger wahrscheinlich Ableitung von RIPA.

180. Redundell.

Item in Palaz I iugerum dictum *Redundell* (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV).

Lage: in Palaz, nicht weiter lokalisierbar. — Etymon: Ableitung von ROTUNDU mit Diminutivsuffix -ELLU, der ‘runde Acker’.

181. Ruvinettya.

[C 6]

1. de agro suo de *Riuenezha* (Necr. Cur., 30. März). — in agro suo de *Ruvinectia* (*ibid.* 25. Aug., v. J. 1225). — qui agrum de *Ruvinectia* dedit (*ibid.* 2. Nov.). — 2. Item vltra Massans a *Ruvinetgia* II schivairas quas nunc colit Augustinus Gotz, confinat ab anteriori parte versus Kur, agro dominorum de Curwald et a parte posteriori agro Anne maxime (Urb. Domcap. 46, v. J. 1375). — 3. Primo a *Ruvinetgia* I iuger confinat a parte superiori agro Martini Richel, ab inferiori parte agro Anne de Tuf, ab exteriori parte agro Johannis de Canal (Urb. Domcap. 50). — 4. Item II schziuairas . . . Item supra prescriptos agros nostros II schziuairas confinant a parte anteriori versus Kur agro Anthonii Lantfridi a parte posteriori pasque (Urb. Domcap. 50, v. J. 1375). — Item a *Ruvinetgia* II schzivairas (*ibid.* 52). — 5. Item zway mal acker ze *Rufynettya* gelegen stossent vndenzū an dez Gotzhus von Cūrwald güt, oben zū an des hailgen Crützäcker altar, hindenzū an die gemainen waid (Cart. A 236 b, v. J. 1410). — 6. ze *Rufinetta* ain Juchart Ackers (vor dem unt. Tor) stossst vorzū an ain gemain gassen hindenzū an zwicken güt vndenzū an zipperlis tochter güt (Urb. E 10, s. XIV). — 7. 1 iuchart ardaburfa ze *Rufinetta* und stozzet an Trimuser weg (ager extra portam inferiorem supra viam; Urb. E, 109 b). — 8. aker ze *Rufinegga* (Urb. E 157 a; cf. dasselbe Urb. D III b). — 9. *Ruvinettya* 2 Mal Acker (Zinsb. Churw. 69, Urk. Sta. v. J. 1451).

Lage: laut Beleg 2 außerhalb Masans, stößt «hindenzū» an die gemeine Weide (Beleg 5). Nach Beleg 6 stößt ein Gut «vorzū» an die gemeinen Gassen, laut Beleg 7 liegt es oberhalb des Weges. Möglicherweise ein Hof, da 1375 *Riuenecka* als PN genannt wird.

Etymon: Die Formen *Rufinettia*, *Rufinecka*, -*egga*, -*zha* sprechen für -č-. Ableitung von RUINA mit dem heute noch in der Surselva lebendigen Suffix -eč(z). Cf. zu diesem Diminutivsuffix J. HUONDER, Vokalismus der Mundart von Disentis, p. 63 s. und DRG 1, 204 s. v. *alpetga*. Der im Urb. Domcap. 46 (v. J. 1375) erwähnte PN *Riuenecka* ist sekunär aus dem FN abgeleitet.

182. Sack.

[F 3]

1. Requiescit ante monasterium juxta lapidem dictum *Sak* versus domum vicarii (Neer. Cur., 18. Aug., v. J. 1349). — 2. Et requiescit in *Sacco* retro hostium ecclesiee (Necr. Cur., 22. Aug., v. J. 1410). — 3. Requiescit ante monasterium sub lapide marmoreo vulgo *im Sack* juxta tumbam dictorum de Lumeryns (Necr. Cur., 7. Aug., v. J. 1437). — 4. Requiescit in eccl. Cur. prope hostium maius *in sacco* intrando eccl. Cur. ad dexteram

(Neer. Cur. 6. Sept., v. J. 1446; fast genau gleich: *ibid.* 10. Sept., v. J. 1418).

Lage: Die Ecke zwischen Domschule und Fassade der Kathedrale; cf. E. POESCHEL, Anzeiger f. Schw. Altertumskunde 1930, p. 175. — Etymon unklar. Wahrscheinlich ursprünglich der Ort, wo ein Glied der Familie *Sack* (cf. Neer. Cur. 30. April) bzw. *de Sax* (*ibid. passim*) beigesetzt worden war.

183. Saissiel.

[G 3]

Item in palazzi a *Saissiel* dimidium iugerum quod nunc colit Jacobus Caltzabof (H. Bisun et eius uxor), confinat ab uno latere versus Kur, agris dominorum de Curwald, ab alio scilicet exteriori latere agris monasterii de Fabaria (Urb. Domcap. 43, v. J. 1375).

Lage: in Palazi. Mit *SAXELLU* ist ein anstehender Felsen gemeint, also wohl der hinter dem Mühlbach sichtbare Felsen. Die Stelle in Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376 (cf. Beleg bei *Sassal*) scheint sich auf diesen Felsen zu beziehen.

Etymon: lat. *SAXUM* mit Diminutivsuffix *-ELLU*; in Bünden sehr verbreitet; cf. eine Anzahl Belege bei KÜBLER Nr. 1350. Es handelt sich meist um anstehenden Felsen im Gegensatz zu *PETRA*, das eher den freistehenden Block bezeichnet.

184. Salas.

[F 4]

1. Item nota quod curtis de *Salas* reddit annuatim XXXII mod. grani... (Cod. Dipl. II, 76, p. 109, v. J. 1290/1298). — 2. solamen seu aream cum domo desuper edificata, sita in *Sals* (*Salas*), auf beiden Seiten an die Häuser des Andr. v. Planter, vorn an die Straße und hinten an die Stadtmauer anstoßend (Cod. Dipl. II, 186, v. J. 1321, zit. auch Zinsb. Churw. 51). — 3. in der erberen Herren von sant Lucien hofe der ze Chur in der Statt ze *Salas* gelegen ist (Cod. Dipl. II, 337, v. J. 1355). — 4. uff der Hoffstatt ze *Salas* (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376). — 5. ein Hofstatt ze Cur in der statt ze *Sales* gelegen stozzet vornzu unn ainhalt an die gemainen strassen, nebentzu an mins Herren Bischofs gut und hindenzu an ain gemain gäßli (Cod. Dipl. IV, 22, v. J. 1380; *ibid.* 76, v. J. 1384; *ibid.* 218, v. J. 1396). — 7. contiguum est ... ab anteriore parte ad stratam publicam. per quam itur descendendo in *Salas* (Cod. Dipl. IV, 131, v. J. 1388). — 8. hus und hofstatt ze Cur in der statt nebent Cüntzis Gigers hus und stossset vorzü und ze ainer siten an die gemainen sträss da man gen *Sales* hinderhin gat hindenzü an Cünrat des Sachssen hus statt schriber ze Costentz das her dietrich abekk sålig von uns koufft und von den ehgenannten unsern Herrn dem Kapitel lehen ist und zu der

vierten siten an Cünzis Gigers hus das auch von dem Capitel Lehen ist (Urk. BA., 18. Juni 1399). — 9. ze *Salas* (Urb. D IIIa). — von dem hof von *Salas* (*ibid.* XIII). — II iueh. ze *salas* (infra viam porte inferioris; Urb. E 110 a). — 10. Hans Gepur und sein müter hant ein lehen ein hüs gelegen ze *Salas* von dem gebent si iarlich III libras mailisch (Urb. E 110 a). — 11. Item de fundo olim domini Ulrici de Schowenstein sito in *Salas* quatuor libr. cere. (Urb. Domcap. 111, s. XIV ex.). — 12. de solamine et orto de *Salas* (Necr. Cur., 18. April). — super domum que sita est apud *Salas* (*ibid.*, 29. Juli). — de domo sua sita in civitate Cur. in vico qui dicitur *Salas* (*ibid.*, 31. Juli, v. J. 1349). — domum sitam in *Salz* (*ibid.*, 1. Aug.). — de orto de *Salas* (*ibid.*, 7. April). — subtus Marschöl (in *Salas* inter domum usw.; *ibid.*, 2. Aug.). — in vico qui dicitur *Salas* (*ibid.*, 10. Dez., v. J. 1361). — domum suam sitam in *Sales* (*ibid.*, 11. Dez., v. J. 1431). — 13. huss und hoffstatt gelegen ze Cur in der Statt da man spricht *Sales*, stoss vor tzü an die gemainen sträss, hinden zü an der statt Ringmür... (Cart. B 267, v. J. 1428). — 14. von der zwayer húser wegen in *Salas* gelegen. Das ain hus dem Gotzhus von Sant lutzin zü gehoret und das ander hus in das mesener ampt uff dem Türn gehört das vor ziten die Aeppin daran er geben hat von der Irrung und Züspruch wegen. So denn zwischend baiden tailen von des zimers und der löben wegen das zwischen der selben zwayer húser vff die mür gebúwen ist und Jettweder tail vermaint, das es zu sinem hus gehören soll (in der Folge ist die Rede von einem Gewölbe, das darunter liegt und das offen bleiben soll, also eine Durchfahrt. Das darauf liegende Zimmer und die Laube werden St. Luzis hus zugesprochen. Cart. A 157 b, v. J. 1442). — 15. ains gemurotten hus hoffstatt zü Cur in der Statt In *Sales* gelegen stost vorzü an des richs sträs oben an Hr. francistgus de laporten des Custors huse vnden an sant mauricis altar in der Krufft hus ... und hinden an ain Egessli (Urk. StA. 1477).

Lage: Stadtteil, Süßwinkelgegend. Beleg 9 aus Urb. E 110 a (vielleicht auch Beleg 11) bezieht sich wohl auf → *Salisch*.

Etymon: germ. SALA ‘Herrenhaus’ (cf. REW 7522), das für Bünden seit dem Testament des Bischofs Tello (v. J. 765; cf. Jahresbericht Hist.-Ant. Ges. Graub. 69, p. 90) oft bezeugt ist. Cf. auch *Sala* als Dorfteil von Sent.

185. *Salerine*.

[G 4]

de prato dicto *Salerine* sito prope Scalettam apud Plausuram (Necr. Cur., 20. Sept., v. J. 1237).

Lage: bei Scaletta, bei der Plessur.

Etymon: unklar. Vielleicht *Salecine* (< SALICINA, Abl. von

SALIX) zu lesen, das als *Salaschina*, *Salischina* 'Weidenbestand' in Bünden verbreitet ist, cf. KÜBLER Nr. 1344.

186. *Saletg.*

[M 5]

Bildet die Grenze gegen Ems und ist kaum mehr zu Chur zu rechnen. Urk. v. J. 1460 aus Gem.-Archiv Ems *ze praw Saletz*. Lat. SALICTUM, Abl. von SALIX, cf. KÜBLER Nr. 1344.

187. *Salisch.*

[E 5]

1. Item a *Salisch* I iuger confinat a parte anteriori strate publice, a posteriori prato Johannis Koederli (Urb. Domcap. 48, v. J. 1375). — 2. ain bünten genant ze *Salisch* die man zelt für zwei mannmat wisen ist gelegen vor dem undren tor under dem weg ze *Salisch* (Urk. BA. v. 3. Mai 1391). — 3. ain Juchart aker lit ze *Salisch* stossst ainhalt an Rüdolfs von Schowenstein aker (Urb. D, Einlage zw. p. VIII a und VIII b, gleichl. p. 16 b). — 4. ze *Salisch* 2 Juchart Ackers und sind jetzt wisen stossent vorzū an der Custry ze Chur wisen hindenzū an ülrichs Selosen seligen wirtinen wisen vorzū an unser wisen gehört in ain Tauern und unden an Rüdolffs Broggen säligen Acker (Urb. E 11 b; dasselbe auch Urb. E 17, ähnl. Cod. Dipl. III, 112, v. J. 1363; cf. auch Urb. E 157 a). — 5. Item ain Juchart aker ze *Salesch* gelegen, Stosset vorzū und hindenzū an Schawenstains güt, ze ainer siten strasshalb an Swiggis acker ze der andren siten an des Gotzhus von Curwald güt (Cart. A 236 a, v. J. 1410).

Lage: vor dem Untertor, unterhalb des Weges, außerhalb des langen Steins.

Etymon: lat. SALIX, SALICEM 'Weide', rätorom. *sálisch*. Beispiele bei KÜBLER Nr. 1344.

188. *Saluvers.*

[E 5]

1. alium agrum super *Salubrium* modios VIII confinat da sub-tus in ipsa Uia mediana da supra in Aurelii coloni et da una parte in Sancti Martini da alia in Sancti Johannis (DURRER 17, s. IX in.; mehrere spätere Zitate, cf. *ibid.*, 41). — 2. Item *terra salubrii* soluit XIII mod. ordei et XVIII cas. (Cod. Dipl. II, 76, s. XIII ex.). — 3. « Noch zwei Mal in *Salufers* », unter den Anstößern Butschzafelesla's Acker und der Brögginen Gut (Cod. Dipl. IV, 192, v. J. 1395). — 4. Item in *Salubrio* II iugera quae nunc colit Pizunna (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375; cf. *ibid.*, 109, *Salufer*). — 5. zwei Juchart Ackers gelegen in *Salufer* stossst vorzū an der von Ortenstain wisen hindenzū an haintzen puwixen Acker obenzū an Marquardinen acker unden zu an des Gotzhus Acker das zū dem Torwart Ampt gehört (Urb. E 6; dieses *Salufer* erscheint hier

unter Wiesen « ze dem Obern tor gelegen » und zwar direkt hinter den Gütern « uff Brugger wisen ». Da aber daneben auch ein Acker Caila Rodunda genannt ist, darf angenommen werden, es handle sich hier um eine Durchbrechung der Reihenfolge, vielleicht von der Abschrift einer älteren Vorlage herrührend, wofür auch sonst Anzeichen vorhanden sind). — 6. In *Salufers* ain mäl Ackers, stoss obenzü an Switzers güt, undenzü an Schowenstains Acker (Urb. E 6). — 7. In *Salufer* 4 mal Acker stossent vorzü an der Chorherren acker hinden an Schowenstains güt obenzü an Sprintzen güt unden an der Mesner güt von unser frowen und an der Brogginen güt (Urb. E 10 b). — 8. In *Salufer* 2 Juchart (Ackers) stossent vorzü an der von Ortenstain güt hinden an hannsen Boyen güt oben an Schowenstains güt unden an Marquardinen güt (Urb. E 10 b; cf. *ibid.*, 90 a; cf. auch MUOTH, Ämterb. 33). — 9. Item unum jugerum magnum situm apud *Saluuers* sub cruce Michaelis (Necr. Cur., 24. Jan.). — 10. In *salufers* supra viam et tangit ad communem stratam . . . et ex altera parte tangit ad bona ecclesie dicte senger Deus (Urb. B 30, s. XIV ex.). — 11. Item ze *Salufers* zwai mal ackers, stossent oben an die sträss (MUOTH, Ämterb. 37). — Acker in *Salufers* (Zinsb. Churw. 30, N 4). — Weingarten in Masans bei *Salufers* (*ibid.* 31, N 1). — 12. Item ain güttli gelegen in *Salufers* stost oben an Sant Regulen güt, vnden an die pündta (Urb. 1467, 35).

Lage: am gleichen Ort wie heute.

Etymon: *Saluver* kommt als Alpname (*Alp Saluver*) in Celerina und in Laterns, Vorarlberg (*Saluver Alpe*) vor. Ebenfalls hierher gehört *Prosalur*, Gadenstatt in Casti (Schons), das sich zu *Saluvers* gleich verhält wie der Dorfname *Sufers* zur romanischen Form *Sur*. Nicht zu trennen von *Saluver* scheint mir auch die Alp *Suvretta* in St. Moritz und die über die Wasserscheide damit verbundene Alp *Suvretta* da Samedan, die Alp *Savretta* in Bravuogn, ferner die zu *Sufers* im Rheinwald gehörende Alp *Suretta* und endlich die *Silvretta*-Alp in Klosters. Lautlich und semantisch ist Ableitung von lat. **SALUBER** (das schon lat. in der Bedeutung ‘gut’ bezeugt ist) nicht ausgeschlossen, doch trennt man anderseits *Saluver* ungern von *Saluorna*, Fettwiesen in Ardez, ein Name, der gleicher Herkunft ist wie der südtirol. Dorfname *Salurn*.

189. *Salvatores.*

[G 4]

1. *sancti Salvatoris* cum decimis et coloniis (Cod. Dipl. I, 73, v. J. 998 ca.; cf. *ibid.* 232 v. J. 1258; *ibid.* II, 112, v. J. 1304, 137 v. J. 1311). — 2. unser böngärtli ze Chur, bi *sant Salvators Capellen* gelegen, daz da selbs zu unserm maigerhoff genant ze *sant Salvator* gehört und ist genannt Ablessen bongart (Cod. Dipl. III, 168,

v. J. 1372; cf. auch Urk. St. Archiv St. Gallen v. J. 1347). — 3. hofstat lit ze Chur vor der Stat ob *Sant Salvatoris Kilchen* und stossst ze ainer siten an den gemainen mülbach ze der ander Siten an den gemainen weg da man hin und von Brugger wisen gat. unten zu aber an ein gemainen weg und obnen zü an den weg der zwissen violen segen und derselben hofstat lit (Urk. BA. v. 16. März 1383). — 4. Heinrich von Gryfensee cantor erhält übertragen einen Garten «extra civitatis curiensis portam juxta stratum publicam qua itur ad ecclesiam sancti salvatoris contiguum a parte anteriori jamdictae strate publice a superiori parte vinee mee feodi claustralii ab uno latere vico quo itur ad jamdictam vineam meam ab alio vero latere ad ortum otonis calcificis civis curiensis (Urk. BA. v. 18. Nov. 1388). — 5. die Hofstatt ... ze *Sant Saluator* und stosset vorzu an die offen Landstrass (also das ganze heutige Brauereiareal; Cod. Dipl. IV, 130, v. J. 1388). — 6. Weingarten ob *Sant Salvator* (Regest.; Cod. Dipl. IV, 208, v. J. 1396). — Wiese nahe bei *Sant Salvator* (*ibid.*, 257, v. J. 1400). — 7. super pomario apud sanctum *Saluatorem* extra muros Curien. sito (Reg. Pfäf. Sarg., Nr. 121, Urk. v. J. 1304). — Hof zu Chur bei *St. Salvator* (*ibid.* Nr. 186, v. J. 1347). — bei *St. Salvator* (*ibid.* Nr. 204, v. J. 1352; ferner Nr. 304, v. J. 1391). — prope ecclesiam *S. Salvatoris* (*ibid.*, Nr. 347, v. J. 1399). — ecclesie parochialis *S. Salvatoris* extra muros (*ibid.*, Nr. 869, v. J. 1512; ohne Nennung des Namens auch Nr. 88, v. J. 1263). — 8. ain wingärtli by *Sant Saluator* und gehört an die Cappellen Sant laurentzen vf dem hof ze Chur und stösst vorze an die gemäinen strass nebenzü an ain ander gärtli Sant laurentzen und gilt alle jahr Zinss 3 viertail korns (Urb. E 3 b). — 9. de vinea prope *Salvatorem* (Urb. E 19). — de prato sito sub ecclesia *S. Salvatoris* (Necr. Cur., 15. Jan., v. J. 1328). — eine Wiese unter *Salvator* (Zinsb. Churw. 29, n. 2; *ibid.* 30, 33, 56, 58, 71). — an der strässen, da man gen *Saluator* gät (Zinsb. St. Nic. 20, cf. *ibid.* 27, 28, 29, 30; cf. auch 57, 58, 60).

Lage: am gleichen Ort wie heute.

190. Sand.

[G 5, 6]

1. Item So hand des Gersters erben ain *Sand* (vor dem Oberstor; Urb. E 3a). — 2. Wir Johans von gottes gnaden usw. händ verlichen Ulrichen filiolein ain *Sand* an der Plassur gelegen, umb ain hün, das sol er járlichen vff sant Martis tag richten (Urb. E 13 b). — 3. stost an das *Sand* (zu dem ussern holen weg; Muoth, Ämterb. 32).

Lage: *Sand* hieß das unbebaute oder nur stückweise kultivierte Plessurufer. Deutsche Entsprechung für das ältere *Grava*; cf. Nr. 87.

191. *Sanguinetum.*

[J 6]

alium pratum a *Sanguinetum* bonus I confinat da una parte in Canilias, da alia in uia (DURRER 21, s. IX in.).

Lage: wohl unterhalb Planggis, cf. *Canilias*. Cf. DURRER 43.

Etymon: Das Suffix -ETUM weist auf einen Pflanzennamen. Es handelt sich wohl um eine Ableitung von SANGUINEA, *Cornus sanguinea* = 'Hartriegel', ein Strauch, der gerade an Böschungen und auf Steinhaufen in ziemlich ausgedehnten Beständen vorkommen kann. Etwelche Bedenken erweckt der Umstand, daß *Cornus sanguinea* heute im Rätorom. *curnal* heißt und daß dieses Wort nach dem Zeugnis des urkundl. belegten Flurnamens von Maienfeld *Prau de Curnal* um 1300 jedenfalls auch in der Herrschaft bestand. Doch läßt anderseits der deutschbündnerische und St. Galler-oberländische Name 'Bluetruete' die Vermutung zu, es verberge sich darunter eine alte *Sanguinea*-Form.

192. *St. Antönien.*

[G 3]

1. *Capellam S. Antony secus strata m, domos, molendina, uineas, agros et prata que habetis in ciuitate Curiensi* (Cod. Dipl. I, 174, v. J. 1209). — 2. In dem *spital ze sant Antönien* sol man behalten waz siechen ze Cur burger sint (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376). — 3. vnsers Meyers ze *St. Anthonien Capell* (Cod. Dipl. IV, 184, v. J. 1394). — 4. *Sant Anthonien wisen* (MUOTH, Ämterb. 33). — 5. glych unter *Sant Anthonis Kilchen*, ... die Goldhald (Zinsb. St. Nic. 17, cf. auch 88). — 6. an den Weg, der nach *S. Antönien* geht (Zinsb. Churw. 59).

Lage: Kirchlein oder Kapelle an der Malixerstraße, wo es heute noch so heißtt.

193. *St. Florin.*

Actum Curie juxta capellam Sancti Florini Anno MCCXLVI (Urb. Domcap. 24, v. J. 1375). Cf. dazu O. FARNER, Die Kirchenpatrozinien des Kantons Graubünden, Jahresbericht Hist.-Ant. Ges. Graub. 54, p. 113 s.

194. *St. Hilarien.*

[G 2]

1. actor *sanceti Helarii* pro benedicione debeat nobis donare per singulas kalendas modium semis de grano (DURRER 17, s. IX in.). — 2. in Christi nomine sacro sancte basilice ... *sancti Helarii* in Curia in loco qui nuncupatur Furtunes uolumus dare (DURRER 20, s. IX in.). — 3. do ... ad *ecclesiam sancti Elarii* pratum (DURRER 23, s. IX in.). — 4. tenore curtem et ecclesiam *sceti hilarii* (Cod. Dipl. I, 53, v. J. 958). — Ecclesiam *sancti Hylarii* ubi moniales morantur incluse (Cod. Dipl. I, 174, v. J. 1209). —

ac sororum apud *S. Hylarium* (*ibid.* I, 184, v. J. 1215). – unam uini saumam monialibus apud *S. Hylarium* (*ibid.* II, 1, v. J. 1278). – ad cameram monialium monasterii *S. Hylarrii* (*ibid.* II, 309, v. J. 1347). – sororum vestrarum apud *S. Hilarium* (*ibid.* III, 7, v. J. 1251). – vnder *sant Hylarien* wisen (*ibid.* III, 125, 126, v. J. 1365). – Dedicatio eccl. *S. Hilarii* (Neer. Cur., 30. Mai). – decimam de curte *S. Hilarii* (Neer. Cur., 16. April). – sororibus *S. Hylarrii* (*ibid.*, 13. Sept.). – de terra sci *Hylarrii* XVI caseos (Urb. Domecap. 12, s. XII ex.). – Weg nach *S. Hylarien* (Zinsb. Churw. 27, N 2). – Güter *St. Hylarien* (Zinsb. St. Nic. 88, v. J. 1539, Regest.). — 5. P. HEINRICH MURER (1588–1638) sagt in seiner *Helvetia Sancta* (Luzern 1648), p. 74: « dieselbig Kirch war jenseits dem Wasser Plessur, so neben der Statt Ringmauren herein fließet in einem erhebten Boden auffgeführt, da es noch heutigs Tags zu *S. Hilario* (oder wie mans in der Landssprach sagt zu *S. Lerius*) heisset... » (zitiert nach DURRER, p. 37 N 1).

Lage: am gleichen Orte wie heute.

195. *Sant Lutzis Tor.*

[F 4]

das Gärtli under *sant Lutzis tor* by dem weg (Urb. E 14).

Lage: St. Luzi oberhalb des Hofes, wie heute (cf. zu *St. Luzi* die Namenverzeichnisse in Cod. Dipl. usw.). Unter *St. Luzis Tor* ist das spätere Schanfiggertor unterhalb des Marsölturmes zu verstehen.

196. *St. Margrethen.*

[G 4]

1. ex solamine sito in capite pontis Plassure cuius confines sunt strata videlicet, que dicit ad *s. Margarelam* juxta molendinum de Kurwalde, ex alio latere strata, que dicit versus Amedes (Neer. Cur., 22. Juni, v. J. 1292). — 2. Des ersten *Sant Margaretha* capell und daby huss, hof, stadel, torggel und hofrayte mit sampt dem wingarten, bomgarten und krutgarten, alles in einem infang zü Chur vor dem Obren Thor, ienöt der Plassur gelēgen, stost ze allen Orten an die fryen strass und an die gmeinen gässlin und an die almein (St. Margrethen soll von Abt Bertholdus 1282 erbaut worden sein: Zinsb. Churw. 27, cf. 34 f., 51, 54, 56, 72 f.). — 3. zu Cur vor der Stadt vor *sant Margarethen Capelle* gelegen (Cod. Dipl. IV, 137, Auszug v. J. 1389). — 4. Dedicatio *S. Margarethe* ultra pontem (Neer. Cur., 1. Mai). – *juxta vineam S. Margarethe* (*ibid.*, 1. Juni).

Lage: am gleichen Ort wie heute.

197. *St. Martin.*

confinat . . . da una parte in *Sancti Martini* (DURRER 17, s. IX in.).

Lage: unbestimmt; es wird wohl mehrere *Martinswiesen* gegeben haben. Cf. auch Nr. 165.

198. Saranen.

[B 5]

1. Item II mal acker gelegen vnder *Saranen* akker, stost obnen und inwert an die strass, vssen an hannsli beltzer unden an des niggis bündt (Urb. 1467, 35). — 2. von Campadell, ist III mammat Stost oben an *Sarenen* (sic) an die forst wisen unden an das böschach nebentzū an Ulrich von Tux wisen (Urb. 1467, 35 b). — 3. vor dem vndern tor, stost vnden an die strass die in *saronen* (sic) gaut, ze ainer sitten ... (Urb. 1467, 38). — 4. Item das holtz *Saranen* ist ains herren bann holtz (MUOTH, Ämterb. 179).

Lage: *Saranen* ist der heutige Fürstenwald.

Etymon: Cf. dazu *Val Sarona* (Samnaun), möglicherweise *SILVA *SERRANDA* mit Entwicklung von *-ND-* zu *-nn-* wie in *sal-vonna* ‘Jochhülle’ (MÖRGELI, Term. des Joches, § 352), sursés. *tarschenna* < *TRANSIENDA* (GRISCH, Surmeir, p. 176, 252). Zur semantischen Entwicklung cf. die Reflexe von CLAUD-ENDA FEW II, 749.

199. Sassel.

[F 2]

1. das Tal Schanfigge von *Sassal* untz uff Strial (Cod. Dipl. II, 257, v. J. 1338; cf. *ibid.* 256 *Sassäl*). — 2. Man sol auch ze vogtes gericht, daz drüte zaichen also lang lüten, untz die ait swerer von Zützers koment, von Maßanns, unn die von Umbligs, unn von Maladers koment von beiden *Sassellen* (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376).

Lage: Felskopf, Punkt 737,2 des Übersichtsplans, östlich des *Sand*, wo die alte Schanfiggerstraße aus dem Wald tritt in nächster Nähe der Stadtgrenze. Das Gebiet unterhalb des Felsens heißt noch heute *Sassel*. Ein anderer Fels dieses Namens lag laut Beleg 2 auch an der Malixerstraße. Cf. Nr. 183.

Etymon: *SAXELLUM*, Dim. zu *SAXUM*, das in bündn. FN für anstehenden Felsen sehr häufig ist. KÜBLER Nr. 1350. Der Wandel von *e* > *a* ging über sehr breites walserisches *ä*, cf. dazu surselv. *hazer* < schwd. *chätzer* Walzaschall FN in Avers, ital. *Val Sassello* usw. Bündn. Ableitungen von *SAXUM* auf *-ALE* sind mir außer *Sassel Maṣon* in Poschiavo nicht bekannt.

200. Sealära.

[A 3]

Grenztobel zwischen Chur und Trimmis, im oberen Teil wilde Schluchten. Nach altem Volksglauben der Ort, wo die Seelen der Churer Sünder ihre Missetaten verbüßen. Cf. D. JEKLIN,

Volkstümliches aus Graubünden, p. 113 f. Urkundliche Formen fehlen.

Etymon: Ableitung von **SCALA** (KÜBLER Nr. 1351).

201. Scalella.

[F 4]

1. de prato sito sub *Scalellen* (Necr. Cur., 19. Aug., v. J. 1418; cf. *ibid.*, 20. Sept., v. J. 1237). — 2. Vier manmad an wisen die wir (= Domcapitel, verleiht an Gudentz Zieg.) haben ze Chur gelegen von der statt in *Scalellen* und stoßent oben zu an die plassure und vndenzu an den gemainen weg da man abhin gat In die wisen. ze ainer siten an des v. Rietperg seligen wisen vnd ze der andern siten an sant Martins wisen ze Chur (Cod. Dipl. III, 49, v. J. 1352). — 3. pratum (ecclesie S. Martini) pertinens, dictum *Schalella de sura*, confinans ab vno latere prato Gaudencii dicti Zukke et ab alio latere prediche mee ecclesie, quod hunc tenet Fridericus dictus Antyoch, et a superiori parte fossato civitatis Curiensis (Cod. Dipl. III, 84, v. J. 1359; cf. *ibid.* 199, v. J. 1377). — 4. Item Adelhaidis de Santains II libr. cerc. de prato eius in *Scalella* quas ultimo soluit Guot uxor Hainrici Münschenberg et heredes eorum (Urb. Domcap. 112, s. XIV ex.; cf. *ibid.* 45). — 5. de prato sito in *Scalella inferiore*, contiguo a parte superiore vie ducenti versus Plassuram, ab inferiore parte ad pratum dni. Cuntzett de Vatz, ab uno latere vie ducenti in Tulü ab alio vero latere prato dependenti ab ecclesia Curiensi quod tenet nomine feudi Johannes filius olim Andreae dicti Zuck (Necr. Cur., 4. Aug., v. J. 1382). — 6. In *Scalellen* vor der Stadt 5 mañat wisen dry mañat stossent obenzü an die Graben der plassur vndenzü an die gemainen sträss ze der ainan syten an der veder-spilin wisen two mañat obenzü an die gemainen sträss undenzü an hansen Gaissers wisen ze ainer syten an der Scharbinin wisen (Urb. E 7 b; cf. *ibid.* 18 b).

7. in *Scalellen*, deren drei mannemad ob zü stozzend an die greben der plassur undenzü an die gemainen strazz, zü der ainan siten an der verderspilen wisen (Urb. E 142 b; cf. auch Urk. BA. v. J. 1399). — 8. prato sito in undern *Scalella* (Necr. Cur., 16. Febr., v. J. 1399). — in *Scalethen* (*ibid.*, 1. April, v. J. 1453). — in *Scalellen* (*ibid.*, 25. April, v. J. 1446). — pratum prope civitatem Curiensem *sub Scalella*, quarum due secate confinant a superiori parte strate per quam itur ad Plassuram et in Tuluw, ab inferiori pratis Margaritte uxoris Lucii Ramb, ab uno latere prato Rudolphi de Schowenstein et ab alio latere strate per quam itur in Tuluw (*ibid.* 4. Juni, v. J. 1369). — 9. vier manmatt wisan in *Scalellen* gelegen ... und stossset dasselbe stuck wisan dz ietz ain gart ist undenzü an Hansen Praders garten und ze ainer siten an Ursulen Brichen-

ochsen garten ... obenzü an den gemainen weg da man inhin gat in *Scaletten* ze der andren siten an den wassergraben, der dieselben garten wässret (Urk. BA. 13. Nov. 1402). — 10. daz gütly und Infang mit dem Torkel der uff dem selben gütly stat das alles von panigaden lehen ist under *Schgaletten* abhin gelegen und stost umb und umb an die gemainen strass und gassan (Cart. A, 163 b, v. J. 1449). — 11. II manmad die in vnder *Schgaletten* ligend, oben an den weg ... an den weg der zwüschen baiden *Schgaletten* gaut (Urb. 1467, 36). — 12. 5 Mammat Wiesen unter *Schgaletten* (Zinsb. Churw. 30, n. 4). — Weingarten in *Scaletta* (*ibid.* 60, v. J. 1424). — ab dem Garten unter *Scaletta* bei der Plessur (*ibid.* 66, v. J. 1444). — ab ainem wyngarten in *Scaletten* (Zinsb. St. Nic. 30).

Lage: *Scaletta* lag nicht etwa am gleichen Ort wie die heutige *Scalettastraße*, sondern unmittelbar vor den Stadtmauern im heutigen Gäuggeliquartier. Der ehemalige «Gotsacker», heutiger Stadtgarten, hieß allgemein auch *Scaletta*, cf. dazu «1529 hat man in der *Scaletta* im Xbre zu Chur angefangen zu vergraben und war der Martin Hosang der erste» (Bündn. Volksblatt 1832, Nr. 14, p. 222).

Etymon: Diminutiv von SCALA 'Treppe', möglicherweise einige Tritte am alten Stadtgraben, vielleicht auch an der Plessurböschung.

202. *Schampletzis Gut.*

[C 4]

ain Juchart akgers gelegen zu Chur Im pöscha Stost vorzü gen der Stat an des Kesslers garten hinden an den gemainen weg der jn pöschach gät nebent zü ze ainer siten aber an den gemainen weg ze der anderen Siten an des plapphartz ackger. Item ain Stuk stost vndan an des plapphartz güt oben an *Schampletzis güt* vsserhalb an der Chorherren güt, ze der anderen Siten an des probst von Churwald güt. Item ain stuk stost vorzü an den gemainen weg der in pöschach gät hinden an *schampletzis güt* obnan die gemaine waid (St.A. Urk. 1448).

Lage: unterhalb Böschen am Weg. — Etymon: *Schampletzi* ist die rätorom. Form für SIMPLICIUS. Als Geschlechtsname Ende des 14. Jh. für Chur mehrfach bezeugt, cf. z. B. Rudolfus *Simplicius* Urb. Domcap. 111.

203. *Schglafutz.*

[F 4]

1. dominus *Conradus de Clavuz canonicus curiensis* (Cod. Dipl. I, 269, v. J. 1273; *ibid.* 277, v. J. 1275; *ibid.* 278, v. J. 1275; weitere Belege für den PN cf. Cod. Dipl. II, Register; Zinsb. St. Nic. 62; Necr. Cur. 147). — 2. *villicus de Clauuz* (Cod. Dipl.

II, 53, v. J. 1291). – ante portam de *Clawuz* (*ibid.* II, 73, v. J. 1296). – an ainem wingärtlin, ist gelegen ze Kur vor dem tor ze *Clavutz* enttswischent der stat graben und ringmur und stossen ze ainer siten an der stat ringmur und an Gaudentzen v. Plantair boumgarten, und ze der adren siten an der stat graben (Cod. Dipl. II, 343, v. J. 1357). – und die *brugge* ze *Clafutz* sond die burger machen unn behaben (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376). – Garten zu Chur in der Stadt, « da man spricht ze *Clafutz* » (Cod. Dipl. IV, 116, v. J. 1387).

3. in *curti Clauuz* LXIII modii (Urb. Domcap. 15, s. XII ex.). – de *curti Clavuz* (*ibid.* 17, v. J. 1224). – de *curti Clauuz* (*ibid.* 18, v. J. 1224). – domum sitam in *Clafutz* (*ibid.* 42, v. J. 1375). – *extra portam de Clafutz* (*ibid.* 45, v. J. 1375). – ante portam *Clafutz* (*ibid.* 48, v. J. 1375). – Hec sunt bona pertinencia curti nostre de *Clafutz* (*ibid.* 51, v. J. 1375). — 4. cellarium . . . situm in *Clafuz* et ortus quidam ante portam *Clafuz* (Necr. Cur., 24. Jan.). – domus Petri dicti Caprarii sita apud *Clavutz* (*ibid.*, 24. Jan.). – Item ortus situs apud *Clafuz* ex ista parte lapidei molendini (*ibid.*, 24. Jan.). – uinea apud *Clavz* (*ibid.*, 12. Aug.), – ex vinea sua de *Clavuz* (*ibid.*, 5. Okt.). – Chonradus sacerdos de *Clavuz* (*ibid.*, 9. Okt.). — 5. die wis vor dem Tor ze *Clafuzz* (Urb. E 17; cf. *ibid.* 109). — 6. hus und hof statt gelegen ze Cur in der Statt ze *Klafutz*. Stosset vorzü und ze ainer siten an die offen gemainen strass, hindenzü an ain gemain Ggässli, zü der dritten siten an hanss von Tux hus und hof stat (Cart. A 181 a, v. J. 1402). — 7. hus gelegen ze *Clafutz*. In der statt ze Cur nach by der Zust daz alles dez Capitels recht aigen ist und stossen daz selb hus und hofstatt usw. (Cart. A 200 a, v. J. 1403).

8. hus hofstat, stadel und hofraiti ze Cür in der Statt ze *Clafütz* gelegen stossen vor zü an die offen gemainen strass hinden zü an hansen panigaden güt und och an des Capitels güt das der Strickerinnen seligen erben vom Capitel ze lehen hand, obenzü und undenzü Jetwedrent halb an ain gemain gessli (Cart. A 236, v. J. 1410). — 9. haintzli Göldli burger ze Cur (und seine Frau) Anna Baschettin empfangen vom Domprobst als Erblehen « hus und stadel vor dem selben hus über gelegen. daz alles gelegen ist ze Cur in der statt ze *Clafutz* nach by der Zust mit hofsteten und waz darzü gehört und stossen daz hus und hofstatt ze zwain siten an die offen strass ze ainer siten an wolffrayen hus und hofraiti. Ze der vierden siten an ain hofstätli gehört an Sant Reglen Kirchen. und der Stadel stossen vorzü und nebentzü an die offenen strassa hindenzü an Micheln von der Müli Krutgarten. und ze der vierden siten an Elsbeth Gudentzen Massmans säligen elichen wibs hus und hof statt » (Cart. A p. 155, v. J. 1411). — 10. hus und hof-

statt gelegen ze Cur in der Statt ze *Clafütz* vor Irem mayerhoff, stost vorzü und vndenzü an die gemain strassen, obenzü an ain gemain egässli und hindenzu an Gufletten seligen hus (Cart. A 197 a, v. J. 1430). — 11. Hanns Jon und Thoman Jon verleihen dem Kapitel: ain gemüret hus mit der hofstatt mit dem Garten, dem Stadel, und mit der hofraiti dū darzü gehört, Alles in ainem Infang. und ist gelegen ze Cur in der Statt ze *Clauutz* und stost ze allen drin örtern an die gemainen strass. und ze der andren siten an ain hus gehört an Sant Pauls altar in dem Münster ze Cur gelegen (Cart. A 162 b, v. J. 1431). — 12. Haus und Hofstatt in der Stadt in *Clafutz* (Zinsb. Churw. 32). — der Meier von *Klafutz* (*ibid.* 51, v. J. 1321). — hus in *Schglafutz* (Zinsb. St. Nic. 33). — huß zum Undern Thör in *Schglafutz* gelegen (*ibid.* 34). — ab ainem hus in *Schglafutz* (*ibid.* 35). — hie in der statt in *Schglafutz* im Süssen Wynckel gelegen (*ibid.* 36). — *Schalfutz* (*ibid.* 74, v. J. 1493). — Haus in *Schlautz* gr. vorn an die Reichsstraße (*ibid.* 81, v. J. 1506).

Lage: Gut außerhalb der ersten Stadtmäuer, später in die Stadt einbezogen. Gegend: Regierungsplatz, Storchengasse.

Etymon: Unklar. Das Geschlecht derer de *Clavuz* ist mehrfach vor der erstmaligen Erwähnung des Stadtteils bzw. Hofes genannt. Vielleicht Ableitung von rätorom. *Clau* < NICOLAUS, mit Diminutivsuffix -OTTU wie im FN *Clavuot* (Zernez) im eng. Vornamen *Padruot* zu PETRUS, *Nuot* zu JOHANNES usw.

204. *Scolchengus.*

[H 5]

agrum a Tonbeclo modios II confinat in *Scolchengus*, da alia in Sancti Petri ... alium agrum in Tedo mod. III confinat da una parte in Pauli, da alia in *Scolchengo* (DURRER 21, s. IX in., cf. auch *ibid.* 42).

Lage: wohl kein richtiger Flurname, sondern einfach Besitzername. Zwei Güter dieses Namens, eines beim *Tonbeclo*, das andere in *Tit*. Cf. auch den Disentiser Mönchsnamen *Scalcho* aus dem St. Galler Verbrüderungsbuch von ca. 850, abgedruckt in J. MÜLLER, Disentiser Klostergeschichte, p. 267 Nr. 173. Einen «Serraval filius Nicholay *Scholchegni*» aus dem 13. Jh. erwähnt G. D. SERRA in *ZRPh.* 57, 225.

205. *Serucesse.*

domus *Serucesse* sita in foro superiori juxta domum Hainrici fillii Dietmari (Necr. Cur., 27. Mai, v. J. 1306).

Etymon: *Serucesse* ist wohl kein ON, sondern nach dem Muster *Ablessas* ein Femininum auf -ISSA (Lesung unsicher, vielleicht (nach Juvalt) auch *Scrutesse* oder *Strucesse*).

206. Selia.

ain *Selia* under dem berg stossst oben an der mesner güt von unser frowen ze ainer syten an ain gemainen weg ze der andren syten an den berg (Acker; Urb. E, 11; auch in Urb. Domcap. öfters wie hier als Appellativ).

Zur Etymologie cf. J. JUD, *RH* 4, 147 ss.

207. Seillia de Lupias.

[D 6]

Ainen acker haisset *Seillia de lipias* und stossset ober tzu an die gemainen strasse. ainen acker haisset air Rodünd (Cart. A, 193, v. J. 1349; dieselbe Urk. wie Cod. Dipl. II, 327, jedoch hat MOHR das Original abgeschrieben).

Lage: nicht bestimmbar.

Etymon: unbekannt. *Lupias* ist als *Lieptgas* (*liepčas*) in Bünden vielfach bezeugt (*Lieptgas* in Ilanz, Lags, Flem, Maton; urkundlich 1460: *Lupias* in Maladers 1467 *Lüpien* in Zizers usw.).

208. Sellia Rauān.

1. Item a *Sellia Rauān* I petia agri (Urb. Domcap. 52, v. J. 1375). — 2. ain halb mal aker ze *Selia Rauan* (Urb. E 157 a).

Zur Lage und Etymon: → *Rauans*.

209. Sellyas Runās.

Item ain mal acker genant *Sellyas Runās* stossset undenzū und obenzū an die gemaine strass und vorzū an die gemaine strass, hindenzū an Schawenstains güt (Cart. A 236 b, v. J. 1410).

Lage: nicht lokalisierbar. — Zur Etymologie cf. *Selia*.

210. Sellas.

Ab hiis uero excipiuntur duo sol. mercedis qui solui debent annuatim pro dicto monasterio ex prato dicto *Sellas*, campo de supra Ruvina et solaminibus sitis iuxta capellam in Palazol cum edificiis (Cod. Dipl. II, 3, v. J. 1278).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: lat. **SELLA** ‘Sattel’, das nicht nur als Bergübergang, sondern verschiedentlich (z. B. in Sched, Sarn, Alvagni, Lantsch) auch als Name für Wiesen bezeugt ist.

211. Sellaus.

unum solamen ad *Sellaus* (Neer. Cur., 6. März, v. J. 1141).

Lage: nicht lokalisierbar. Da von Gütern im Schams, in Tomils, Malans die Rede ist, kann ebensogut Lokalisierung außerhalb Churs angenommen werden. Cf. z. B. *Siliaus*, Urk. 1534, Tomils; *Syllios*, Urk. 1558, Andeer.

212. Serra.

[G 4]

Item *Serra* sita sub vinea Palazül quam nunc tenet Vlricus Filiol (Urb. Domecap. 45, v. J. 1375).

Lage: in Palazol. — Etymon: Deverbal von lat. **SERRARE**. Rätorom. *serra*, *siara* bedeutet u. a. ‘Durchgang durch einen Zaun’, sog. ‘Zaunlücke’, sowie ‘Querdamm bei einer Wuhranlage’. Welche der beiden Möglichkeiten hier zutrifft, ist nicht zu ermitteln. Denkbar ist auch eine alte Zollschanke, cf. dazu POESCHEL, Burgenbuch, Register.

213. Siechengut.

1 acker der stossen in der *siechen hofstatt* ze Massanns (Urb. E, 17).

Lage: in Masans (cf. MUOTH, Ämterb. 177, N 6). Cf. weitere Belege für die Siechengüter s. v. *Masans* (Nr. 114) und *St. Antonien* (Nr. 192).

214. Sobs.

Item in Olaser 1 wisen genampt *Sobs* (MUOTH, Ämterb. 31).

Lage: nicht lokalisierbar. → *Olaser*.

Etymon: Wohl gleicher Herkunft wie das rätorom. *zop* ‘Hanfröste’ (Engadin und Mittelbünden). Cf. zu diesem Wort BATTISTI, DTA 1, Nr. 4121 und dort zitierte Literatur.

215. Sorfidasana.

[D 5]

1 mal in *sorfidasana* stozzet an der chorherren güt (ager extra portam inferiore supra viam; Urb. E, 109 b).

Lage: ob der Landstraße vor dem Untertor, also oberhalb der alten *Via mezzana*.

Etymon: = *sur via masana*? Cf. Nr. 252.

216. Spessa.

[C 5]

1. item agros dictos de *Spessa* (Cod. Dipl. II, 16, v. J. 1283). — 2. zu Cur uf dem Velt in *Spessa* gelegen (Cod. Dipl. III, 171, v. J. 1373, zit. auch Zinsb. Churw. 54). — 3. primo sub Massans ...

Item a *Speischza* II iugera confinant ab anteriori parte agro pertinenti castro Ruhenberg (Urb. Domcap. 49, v. J. 1375). — 4. item ze *Spessa* ain acker stossen ainhalt an Hansen Hugen acker, andrenthalb an Hainrichs de Camayör acker, ze ainer siten an die Studan, ze der andren siten an die gemainen sträss (Urk. BA. 1398, 5. 12.). — 5. Item ain Juchart ackers ze *Spescha* und stost vorzü an die spitaler acker den ich obgenempter hanns Jon von Inen ze lehen hab, oben zü an die waid. Unden und neben zü an das güt das gen Ruhenberg gehört (Cart. A 162 b, v. J. 1431). —

6. ain Egerd . . . In *Spescha* gelegen stost bergshalb an gaudentz Schimunen güt so er von Thoman von Sattains genant gerster erkoufft hat und och an die almain und hinden aber an die Almain. Stathalb an die gemainen strass die da gat in das *Spescha* vndenzü an ainen hag schaidet des hailigen Crútz altars akger den basun ze lehen hat (Cart. A 159 a, v. J. 1453).

Lage: Nach der Aufzählung bei Beleg 5: Clafutz, Tulw, Massans, *Spescha* könnte diesen außerhalb Masans liegen, sehr wahrscheinlich ist es aber das spätere → *Böschach*.

Etymon: → Böschen.

217. Spinazze.

[F 4]

super una kamenata sita ante domum *Spinazze* (Necr. Cur., 2. Nov.).

Lage: Haus in der Stadt, nicht näher lokalisierbar. — Etymon: *Spinazze* ist wohl PN. Das Geschlecht *Spinatsch* ist Ende des 14. Jh. für Lavin-Guarda sowie für Savognin bezeugt (cf. MUOTH, Ämterbuch).

218. Spinöl.

[F 3]

1. an dem zerbrochen turn der wilend hies *Spininöl* und der hofstat die zwischend demselben turn und Kurtesell ze Chur in der stat gelegen ist (Cod. Dipl. II, 253, v. J. 1338, dass. Regesten Schanfigg, Nr. 15; cf. dazu Cod. Dipl. II, 67, v. J. 1295, N 5, wo die Stelle « daz nieman das hus ze Chur fürbaz buwen noch bessern soll » auf die Burg *Spinöl* bezogen wird). — 2. Item Symon Slumpf von dem Garten *Spinöl* (Urb. E 14 b).

Lage: Turm auf dem Hof. Jetzt verschwunden. Cf. dazu POESCHEL, Burgenbuch 181, wo die Geschichte des Turmes kurz beleuchtet wird. Ebendorf weitere auf *Spinöl* bezügliche Textstellen. POESCHEL denkt an Ableitung von SPINA im Sinne von 'Dornverhau im Vorfeld der Burg'.

219. Sprintzen müli.

[F 4]

Müli und Mülistatt genant *Sprintzen müli* gelegen ze Chur in der Statt zenechst underthalb der metzzg (Cart. A 204 a, v. J. 1431).

Lage: Mühle in der Stadt. — Etymon: PN *Sprintz*, seit 1365 in Chur nachweisbar, cf. Urb. Domcap. 39.

220. Spuntisköpfe.

[M 3]

Wie bei *Scalära* fehlen auch hier urkundliche Formen.

Lage: Felsköpfe westlich des Pizoggel, südl. des Maiensäßes Schönegg. — Etymon: rätorom. *spunda*, *spuonda*, pl. *spundas*

'Abhänge' aus lat. **SOPNDA**. So benannt nach den Bergwiesen *Spundis* in Malix. Beispiele bei KÜBLER Nr. 1423.

221. Spyleus.

Item I lb. d. iarzyt gät ab *Spyleus*. (Zinsb. Churw. 33)

Lage: *Spyleus* wird vom Bearbeiter des Zinsb. Churw. in die Namenliste von Chur eingereiht, *Spileus* (*ibid.* 59, Urk. v. J. 1424) in die Liste von Churwalden und *Spüles* (*ibid.* 54, Urk. v. J. 1367; cf. Text in Cod. Dipl. III, 136) in die Liste von Malix. Alle drei Formen beziehen sich auf das gleiche Gut im «Malixer Tal» (Cod. Dipl. III, 136). Wie aus einer Urk. im BA. v. J. 1517 hervorgeht, lag *Spolews* «uf dem perg zu Perpon» = Parpan. Handelt es sich um das heutige *Tschuggen*?

Etymon: Der Name weist auf ein **SPELUCU**, mask. zu **SPELUCA** 'Höhle, Felskopf'. Cf. zu diesem Typus SCHEUERMEIER in *ZRPh. Beih.* 69, 27–30, ferner *Rädisches Namenbuch* I, p. XLI.

222. Städeli.

[H 2]

Schon sehr alt, = *Bramaniel* (cf. dort Beleg 4 und 5). Ältester Zeuge für das Wort *Stadel* in bündn. FN. Cf. auch KÜBLER Nr. 589, *SchwId.* 10, 1334.

223. Subsaxo.

[F 3]

1. Item molendinum de *Subsaxo* soluit in festo Petri et Pauli 1 sol. mercedis in ouibus . . . (Urb. Domcap. 27, s. XIII m.). — 2. de molendino de *Subsaxo* (Neer. Cur., 29. Juni), cf. dazu: Item Molendinum *sub Saxon* quod habet Michahel de Molendino a capitulo cum suis pertinenciis in Trimus sitis (Urb. Domcap. 52, v. J. 1375). — 3. Cf. dazu: *Underm Stein*: ein Stück gemainer Weide gelegen zu Cur vor der Stadt ob der Mühle genannt *unter dem Stein*, anstossend obenzu und einerseits an die gemeine Weid, untenzu an den Weg nach St. Hylarien (Cod. Dipl. IV, 109, v. J. 1387). — Die Müli *underm Stein* da man gen Sant Hylarien ushin gat (M. D. S. 15. Jh., Bd. 2, 116, v. J. 1406); — by der muly die man nempt *underm Stain* (Urk. STA. P. 1, v. J. 1444).

Lage: am linken Plessurufer unterhalb St. Hilarien. Weitere Beispiele aus bündn. FN cf. KÜBLER Nr. 1350.

224. Summaprada.

[G 6]

1. Item a *summa prada* dimidia secatura confinat pratis Sancti Lucy (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375). — 2. Vff Brugger wisen ze *Summa prada* 6 mamat wisen an aim stuck, des Gudentz von Canal hät stossent underhalb an hansen von Afers güt obenzü an Cristan Sporers güt plassurenhalb an hañsen mayer güt von

Sant Saluator unden zü an des Gotzhus güt von pfäuers und ze
ainer Syten an Sant lutzis güt und an der Brogginen güt (Urb. E 6). — 3. in prukker wysen in *summa prada* VI seccaturas (prata extra
portam superiorem; Urb. E 108 b).

Lage: laut Beleg 2 und 3 auf Bruggerwiesen. Da nach Beleg 2
als westlicher Angrenzer eine St. Luziwiese figuriert, könnte man
Summaprada auch in der Nähe der *Tumba major* vermuten.

Etymon: IN SUMMA PRATA ‘zuoberst in den Wiesen, die oberen
Wiesen’. Weitere Beispiele bei KÜBLER Nr. 1446.

225. *Supra Ruvina*.

Ab hiis uero excipiuntur duo sol. mercedis qui solui debent
annuatim pro dicto monasterio ex prato dicto Sellas, campo de
supra Ruvina et solaminibus sitis iuxta capellam in Palazol cum
edificiis (Cod. Dipl. II, 3, v. J. 1278; cf. auch KÜBLER Nr. 1332).

Lage: nicht lokalisierbar, doch sicher Chur. — Etymon: cf.
zu RUINA oben Nr. 179 und 181.

226. *Surava*.

Ich Elisabetha masanin ... Burgerin zü Chur bekenn ... als
mir denn der erber hanns telli von der hochentrüns zü kouffen
gegeben hat zwölff schilling pfenning jerlichs zins ... ab zwain
mannmatt wysan daselbs in *Surawa* Enmitten gelegen stoßen
morgenhalben an hannsen glyschend kinden zü ainr syten an
hainrichs hinderm stain gúter. Urk. BA., 27. Mai 1476.

Lage: Die Dorsualnotiz aus dem 18. Jh. bezieht «daselbs» auf
Chur. Es handelt sich aber sicher um das noch heute lebendige
Sur Aua von Trins. ‘hainrichs hinderm stain gúter’ weist ebenfalls
auf Trins. Cf. *Davos Crap*, Dorfteil RN I, 111.

Etymon: *sur aua* ‘oberhalb oder jenseits des Wassers’; KÜBLER
Nr. 707.

227. *Sur Punt*.

1. Item curtis de *ultra pontem* ipsius episcopi iuxta ciuitatem
Curiensem (Cod. Dipl. II, 76, s. XIII ex., p. 109). — 2. in prau *sour*
pont (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376, p. 212, vollständiger
Beleg bei → *Prau Sax*). — 3. Item in pratis dictis *ultra pontem*
I et dimidia secature, scilicet Plessura dimidiata secaturam ab-
duxit (Urb. Domcap. 44, v. J. 1375). — 4. in pratis *ultra pontem*
in prada de sora (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375).

Lage: *Sur Punt* scheint für das Gebiet links der Plessur ge-
braucht worden zu sein.

Etymon: rätorom. *sur* (< SUPER) bedeutet sowohl ‘oberhalb’
als ‘jenseits’, in Verbindung mit Flüssen meist ‘jenseits’.

228. Süßer Winkel.

[F 4]

ab ainem huß, nach under dem *Süssen Wynncel* gelègen (Zinsb. St. Nic. 35 f., 89).

Lage: wie heute; belegt seit 1515. Ursprünglich ein Scherzname; cf. weitere Belege für die Schweiz in *SchwId.* 7, 1408.

229. Sussura.

1 sol. in *Susiure* (Urb. Dömcap. 4, s. XII m.). – in Marcaninni et a Palatzolo et opera V ad *Sussuram* (*ibid.* 5).

Lage: nicht lokalisierbar. MOHR glaubt, es handle sich um Churer Güter.

Etymon: rätorom. *sur* (< SUPER) und *sura* (< SUPRA) kommen als FN verschiedentlich auch allein, d. h. ohne Beziehungswort vor: z. B. Zernez *vi da Sura*, cf. auch deutsch *Iberüf* (= 'überauf') in Tamins, doch ist die Deutung unsicher, cf. auch *Val Sarsura* in Zernez und hier *Usurasch* Nr. 248.

230. Sut Strada.

[G 4]

Item ze Furgga sut *Strada* 2 ½ iuchart ackers (Muotu, Ämterb. 31).

Lage: wenn *Furgga* hier Galgen bedeutet, dann hätte *Sut Strada* möglicherweise beim heutigen Marktplatz Custorei gelegen. Doch bleibt zu untersuchen, ob ein Waldweg *stradagenannt* werden konnte.

Etymon: SUBTUS STRATAM, cf. Belege bei KÜBLER Nr. 1434.

Tanas → Danen**231. Tesquene.**

In Christi nomine do ego Daumerius ad ecclesiam sancti Elarii pra(t)um in *Tesquene* bonus II ... confinat da una parte Uigilii, da alia in Uictoriani coloni, da supra in Massanescio (DURRER 23, s. IX in., cf. auch 44).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: unbekannt.

232. Teudoranes.

[H 5]

pratum in Lasine bone ro... VI confinat de supra in *Teudoranes* dabtus in Sancti P(e)tri (DURRER 21, s. IX in.).

Lage: bei *Alasina*.

Etymon: *Teudoranes* ist Gentilicium zu *Theodor*, wie das ebenfalls bei DURRER vorkommende *Felicianes* zu *Felix*. Cf. auch → *Masans* Nr. 114.

233. Thernutta (u = ü)

[D 6]

ein mal Wingarten zuo Massans gelegen, mit Namen *thernütta* stost Statt vnnd Rinhalt an Lorenz Mathacken Weingarten, Berg-

halb an Zünftmeister Jörg gen Sant Jörgen vnnd Marty Palen von Haldenstein Wingarthen (Urk. Sta. 1593).

Lage: bei Masans. — Etymon: unbekannt.

234. Tit.

[F 4]

1. alium agrum in *Tedo* mod. III confinat da una parte in Pauli, da alia in Scolchengo (DURRER 21, s. IX in., mehrere spätere Belege, *ibid.* 41). — 2. pratum ad summum *tydi* (Cod. Dipl. I, 206, v. J. 1231); *Tydes* (*ibid.* II, 197, v. J. 1322; *Tyde* *ibid.* II, 232, v. J. 1331; *ibid.* III, 138, v. J. 1368/1376, p. 212, *ibid.* III, 139; *ibid.* IV, 192, v. J. 1395). — 3. Hec sunt prata in *Tydes* ... Item sun prau Gemach prope ripam Mülibach (Urb. Domcap. 51, v. J. 1375; *ibid.* 52, 109). — 4. super pratis ... in *Tydes* (Neer. Cur., 11. April, v. J. 1330; *ibid.* 1. Juni: *ibid.* 19. Juni, v. J. 1332). — 5. 1 stuck wisen gelegen ze *Tyd* (MUOTH, Ämterb. 33, 2 Belege, cf. auch Zinsb. Churw. 30, 69). — 6. in *Tyd* ain manmat wisen (WARTMANN, Rät. Urk. 1380, p. 166; *ibid.* 1385, p. 185). — 7. in *Tyd* 14 māmat wisen an aim stuck stossent oben an sant lutzis güt vnden an des Gotzhus güt von Churwalden ze ain syten an Gaudentzen von Canal güt, das er ze Lehen hat von aim Thümprobst (Urb. E 12 b, cf. auch 13, 17 b, 90 a, 112 a). — 8. Item zwai manmatt wisan gehörent zü denselben hus und hofstatt und sind gelegen in *Tyd*. Stossent ze ainer siten an des Gotzhus ze sant lutzin wisun In prá gemach, ze der andren siten an des maigers von Trymuss wisun. ze der dritten och an des Capittels wisun und an der Custri wisun, ze der vierden siten an ainen gemainen wassergraben (Cart. A 181 a, v. J. 1402). — 9. zway manmad wisen, ghörend mitt allen rechten zü dem ietzgenannten hus, ligend uss *Dlytt*, stossend zü ainer syten an des gotzhus Sant Lucis wisen in Prauw macht, zü der andern syten an Gregorius Spannyer wisen, zü der drytten syten an des gemain capitels zü Chur und an der Custry wysen, an der fierden syten an einen gmaineden wassergraben (Zinsb. St. Nic. 37).

Lage: *Tit* liegt wie heute am Mühlbach. Die Zeichnung DURRERS verlegt *Tit* weiter gegen den Rhein und links der Plessur, wohl um *Scolchengus* an *Tit* und an *Tumba major* angrenzen zu lassen. Dies ist falsch, es gab wahrscheinlich zwei *Scolchengus*. In Zizers gibt es nach Urb. Domcap. 80: sour Mullinank sun Mundaduras in *Tydes* II secature (dazu Cod. Dipl. II, 76, p. 108), ferner in Neer. Cur., 17. Juli: super suam partem prati dictam *prá Tyg* situm super pratis dictis Marschininser wisan prope fluvium Langari (1401). JUVALT, Neer. Cur. 192, vermutet, *Tyg* habe der Familie *Tyg* aus dem Sarganserland gehört und sei nach ihr benannt worden.

Etymon: *Tit* kommt in Bünden ein halbes Dutzend mal vor. Zwei Belege, nämlich *Tect* in Savognin und *Partyd* bei Marschlins (Gem. Igis), die beide ehemaliges Rüfe-, bzw. Anschwemmungsgebiet bezeichnen, legen die Vermutung nahe, es handle sich bei *Tit* um ein altes Wort mit ähnlicher Bedeutung wie **GRAVA**. In diesem Falle wäre *Tit* trotz der alttümlichen Form kein Beweis für frühe Bewirtschaftung. Daß übrigens in diesem Gebiet die Umwandlung des Aulandes in Kulturland erst im späteren Mittelalter vor sich ging, geht ja auch aus der Churer Stadtordnung von 1368/1376 hervor, laut welcher des Bischofs Rosse im *Tit* wie in *Trist* und im obersten *Praserin* Weiderechte hatten.

235. *Tobel*.

item uss Brugger wisun ... stoßent ... ainhalb an die Plassür,
item aber daselbs ain stuk wisun *im tobel*, stosset obenzū an Bilgris
Kramers wisun, undenzū an v̄lis Dieprechtz und an Hānnis Walsers
wisa, herwert an sant Lutzier wisun, ussrenthalb an der Plassuren
sand.

Lage: « daselbs » scheint sich auf « Brugger wisun » zu beziehen; mit *Tobel* wäre also ein altes Plessurbett gemeint (Urk. BA. v. J. 1398, 5. Dez.).

236. *Tomba de arschillia*.

[H 5]

1. Item a *tomba de arschillia* VII schziuairas quas nunc colit Joh. Laurair confinant ab anteriori parte strate publice a posteriori tombe prediche (Urb. Domcap. 43, v. J. 1375). — 2. ze *Tumba de Arsilia* 1 Juchart ackers an zwain stukken (Urb. E 17, ebenso Urb. B 43).

Lage: am Weg nach Ems oder nach dem Roßboden.

Etymon: Zu *tomba* (< lat. TUMBA) cf. *Tumba major*; *arschillia*, heute eng. *arschiglia*, surselv. *arschella* ist lautgerecht entwickelt aus lat. ARGILLA ‘Ton, Lehm’, bzw. (TERRA) ARGILLEA ‘Lehmerde’; cf. KÜBLER Nr. 715.

237. *Tonaus*.

[D 6]

1. Item in *Tanias* II secature (Urb. Domcap. 49, v. J. 1375). — 2. ein Juchart Acker liegt zu *Tanas*, aber ein Juchart liegt in Gyratsch ob dem Weg den man gat gen Ruhenberg (Cod. Dipl. III, 194, v. J. 1376). — 3. Item ze *tanias* ain Juchart akgers stost ainhalb an der Tümpelbsty güt, oben an sant Regulen güt (Cart. v. Churw. 31 b, Urk. v. J. 1451; cf. Urk. 1451 im Sta., ferner Zinsb. Churw. 69; *ibid.* 30 in der Aufzählung Talew, Tyd, Monadura, *Tonaus*, ob Masans, Prasserin Gasse, Pan et Gaschül; cf. ferner ain Juchart Ackers in *Tonatz* gelegen stost oben an Sant

Reglen, Urk. BA., 5. Febr. 1488). — 4. Zu *tonaus* ein iuchert acker, stost oben an S. Regula gut so iezt ein wingart, erblehen Aeberli öris hinden Masanshalb an Simon Wolfrayen acker lehen von der Thumprobstei unden uff den rayn, statthalb an dess messnersamtss und an hansen gamuren güter (M. D. S. 17. Jh., Bd. 6, 291, v. J. 1623).

Lage: Die Lage außerhalb *Saluvers* oder bei der Anstalt für Schwachsinnige ergibt sich aus Beleg 4.

Etymon: *Tonaus* erscheint als Baumgarten auch in Castrisch. Als Etymon ist lautlich einwandfrei ein AUTUMNALE, cf. *autumnalis exactio*, Quae ex fructibus terrae autumni tempore persolvitur (DU CANGE, I, 495).

***Tonbeclo* → *Tumbell*.**

238. *Transrivinas*.

ein halbes Juchart situm in loco vulgariter dicto *Transrivinas* (Cod. Dipl. II, 190, v. J. 1321; zit. auch Zinsb. Churw. 51, beide nach Chart. v. Churwalden fol. 30).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: wohl TRANS RUINAS, 'jenseits der Rüfen'. Zu RUINA cf. Nr. 179, 181, 225.

239. *Trist*.

[K 5]

1. *Taurist* (Cod. Dipl. III, 69, v. J. 1358). — 2. zwo manmat an wisen ligent in *Turist* vn stoßent ober tzu an der Chorherren ze Chur wisen vnn vndertzu an des h. Crützes Altars ze Kur wisen, vortzu an ain rüvi vnn hindertz zu an ain wisen hört in der Maiierhof von Pheuers (Cod. Dipl. III, 125, v. J. 1365). — 3. in *Turist* (dürfen des Bischofs Pferde drei Tage und Nächte weiden; Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376). — 4. Item in *Turist* I iugerum quod colit Augustinus Gotz confinat a parte anteriori strate publice, a posteriori agro Rudolfi de Schowenstein (Urb. Domcap. 43, v. J. 1375; cf. *ibid. Turist*). — 5. In *Turist* I secaturam confinat versus Kur prato Saneti Lucii quam colit H. de Illanz. A parte posteriori prato de Punteillia, Johannis de Auers (Urb. Domcap. 44, v. J. 1375). — 6. ze *Turist* ain manmat wisen, stossst usserthalb an sant Lutzis güt Indrothalb an des Gotzhus güt von Churwalden (Urb. E 5; cf. *ibid.* zwei weitere Belege, ferner *ibid.* 108 b). — 7. IIII mal acker under Nigrolen, stoßt in *Turist* (MUOTH, Ämterb. 32). — 8. Item in *Turiske* in valle Cristgina VI secturas (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV). — 9. wisen gelegen in *Kurist* (= *Turist*, Cart. B 202, v. J. 1408). — 10. wise gelegen in *durischg* . . . Item aber in *turist* (Urb. 1467, 44). — 11. 2 Wiesen in *Trist* (Zinsb. Churw. 29; cf. *ibid.* 58, 77).

Lage: am gleichen Ort wie heute.

Etymon: Die meisten Formen zeigen *u* in der Anlautsilbe, zwei (Nr. 8 und 10) -*šč* im Auslaut. Anknüpfung an deutsch *Triste* ist ausgeschlossen. Unbekannter Herkunft.

240. *Tschingels*

[C 1]

Heute allgemein bekannt. Urkundliche Formen fehlen.

Lage: Waldbezirk am Montalin.

Etymon: Lat. *CINGULUM* lebt in zahlreichen FN als *Tschenghel* (Surselva), *Tschainghel* (Mittelbünden) weiter und bezeichnet 'Grasbänder in Felswänden, bisweilen auch die Felswände und Felsköpfe selber'. Belege bei KÜBLER Nr. 853.

Tumba de Arschillia → *Tomba* -

241. *Tumba de Cavall.*

[H 6]

1. drü manmad wisan gelegen jn brugger wisan ze Cur vff dem veld ... vnd stossent ze ainer siten an ainen Bühel genant *Tumba de Cauall...* (Urk. BA., 15. Okt. 1404). — 2. Zü Chur zwüschen dem Rhin und der statt ist ein sinweler bühel in den wisen, hat noch diser zyt den Rhetschen nammen *Tumba de caualli*, zü Latin *Tumba equorum*, das heißt der rossen begrebnus, ein anzeygung, das vor zyten in der gelegenheit do yetz Chur ist, grosse hör gelegen und villycht durch ermüdung haruß über die Alpgepirg den reysigen alda im läger viel pferd unnütz worden (TSCHUDI, Die uralt warhaftig alpisch Rhetia usw., zit. nach DURRER 43, N 1). Cf. dazu CAMPELL, Top., p. 58: « qualis est utique turbinatus quidam in subjectis urbi ad occasum pratis colliculus, vix 500 inde passibus distans, adhuc hodie Rhaetico nomine dictus « *Tumba* » vel « *Tumbel da chiaval* » i. e. *Tumba* vel *Tumulus Caballorum* » (zitiert nach DURRER 43, N 1).

Lage: wohl der heutige *Walserbühl*, was die Annahme stützen würde, dieser Hügel habe sich im frühen Mittelalter noch außerhalb der Flur, auf der Allmend befunden, cf. *Tumba major*.

Etymon: Die unmittelbar an diesen Hügel anschließende Rheinau, heute « Roßboden » genannt, scheint also seit dem 14. Jh. als Pferdeweide benutzt worden zu sein; daher auch der Name *Tumba de Cavall*, d. h. « Roßhügel » für den auf der Grenze zwischen Allmend und Privatgütern liegenden Hügel.

242. *Tumba maior.*

[H 5]

1. *Tomba major* / agrum mod. a *Tomba maiore* confinat da una parte in M(ar)tini, de alia in Lubuciones magistri (DURRER 21, s. IX in., cf. auch 42/43). — 2. und ain wisen, lid under *Thoman Maiur*, stoszet ainhalb an Johanses de (sic) Kamfers wisen und anderhalb an des Bischoves wisen (Urk. BA. 1331, 21. Juni). —

3. der Planten wisen, vnderthalb an Bühell *tumba major* (Cod. Dipl. III, 35, v. J. 1349). — 4. Item ibidem *sub Toumba maior* II secturas (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV). — 5. uff Brugger wisen ze *Tumba maior* ain halb mammat wisen stossst undenzü an sant Regulen güt nebzenzü an ain Bühel ze zwain syten an sant lutzis güt (Urb. E 7). — 6. in *tumba maior* 1 seccatura (prata extra portam superiorem; Urb. E, 108 b).

Lage: *Tumba major* ist nicht, wie man leicht annehmen könnte, der heute auffälligste Hügel am Rande des Roßbodens, *Walserbühl* genannt. Dieser Hügel lag zur Zeit der DURRERSCHEN Urkunden (9. Jh.) noch außerhalb der Flur auf der Allmend, was auch seinen späteren Namen *Tumba de Cavals* erklärt. Sie kann aber, wie aus unseren Belegen, namentlich aus Beleg 3 s. v. *Alasina* hervorgeht, nicht so weit nordöstlich zu suchen sein, wie es DURRER auf seiner Flurskizze (p. 45) tut, sondern sie war einer der Hügel westlich der Kaserne, etwa P. 584 des Übersichtsplans 1 : 10 000 v. J. 1931. *Tumbel* dagegen ist eines der heute teils abgetragenen, teils überbauten Hügel nördlich der *Tumba major*. Diese Annahme gestattet am besten *Campellinas*, das laut Beleg Nr. 7 oben (d. h. bergwärts) an die *Tumba major*, unten (d. h. plessurwärts) an *Tumbel* grenzt und bis in das Überschwemmungsgebiet der Plessur reichte, zu lokalisieren und mit *Alasina* zu verbinden, das an den Emserweg grenzte.

Etymon: Lat. TUMBA, das in Bünden nach dem Zeugnis der Flurnamen weithin die Bedeutung von TUMULUS 'Erdhaufen, Erdhügel, Grabhügel' angenommen hat. Cf. RN., insbesondere die Namenliste von Domat (Ems). MAJOR ist hier sicher in adjektivischer Funktion als Komparativ des Begriffes 'groß' zu deuten (hier im Gegensatz zu *Tumbel* < TUMBICULUS) und nicht etwa als das Substantiv MAJOR = 'Meier', rätorom. *migiur*. Zu MAJOR in FN cf. KÜBLER Nr. 1125.

243. *Tumba zul.*

[G 4]

Item sub Nugairatsch a *tumba zul* quatuor schziuairas agri (Urb. Domcap. 42, v. J. 1375).

Lage: Wohl der heutige *Rosenhügel*; → *Nugairatsch*. — Etymon: zu TUMBA cf. *Tumba major*. *zul* ist unklar, cf. den Hügel *Tumma Tschelli* in Domat. Urk. 1460 *tumazili*.

244. *Tumbell.*

[H 5]

1. agrum a *Tonbeclo* modios II, confinat in Scolchengus, da alia in Sancti Petri (DURRER 21, s. IX in.; cf. auch 42). — 2. Item in Kampellina super Toubbam dictam *Tumbell* unam scilliam versus Aempz (GMÜR, Urb. Pfäf. 32, s. XIV ex.). — 3. unum

medium Juger agri situm in Campellinas confinans a capite in *tumbella* (Chart. Churw. fol. 30. Urk. v. 12. Nov. 1321; cf. Regest. Cod. Dipl. II, 190).

Lage: unterhalb *Tumba major*. — Etymon: Diminutiv von TUMBA, nämlich TUMBICULUS, das auch dem Dorfnamen *Tomils*, roman. *Tumegl*, zugrunde liegt.

245. Turaschz.

[F 3]

Wissent auch daz dü müli ob der metzi sol daz wasser den mülbach laiten, und daz wuor besorgen und gehaben von der welbi *Turaschz* untz zer brugge zer metzi (Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376, p. 211).

Lage: *Turaschz* ist wohl der abgebrochene Turm *Spaniöl*.

Etymon: Ableitung von TURRIS mit dem Augmentativ-pejorativ-Suffix -atsch (<-ACEU). Mit *turratscha* bezeichnet man gewöhnlich alte Burgruinen. Belege bei KÜBLER Nr. 1507.

246. Tzitia.

[J 4]

et prope montem dictum *tzitia* et retro veniam (sic) quam presenter colit venerandus D[omin]us Hermannus de Nentzingen canonicus ecclesie Curiensis in superiore parte contiguo strate publice nuncupate ferrail ab inferiori parte agro dictorum prepositi et conventus (Cod. Dipl. IV, 48, v. J. 1382).

Lage: wohl Bannwald oberhalb Foral.

Etymon: Rätorom., surselv. *schetga* 'Bannwald'. Cf. zum Wort Beispiele für *schetga* bei KÜBLER Nr. 974, jedoch mit falscher Etymologie.

247. Ultra Pontem.

de *vltra pontem* (Urb. Domcap. 15, s. XII ex.). — *ultra pontem* (*ibid.* 13, s. XII ex.). — de colonia *ultra pontem* (*ibid.* 11, s. XII 2/2). — in pratis dictis *ultra pontem* I et dimidia secature, scilicet Plessura dimidiata secaturam abduxit, dicta prau de Spinatsch (*ibid.* 44, v. J. 1375). — Item in pratis *ultra pontem* in prada de sora (*ibid.* 45, v. J. 1375). Zahlreiche Belege.

Lage: *Ultra ponte* wird romanisch wohl *Surpunt* oder vielleicht auch *Sterpuns* geheißen haben und war der generelle Name für das ganze Gebiet links der Plessur, vom Obertor auswärts. — *Sur Punt*.

Underm Stein → Sub Saxo.

248. Usurasch.

1. und in *Usurasch* als vil (dürfen die Rosse des Bischofs 3 Tage und Nächte weiden; Cod. Dipl. III, 138, v. J. 1368/1376, cf. Beleg bei *Prau Sax*). — 2. duas pecias agri et unum pradellum situm in

Usurach de quibus dantur annuatim capitulo XX sol mez. (Necr. Cur., 5. Juli).

Lage: nicht lokalisierbar. — Etymon: unklar, cf. *Sussura* (Nr. 229), zu dem sich *Usurach* ähnlich verhalten könnte, wie *Spessa* (Nr. 216) zu *Poeschach* (Nr. 19).

249. *Val Cristgina.*

[K 5]

1. unn two manmat an wisen, ligent auch ze Kur vor der stat unn stossent an ainen weg, da man hin gat gegen *Vallcristina*, unn underhalb, unn ze der einen siten, an die wisen, die da hört zuo dem maiierhof von Phefers unn ze der andern siten, an die gemainen waide (Cod. Dipl. II, 320, v. J. 1347). — 2. Item in Turische in *valle Cristgina* VI secturas (Gmür, Urb. Pfäf. 32/33, s. XIV).

Lage: in *Trist*.

Etymon: Vielleicht *Val Turistgina* (cf. *Trist*) mit Entwicklung von *-ltr-* ähnlich wie in *Val Tellina* > *Vuclina*. Möglich oder sogar wahrscheinlicher aber vom PN *Christina*.

250. *Vanistein.*

[E 2]

1. Item secundum dicta Nicolai prefati in *Vinstain* pratum dic tum prau de Cresta (Urb. Domecap. 54, v. J. 1375). — 2. Item in summo *Vinstain* secundum dictum dicti Nicolai II secature dicte prau de Preuers H de Subvia detinet (*ibid.*). — 3. Item 6 man mat wisen gelegen vff *wen̄stein* (Urb. E 15). — 4. Item 6 māmat wisen gelegen vff dem Berg ze *wennstain*, stossent usw. davon er Jährlich git 6 käs (Urb. E 15). — 5. auf *vanistein* VI seccaturas (extra portam inferiorem; Urb. E, 109 a; *wanstain* *ibid.* 157 b; *Vanistein* Urb. D III a). — 6. ab und vss miner aigenn wisen ge legen vff *fondstain* der nittenberg die Vlrich von Tux burger ze Cur von mir ze Erblehen empfangen haut und gilt jährlich ... und stoss die selb wise oben zü in praderprär und in fontana prär ze baiden syten in die gemain waid unnen zü in sant anthönen und in der nitten güt (Cart. B 191, v. J. 1438).

Lage: *Vanistein*, *fondstain*, *wen̄stein*, *wanstain* ist der heutige *Mittenberg*. Laut Urb. E 15, v. J. 1376/1384 erhält Hanns Nitt, Burger ze Chur zu Lehen unter anderem 6 mammat wisen gelegen vff dem Berg ze *wennstain*. — 1438 (Cart. B 191) heißt es « wisen gelegen vff *fondstain*, der *nittenberg* ».

Etymon: einziger Name auf Churer Gebiet mit dem Suffix *-ēnu*. Unklar. Die heutige Form « *Mittenberg* » ist eine Volks etymologie aus « des Nitten Berg ».

251. *Via caua.*

[G 5]

1. Item in palatzi magno I schziuairam quam nunc colit sepe-

dictus Gotz. Confinat ab anteriori parte *vie de caua interiori* a parte posteriori agro Sancti Lucii (Urb. Domcap. 43, v. J. 1375). — 2. Item in palazzi magno I iugerum, scilicet Plessura deduxit tertiam partem, quod nunc colit prefatus Hotz. confinat a superiori parte versus *viam cauam interiorem* agro Rud. de Schowenstain ab inferiori parte aquae Plassur (Urb. Domcap. 43, v. J. 1375). — 3. Item ager situs a *via caua* contigit a superiori parte vie communi. ab inferiori « an des rins owe » (Urb. Domcap. 50, v. J. 1375).

Lage: grenzt unten an die *Rheinau*, oben an den Weg. Könnte also der *äußere hohle Weg* sein.

Etymon: *cavus* 'ausgehöhlt' als Bezeichnung für den ausgefahreneren oder ausgewaschenen Weg ist in ganz Bünden stark verbreitet. Als Appellativ für den stark ansteigenden Hohlweg, auf dem das Bergheu heimgeschleift wird, ist *cava*, *tgeava* im Lugnez und Schams noch heute durchaus lebendig. Cf. zu *Via Cava* auch G. D. SERRA in *ZRPh.* 57, 563.

252. *Via Metzana.*

[E 4]

1. agrum in Pulueraria modios IIII confinat da supra in *Uia mediana*, da subtus medium in Sancti Johannis et medium in ipsius Baseli. alium agrum super Salubrium modios VIII confinat da subtus in ipsa *Uia mediana* (DURRER 17, s. IX in.). — 2. de agro de *via Mezan* (Necr. Cur. 11. März, v. J. 1195). — 3. Item in Quadrella I iuger ... confinat ab anteriori parte versus Kur *vie mezane* (Urb. Domcap. 46, v. J. 1375). — 4. ze *wia metzana* ain mäl Ackers stossst statthalb an sant mauricis altares güt hindenzü an der Chorherren güt obenzü an Schowenstains güt undenzü an den weg genant *wia metzana* (Urb. E 9 b). — 5. Ze *wia Metzana*, ain mal ackers stossst vorzü und hindenzü an sant lutzis güt oben an marquardinen güt unden an *wia metzana* (Urb. E 11 b). — 6. ze praw serin 6 mammat wisen stossent vorzü an *wia metzana* (Urb. E 13). — 7. ain acker « ob dem Crütz », unter den Anstößen « der gemain weg genannt *via metzana* » (Cod. Dipl. IV, 192, v. J. 1395). — 8. ain Juchart ackers ist nu ain Wingart gehört an daz Meßner Amt des tums ze Cur lit ze *Via metzana* da man zu dem Crütz uf hin kert (Cod. Dipl. IV, 233, v. J. 1398).

Lage: die heutige Masanserstraße. DURRERS Ansicht, es handle sich um einen Weg, der vom Schlafutzer Tor gegen den Rhein führt, lässt sich nicht halten. Die Belege weisen eindeutig auf die heutige Masanserstraße.

Etymon: *VIA MEDIANA* 'Mittelweg' erscheint urkundlich auch in Ems (cf. RN.) und ist lautlich einwandfrei; *-ts-* statt *-dz-* ist sekundäre Angleichung an *mets* < MEDIU. Es bleibt aber rätsel-

haft, wie die Hauptverkehrsader der Stadt 'Mittelweg' heißen konnte, um so mehr als im 9. Jh. zwischen der Masanserstraße und dem Rhein kein Platz für einen weiteren nach Norden führenden Weg war. Die *Via metzana* war nie ein 'Mittelweg' und es läßt sich darum berechtigterweise vermuten, *Via mediana*, *Via metzana* sei eine alte Volksetymologie für *Via Massana*, die 'Masanserstraße'. Cf. die Etymologie von *Masans*. MEDIANU als vom 'mittleren Tor', 'Schlafutzertor' ausgehend zu interpretieren, wie dies DURRER auf seiner Flurkarte p. 45 tut, geht nicht an, da dieses Tor im 9. Jh. nicht bestand und der Feldweg nach *Til* außerhalb der ersten Stadtmauer gegen den alten Schlafutzer Hof hin abzweigte. Cf. zur ältesten Stadtmauer zuletzt BERNHARD 117 und hier Einleitung p. 16.

253. Vial de Furcas.

[C 5]

1. ze *wial da furglas* 5 mäl ackers stossst vorzū an Ortenstain güt und an ains Thumprobsts güt undenzū an ain gemain sträss hindenzū an *wial de furglas* obenzuo an der von Ortenstain güt (Urb. E 10). — 2. in *vial de furcas* III iuch. 1 mal minder (Acker vor dem Unterthor, Urb. E 90 a). — 3. ze Prauserin vier Juchart acker vnd ein mal acker, an ainem stuk gelegen stoßent vorzu an Berchtold kellers und an yilien von Stürfis acker. hindenzu an den gemain *weg furglas* vnd an vnser gut das lehen ist von der herrschaft von Werdenberg obnenu an der Corherren vnd an yilien von Stürfis acker, vndenzu an aines herren Bischoffs ze Cur acker (Cod. Dipl. IV, 192, v. J. 1395). — 4. Item zwai mal acker ze *vial de jurekás* gelegen Stosset ze zwain siten an die gemainen sträss obenzū an der Tumprobsty güt, hat fluri nitt ze lehen, vssrenthalb an ain güt zū der vesty Ruchenberg (Cart. A 236 b, v. J. 1410).

Lage: *Vial de Furcas* liegt in *Praserin*. Der Weg ist heute nicht genau zu ermitteln, scheint aber ein senkrecht zur Kreuzgasse-Fürstenwald aufsteigender Weg gewesen zu sein, da er zweimal als Grenze «hindenzu» genannt ist und «hindenzu» in Beleg 1 nicht als oberhalb interpretiert werden kann. Daß dieser senkrechte Weg aber nicht die Grenze zwischen *Allmend* und *Flur* bildete, beweist Beleg 4, der eine Wiese außerhalb des *Vial de Furkas* nennt.

Etymon: *Vial* aus lat. VIALE (cf. KÜBLER Nr. 1524) bedeutet in Bünden immer 'Feldweg', nie aber die 'große Landstraße'. — *Furea* ist als Bezeichnung für 'Weggabelung' im Gegensatz zu *BIFURCA* selten, doch ist hier eine andere Deutung des Namens kaum zulässig, da keine Anzeichen dafür bestehen, daß sich in *Prasserin* ein Galgen (roman. *furca*, *fuorcha* usw.) befunden haben könnte.

Vial da paun a Caschül → Paun a Caschül.**254. Viale vedre.**

[D 4]

agrūm ad aquam serenascam, agrūm ad *viale vedre*, iterum agrūm ad *viale vedre longum*, agrūm ad pratum serenum (Cod. Dipl. I, 206, v. J. 1231, zitiert auch in Zinsb. Churw. 48).

Lage: scheint nach der Aufzählung im *Lürlibad* zu sein.

Etymon: der alte (verlassene) Feldweg. → *Vial de Furcas*.

255. Vinair.

[G 3]

sag müli «by der Plassur under dem brunnen von *Vinair*, stossst unnen an bärg von sant Hylarien (Cod. Dipl. III, 96, v. J. 1361, Urk. v. J. 1344, zit. sub N. 2).

Lage: unter St. Hilarien. — Etymon: Wohl zu lesen *viuair* < *VIVARIU* 'Weiher', denn der Ort liegt am sogenannten 'oberen Mühlbach'. Weitere Beispiele bei KÜBLER Nr. 1536.

256. Vinea aurea.

[G 4]

hec sunt feoda vinearum: Et primo *vinea aurea* inferior solvit V mod. ordei et XX cas. Item superior X mod et. XVIII cas. (Cod. Dipl. II, 76, p. 110, s. XIII ex.).

Lage: nicht lokalisierbar. Vielleicht die spätere *Goldhald* am Galgenbühel. — Cf. zur Etymologie zuletzt H. PROBSTR, Gold, Gol, Goleten, Diss. Freiburg 1936. Es handelt sich hier wohl um einen Scherznamen.

257. Vinea Sancte Crucis.

Item ortus situs ante *vineam Sancte crucis* quem tenet Andreas Boya (Urb. Domcap. 45, v. J. 1375).

Lage: unbestimmt.

258. Viplan.

1. Item a *via plana* I iugerum confinat ab anteriori parte vie de Trimus a posteriori parte agris curti (?) capituli (Urb. Domcap. 47, v. J. 1375). — 2. Item II mal die der Nit hat ingezünt gelegen ze *viplan* stost oberhalb an des Gotzhus gütter und vor zü an Albrechts von schowenstein aker under zü an des Capitels aker und och an des Gotzhus gütter (Urb. B 91).

Lage: Der als Anstoßer genannte Albr. v. Schauenstein besaß eine Wiese in Scaletta, ferner laut Cod. Dipl. III, 110, v. J. 1363 einen Acker bei *Danen* (= *Tonaus*). *Viplan* dürfte also unterhalb der Landstraße bei *Tonaus* liegen.

Etymon: VIA PLANA 'ebener Weg', cf. *Veias plōṇas* (Sarn).

259. *wisinatt.*

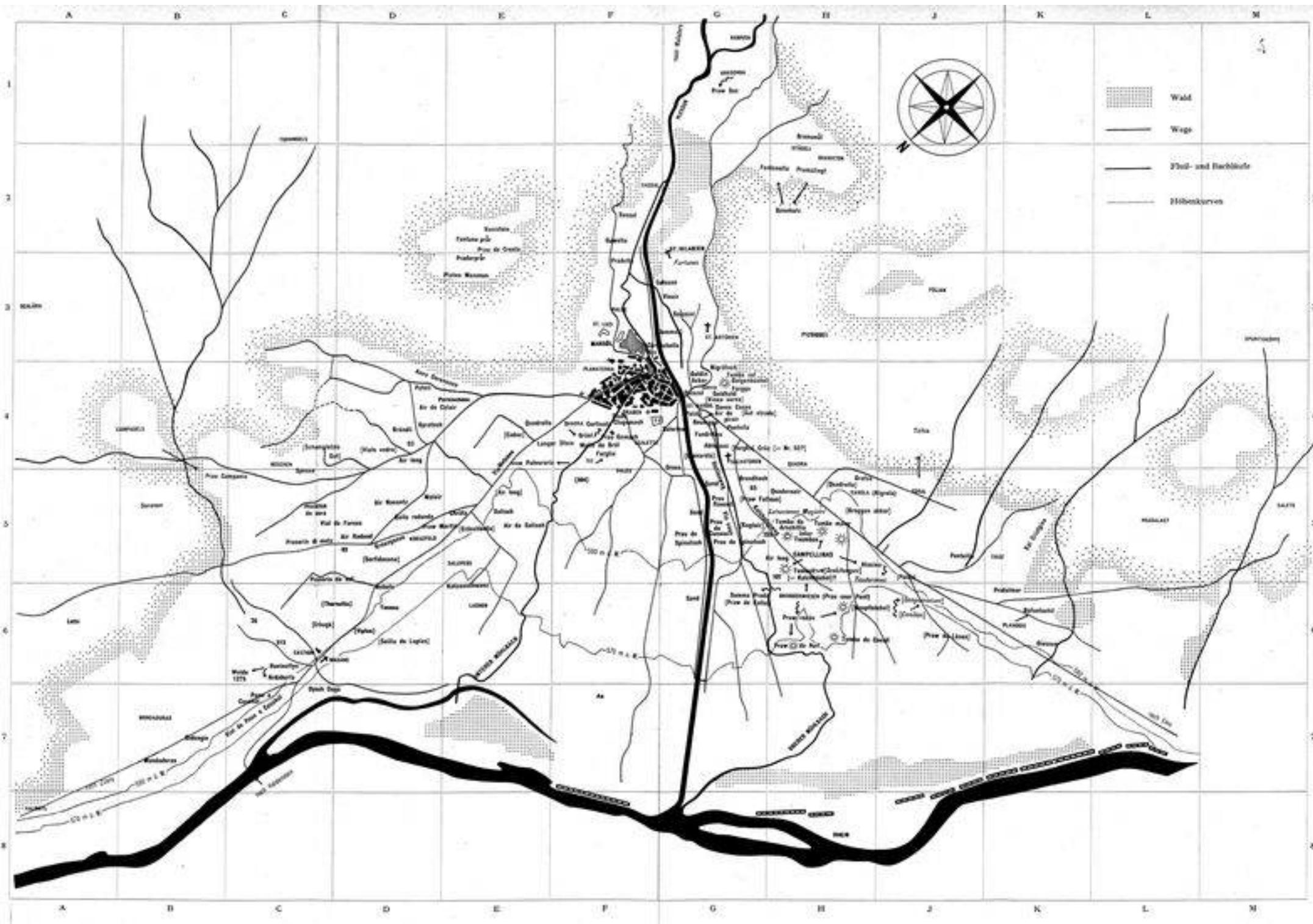
item II secc. *wisinatt* die der selb Gaudentz Clausen dem Kobler verköfft hat (Urb. B 47, s. XIV ex.).

Lage: nicht lokalisierbar.

Etymon: Möglicherweise deutsche Schreibung für roman. *vischinadi* < *VICINATICUM, die 'Bürgerschaft, Nachbarschaft'. Cf. *Er da Vaschinadi* in Calantgil.

Chur.

Andrea Schorta.



Das Landschaftsbild von Chur im 14. Jahrhundert

Historische Floraatlaskarte

Das Bild der Altstadt, des Waisenhaus und die Waldgrenze sind nach dem Stadtplan von J. P. Herweg aus dem Jahre 1826 gezeichnet. Aus dem neuen Übersichtsplan 1 : 10000 von Jahre 1901 sind die breiten Höhenlinien 250 und 280 m (punktierter Linien) eingezeichnet.

Properties

Kapitälchen besitzen heute noch lebendige Namen.
Ausnahme: Campellina.

Kunst gesetzte Namen sind durch die Dürerischen Urkunden für das 9. Jh. bezeugt, scheinen aber im 14. Jh. erloschen gewesen zu sein; cf. Einleitung.

Eckige Klammern { } um einen Namen bedeutet ausschließliche Lokalisierung.

Eine Pfeile \rightarrow , \leftrightarrow deutet an, wie die Lage eines Namens ermittelt werden konnte. Der Name an der Pfeilspitze liegt nach Ausweis der Quellen sicher in unmittelbarer Nähe des Namens (hier: Hägels, Bachs, Wegen) am Freileite. Wenn jedoch die Richtung, in der dieser Name zu suchen ist, nicht bestimmt ist, so wird dies durch eine gewöhnliche Pfeilspitze angegeben.

Eine solche Zahl verweist immer auf einen Namen der Liste, für den die Lokalisierung jedoch ganz unsicher ist.

